



**Gewisser, Notturfftiger Beschlag, sampt Gu?rt, Sattel vnd
Zaum, des Frenckischen, Iesuwidrischen, Nerrischen,
Cacolischen Esels, Iohan Nasen zu Ingelstat.**

<https://hdl.handle.net/1874/455410>

5
Gewisser / Notturff=
tiger Beschlag / sampt Gürt / Sat,
tel vnd Zaum / des Frenckischen /
Jesuwidrischen / Rerrischen /
Sacolischen Esels / Johan Nasen zu
Ingelstat. Zubereit von

Georgio Nigrino Battimontano.



Was Nasus sucht das find er nicht/
Der Esel ist auff in gericht/
Er ist sein figur vnd Vorbild/
Drumb tregt er in sampt seinen Schild/
Sonst ist nicht ein ding / Ross vnd Man/
Sich jeder selbs bescheiden kan.

Es sey gelacht oder gezörnt/
Wers Feuer angreiffte sich verbörnt/
Sawer sehn ist für lachen gut/
Verspottung macht ein Vngemut.
Die Warheit leidet zumal kein scherz/
Doch bringt die Lügen grössern schmerz/
Drumb sagt man: Hüt dich für der that/
Der Lügen wird allzeit gut rhat.



Dem Edelen vnd Ehrenuesten
Juncker Egbrecht/ von der Walsburg/ Fürst-
lichem Abt vnd Diener zu Cassel/ seinem
günstigen Junckern vnd sonder-
lichen Patron/etc.

Gnad vnd Friede von Gott vnserm Vater vnd
dem heiland Jesu Christo/sampt dem h. Geist.

Hrnuester/Günstiger lieber Jun-
cker / Dieweil jr dem h. Euangelio
von Herzen geneigt / vnd daher dem ganzen
Ministerio/ vnd allen rechtschaffenen Predi-
gern so günstig seyd/ in alle lieb vnd freunds-
schafft er zeiget/das denn ein rechte/ Adelige
tugend ist/nicht vielen gemein/darumb traget
jr so grossen misfallen an den Lesterschriften
des mutwilligen Münchs/ Johan Nasen zu Ingelstar/ darin er
das Euangelium sampt allen trewen Predigern/ Liebhabern/
vnd Zuhörern desselbigen/ auff das aller schmelichste antastet/
schendet vnd verdampft. Darumb kan ich es nicht vnterlassen
L. E. D. die kleine Büchlein mit zutheilen/ zur Dancksagung/
nicht das damit solche lieb vnd wolthat könte vergolten werden/
darzu es viel zugerung/sondern das es nur ein Zeugnis sey meis-
nes guten Willens/dieweil das Vermögen nicht da. Damit auch
andere eweres Standes vnd hohe Person/durch ewer Exempel
gerichtet werden den sachen das nachzudencken/vnd mir es nicht
verargen/das ich mich wider das so vnuersempfte Lestern auff
der gleichen nie in der Christenheit erhört worden ist / habe auff
gelehnet. Ich habe diesen Sommer mit einer nüglichen vnd
bessern arbeit zuthun gehabt / vnd hatte mir genzlich sorge
men diamal gar stillzuschweigen / Sintemal sein nechste Wels
Schrift so gar grob vnd dö'pisch/ das sie kaum einer veran twors-
tung werth/ one das etlich Calummie darin zu meines Namens
Verlegung gericht/ abzulehnen sind. Man merckt aber wol

Vorrede.

das ich den Esel eben recht getroffen habe / vnd im die Löwenhaut
der massen abgezogen/das man in nicht allein an der stimme vnd
den Ohren erkennen kan / sondern an alles seinem thun vnd wes
sen. Ich bin gar nie bedacht gewesen / dem Lotterbuben in al
lem zubegegnē/ vnd mich im glei hformig zumachen / dieweil ich
sein vnuerschempt Maul vnd verlippte wort wol erkante / vnd
aus seinen vorigen Schrifften abnemen konte / was mir daraus
entstehen möchte. Auch hab ich es nicht gethan / wie er leuget/
aus geheis oder anregung der berühmten Theologen / welche er
mit so schendlichem Namen vnd Lestern Worten angreiffet vnd an
ruffet. Denn ich mit Wahrheit sagen kan/das mir der Menner kei
ner von Angesicht je bekant gewesen/vnd das sie auch vor der zeit
von mir nichts gewußt haben/ vnd sollen wol jr viel so gros sein
gefallen daran tragen/Sieweil ich mehr mit Poetischem scherz/
denn Theologischem ernst vnd dapfferkeit dem Brigenmeister
begegend bin.

Was mich aber vornemlich darzu verursacht habe / ist in den
ausgegangenen Vorreden angezeigt. Es ist mir im Beyerland
viel Ehre vnd Guts widerfahren/denn ich darin warhafftige fro
me Christen funden habe/welche des Pappsts Lügen vnd Mord
gar nicht billichen/ vnd solchen Lestern herzlich feind sind/
Darumb hab ich/weil er sich in Beyerland auffhelt/vnd ich den Esel
in der Löwenhaut das kante / denn sie die Beyerland selber/solchen
Christen zu trost/im etlicher masse begeben wollen/vnd seine Tü
cke offenbaren. Sieweil er aber kein ernstliches vnd ansehnliches
Argument braucht / das sonderlicher Kunst vnd Dapfferkeit der
Hochgelerten bedürffe/vnd er allein wie ein recht Speymercker/
Spotvogel vnd Lotterbube mit holhippischen Worten vnd wer
cken die vnsern angriffe / befande auch wie er alle ernste/wolges
gründe Schrift vnserer Gelerten nur zu spotsetzte/gedachte ich
mit einem Narrn weislich zureden/vnd ernstlich zuhandeln/wöl
le sich nicht wol thun lassen/man müsse im ein wenig antworten/
nach Thorheit/das er sich nicht so für klug halte. Denn der ver
messene Bube/hat sich selbst dahin beredt / vnd den Teuffel beres
den lassen/er wölle vnd könne mit solchen lamen Sorten das E
uangelium gar dempffen/vnd die Lutherische Lere ganz auerort
ten. Aus dieser vrsach habe ich etwan scherzlicher geredt / denn
dapffere gelerte Theologi selbst gethan/oder von andern erfordert
betten.

Vorrede.

betten. Doch ist die grobe leichtfertige Lotteruberey ferne von
 mir/welche er als das fürnemste hat vnd helt / damit er vermei-
 net Ehrliebende Menschen abzuschrecken/wie er schon etlichen ge-
 than. Ich danck aber Gott von hertzen / das er mit Warheit nis-
 chers wider mich erfinden mage/auch aus seinem falschen vnd lüz-
 genhaftigen Herzen nichts erdichten oder auffbringen / damit
 er mich zu sich neben vrsach gewinne. Nus allein meinem Nas-
 men ein Spiegelschertens / vnd kurzweil machen / vnd ja et was
 sagen/das er nicht gar stillschweige/vnd sich sehr fecklich vñ küne
 stellen / wie fast im der Nur gesuncken / den Papisten noch ein
 weil das maul auffsperrn. Wer aber nicht blind ist / vnd nur ses-
 hen wil/wird befinden/das er aus sonderlichem rhat des Teufels
 auffkommen sey/mit seinem Spiegelscherten vnd lauten Zotten/die
 Leute auff zuhalten/das der Hauptsachen/darin wir mit den Pa-
 pisten streitig/vnd zukempffen haben/vergessen werden. Denn es
 lassen die Papisten allein darumb diesem Schalcknarrn (wie er
 sich selber nennet) den Zügel so lang / vnd kügeln sich mit seinem
 Schnudelwerck / dieweil sie erfahren haben / vnd innen worden
 sind/das sie weder mit ernst / noch gewalt dem Euangelio sonst
 abbruch thun können / oder im jergend ein verhindernus machen/
 der Hoffnung / Dieser Stocknarr sol mit seiner Brietschen vnd
 Schellen so viel gewers vnd gethöns machen / vnd aller Augen
 von der Hauptsachen abwenden / das sie also mit stillschweigen
 verschorren werde. Welches auch daraus offenbar / das er die
 Hauptpuncten selten angreiffet/vnd nur newe/vnnütze gezencke
 erwecket/wie er hie allein etliche meine Schertzwort antast/vñ
 dauon ein gros lang gewesche macht/vñ da es von nöden ist/stum-
 mer denn ein Fisch. Wiewol nu nicht allein mich selbs sein nichts
 tiges/vnnützes/vnfruchtbars gewesch zu gering gedaucht / das
 ich im dar auff antworten solte / sondern auch frome vnd geleerte
 Leut mich beredt / vnd mich ontersaget/ich solte des Stocknarrns
 müßig gehen/denn es sey nichts an im zuerhalten/weil er allens
 halben die Hauptsache ligen leßt / vnd beulessiget sich nur der les-
 sterung mit so giftigem gespöte/das man wol mercke vnd spüs-
 re/es sey weder zur beßerung noch zu et was anders dienlich/das
 man sich in weitläuffigern Streit mit im einlassen sol. Sintes
 mal er sich keiner Lügen schemet / ob er schon vberweist / so leßt
 er doch sein Irthumb nicht faren / ob er schon vberzeuget vnd

Vorrede.

überwunden / so schweiget er doch nicht still / es werde im denn
von Gott / vnd der Oberkeit ein Gebis ins Maul gelegt / das
auch gewislich bald geschchen wird / thut es sein Oberkeit nicht /
so wird doch Gott sein gewislich nicht vergessen. Nichts desto
weniger weil ein Punct oder etlich sind in seinem Efelsbuch / die
einer kurzen verantwortung nöthürfftig / habe ich mich darüber
gemacht / so bald ich von E. E. V. nach gehaltenem Synodo zu
Marpurg wider zu Haus komen bin / vnd überlesen / (denn ich
bis d'her noch kein Zeit habe wöllen mit zubringen) vnd vnter
der Hand etliche Punct verzeichnet vnd erkleret / oder verantwor-
tet / So viel die kütz vnd zeit erleiden wolt. E. E. V. wölle
es gutwillig annemen / vnd zum besten deuten / bis ich zur geles-
genen zeit etwan mit einem bessern vnd nützlichen Werck mich
gegen E. E. V. danckbar erzeigen werde. Damit Gott befohl
len. Darum Gießen / den 10. Augusti / Anno 1571.
E. E. V.

Dienst Williger

Georgius Nigrinus / Pfarrer
zu Gießen.

Si weil ich auch newlich im abscheid zu Marburg / nach ges-
haltenem Synodo / E. E. V. beneben anderer Herrn Rechten /
Doctoren / Superintendenten vnd Pstaorn Symbolen / zum ges-
decken us etliche Vers machte / ober ewer Symbola / oder gewöns-
liche Syrühbe vnd Reime / habe ich dieselbige hierzu Erucken
lassen / E. E. V. wölle es in nicht misfallen lassen / bis
es etwan die gelegenheit gibt / das sie beneben derg-
gleichen materien zusamen
bracht werden.

IN

IN SYMBOLVM VERE NOBILIS

& strenui uiri Egeberti à Malsburg, consiliarij illustris: Principis Guilhelmi Cattorum, &c.

Mecœnatis sui præcipui, memoriæ ergò,

hoc carmen F. Georgius Nigrinus, Marpurgi die .7. Iulij,

Anno 1571.

Virtuti Fortuna comes,
Auffrichtigkeit weret lang.

Sunt hominum varij conatus atq; labores,
Ingenij sequitur semina quisq; sui.
Huic virtus & summa placet quæ ducit in altum
Gloria, tum viuax nomen, honoris amor.
Deditus est vitij, aliusq; cupidine flagrat,
Atq; voluptati seruit vbiq; suæ.
At melius virtute nihil, nil peius in orbe,
Quam seruum studijs pectus habere malis.
Nam fortuna comes virtuti perstat in æuum,
Integritas victrix tollit ad astra caput.
Quid Clypeus, quid imago patrû, quid stemmata profunt?
Candida si virtus cum pietate deest?
Hanc Egeberte viam cœpisti currere, factis
Nobilis vt verè sic maneatq; pijs.
Macte igitur virtute, viam sic confice cœptam,
Hæc grata est homini nobilitasq; Deo.

Was

THE HISTORY OF THE

ROYAL SOCIETY OF LONDON

FROM ITS ORIGIN TO THE PRESENT

BY JOHN HENRY MADDISON

ESQ. F.R.S.

LONDON: PRINTED BY RICHARD CLAY AND COMPANY, LTD.

BUNGAY, SUFFOLK.

1926.

Price 10s. 6d.

Net Price 8s. 6d.

Postage 2s. 6d.

By Air Post 4s. 6d.

By Air Post and Parcel Post 6s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance 8s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage 10s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post 12s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post and Insurance 14s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post and Insurance and Parcel Post 16s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post and Insurance and Parcel Post and Insurance 18s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post and Insurance and Parcel Post and Insurance 20s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post and Insurance and Parcel Post and Insurance 22s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post and Insurance and Parcel Post and Insurance 24s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post and Insurance and Parcel Post and Insurance 26s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post and Insurance and Parcel Post and Insurance 28s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post and Insurance and Parcel Post and Insurance 30s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post and Insurance and Parcel Post and Insurance 32s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post and Insurance and Parcel Post and Insurance 34s. 6d.

By Air Post and Parcel Post and Insurance and Postage and Parcel Post and Insurance and Parcel Post and Insurance 36s. 6d.



AS nun Bruder Nasen belanget/
wiewol er künnerlichen recht teutsch
reden/vnd gute Teutsche Vers mach
ten kan/ (denn er sie etwan mit Schu
en/denn mit der Elen / denn mit der
Spann misset) So fenget er doch sein
Büchlein wider mich an / mit hohem

Latein/wie der Esel sein gesang / wehret aber nicht
lang / vnd darzu mit arbeitfeligen Versen / auff die
Buchstaben meines Namens gericht/ Ja er machet
ein Griechischen Tottel formen dran / das er nicht als
lein mich erschrecken (meinet ich kenne den Esel noch
nicht in der Löwen Haut) sondern alle Zuhörer berez
den wil/er sey Teufflisch Geleert in allen Sprachen/
vnd Französisch geschickt in guten Künsten / das
man sich wol vber mich armen / schlechten / einfelti
gen vnd vngelerten Catechismus Schüler erbarmen
möchte/der es mit so einem vberaus trefflichen / vnd
tieffgelerten Man zuthun habe. Damit er aber sehe/
das ich / wiewol schwerlich / sein Latein verstanden
habe/ So mus ich erstlich ein wenig darzu reden auch
mit Lateinischen Worten / vnd etlichen Versen die
sich auff sein Namen reimen. Weil er mir aber auff
jedern Buchstaben einen gemacht hat / so wil ich im
auff jedern Buchstaben seines Namens vnd Tittels
zwoen dargegen geben. Denn doppel wil ich im hie ein
schencken / vnd alles vergleichen zweyfach / das er
mich ja nicht faul/verdrossen/oder vndanckbar schel
te. Vnd zwar wenn ich im schon allenthalben doppel
inschenckte/wölte ich mir kein Gewissen darüber ma
chen/weil er die Babylonische Thur zu Rom verteidig
tet/von welcher zu vns gesagt wird/Apo. 18. bezalet
sie/wie sie euch bezalet hat/vnd machets jr zweifeltig

Ich kenn
dich lieber
Esel wol/
Dein
stim mich
nicht bes
trigen sol

Nottürfftiger Beschlag/

nach jren wercken / vnd mit welchem Kelch sie euch
eingeschenckt hat / schencket jr zweifelzig ein. Wieviel
sie sich herrlich gemacht / vnd jren Mutwillen ge-
habt hat / so viel schencket jr Qual vnd Leid ein.

Dieweil er aber auch spricht / Cum destitutum
sit, (verstehe Asinus) tanquam merus, &c. Welches
die Schüler / bey hoher Ungenad des Prisciani vnd
Donati / vnd bey Vermeidung der Ruten nicht sa-
gen dürffen / achtliches sey ein Viciū Typogra-
phicum, wie er von andern dergleichen saget / vñ fast
vber mich zürnet / das ich jm etliche fürgeworffen/
denn er mir dergleichen viel thun kan / sintemal mein
Trucker kein eigen Correctorem gehabt hat / vnd das
junge Gesinde zum Seyerabent geeylet / viel vbers
sehen hat / das doch meistlich ein jeder Leser selber cor-
rigieren kan. Jedoch las ichs bey dem Wunsch vns
serer Schüleriungen bleiben / die doch gern wolten ein
Lateinisch wörtlein sehen / das er selber gemacht / one
der Jesuiter / oder anderer Münche hülffe / verhoff-
ten viel newer Phrasen darin zu finden / die in sonst sel-
zam vnd unbekant / darumb sagen sie also.

O PVERI EVANGELICAE DIS-
ciplinæ subiecti, ite in Papatum qui contra vos est, & com-
prehendite Monachum Iohannem Nasum, indoctum
& insulsum Beanum, & docete illum Regulas Syntaxæ
eos cum ferulis, inuenietis enim Asinum dissolutum
& destitutum Grammaticali fundamento & pri-
uilegio, & dicite illi: Si Nigrino
vis irasci, parce tamen Prif-
ciano nostro, tu e-
nim ipse es.

Frater

Johan Nasen/zu Jngelirat.

Frater fucatus, furiarum fistula, formix,
 Fraudator, Fatuus, fax foetida, fascina fingens.
 Inuidus, inflatus, iactator inanis, ineptus,
 Impius, impaciens, idiota immundus, inersq;
 Natusus, Nebulo, nauci, nepa, noctua, natrix,
 Nisticorax, nequam nugator, nubeq; natus.
 Cerdo, cauillator, cornuta capella, Cynædus,
 Clamosus cuculus, crudelis, crimina cudens.
 Erro effrenis, edax, epuloq; enormis, echidna,
 Explodendus epops, exoticus, efferus, excors.

F.

I.

N.

C.

E.

Erstlich macht Nasus viel gewesch / darin er gerne anzeigen wolte/er sey nicht allein verursacht worden von den Euangelischen / ein solcher freyharden Anabe zu werden / sondern er habe es alles aus iren Buchern also gelernet / darinnen er sich doch so tiefse in die Backen hawet / vnd nach seiner Art/ die Barre so fern vnter die Tauben wirffet / das er sie schwerlich wird wider finden. Er spricht wol/ er habe seine seltsame Tauben / von seltsamen Teubnern auffgefangen / die er so hin vnd wider habe fliehen lassen. So doch der Teuffel/ (solcher Tauben/ Teubner) sie in in seinem eigenen Hirn ausgebrütet hat. Darnach leuget er auch die guten Menner an/ das sie mich solten abgefertiget haben / vnd thut in darin so gewalt vnd vnrecht/ wie sonst in vielen Aufflagen mehr.

Wo Tauben sind
 fliehn
 taube zu/
 das macht
 den teub
 nern viel
 vntzu.

Was ferners seine vberaus kunstreiche Kunst anlangt/da er mich mit meiner Wehr zuschlagen gedendet/ vnd alles was ich von seinem Eitel vnd Bachantischen Wesen vnd Sitten geschrieben habe/ umbterewil/ vnd mir wider heim weisen / gönne ich in seiner weise/ vnd mag es wol leiden/ denn daraus joderman erkennet / vnd wol spüren mag / wiewol in der

Notürfftiger Beschlag/

Esel behagt vnd gefallen / vnd wie eben er darin getroffen. Er spricht er könne nicht zugleich das Ros vnd auch der Man sein. Ey wer hat das begert: man sagt der natürliche Esel sey dein Sigur vnd Bilonus/ darumb ist er dir auch vntergezogen / das er dein Sigur vnd auch dein Pferd sey/ Darumb feller damit alle dein Gauckelspiel das du darauß barwest. Also das du mich zum Esel machen / vnd meine Vers wider mich brauchen wilt. Ja wenn dir es anginge / hießu billich Meister Hans/ Ich habe nicht gesagt/ das du der natürliche Esel vnd zugleich der Reuter seyst/ Sondern das der natürliche Esel dein Bilonus sey/ darin du dich als in einem Spiegelbeschawent kanst/ Vielleicht denckestu das Maul auffzusperrn / denen so mein Büchlein nicht gelesen/ als wenn du die Verse alle gemacht hettest / darumb du bis weilen etliche dar unter geschmudelt hast / aber sie klingen wie Esels Seigen in einer Hölzern Scheln / vnd zieren das Werck wie ein Ros auff dem Armel / Ja was du von dem deinen mit eingemengert hast / leucht wie der Carfunckel im offenloch / vnd du meinst doch es solle mir so hart in die Augen schimmern / das mir das Gesichte gar darüber vergehen sol. Zwar es mage blenden wenn es wil / mich auff Gott wil / sol es nicht hindern / wenn es wil doch recht bleiben / wenn schon zu der Nase als le Papisische Meuler sich wider vns auffsetzen. Er troge nur frey vnd trawe mit seiner Postiln / vnd newen Chiliadibus (das ist tausent wagen vol Lügen) vnd sehe auch mit zu das ers treffe / denn ich ver siehe mich gantzlich / es sollen sich auch etliche finden / die in wider vber die Bancf ziehen / vnd im nach verdienst recht abkeren werden / wenn schon der Esel gar darzu still geschwiegen hette. Habe ich als der geringste im schon

In dem
spiegel be
siehe dich
wol/ dein
ort er dir
sein zeige
sol.

Der
Müch
der macht
im selba
ein freud/
darmit er
ändern
ma che
leid:

Johan Nasen/zu Ingelstat.

schon ein zimlichen Schweis ausgefagt / wird es gewislich bald andere Rappen geben/das jm die Hosen stincken werden. Denn sie werden mundter die ein weil geschlaffen haben / Kan ein kleines Kötterlein den Wolff also erschrecken / was werden die grossen Molossi vnd Schaffröden thun / wenn die hinder jm komen.

Er beweiset aber auch darin sein Sewkuste/ vnd Esels Memoriam/da er erstlich alles was vom Esel gesagt ist/nicht wil bey sich komen lassen/ vnd sol nur von vns gesagt sein/vnd wendet sich doch so bald/vn beklaget sich der vnbillichen Vexation/ spricht auch/ er wölle es vmb Christi willen alles gedültig leiden/ der auch auff einem Esel geritten hab / vnd wird der Esel von jm derhalben gelobt. Lieber aber / bes weist er nicht schöne gedult vnd Christliche liebe in allen sein Worten vnd Wercken? Siehe wie ehnllich ist doch der Bileam Christo? Denn sie haben beyde auff Eseln geritten/Wie gleich sind doch die Baals Pfaffen Elie? Wie ehnllich ist Zedekia der Son Cnaena dem Michee? Könnte man doch kein Schlangen oder Lottern böser gemacht denn du bist / vnd rhümeest Christliche geduld? Könnte man doch die ergeste Zursen vnd Lotterbuben zu bösern Worten nicht beweisen/denn du ausgeust / Vnd sol Christliche geduld heissen? Sehet wunder zu / der Wolff wil ein Lemblein sein / Er wil sich einmal demütigen in der gruben/wil alles gespött geduldig leiden / das er ja vns Narrren nicht gleich werde/ Bekennet doch hernach er sey der Cacolischen stocknar / habe wol macht andere zu schumpfieren/aber jm sol mans nicht thun / er ist dauon gefreyt vom obersten Geltnar zu Rom.

Damit er aber sein gespött/lesterunge/lügen/Ehe

By man
solts jm
nicht has
ben ges
than

Ja Bens
lein wie
wölln
die ein
pfeiffen
küssen.

Nottürfftiger Beschlag/

rend die berey/ vnd all sein Lotterbüberey/ ja Schelmerey / so er treibet gegen vns armen Predicanten vnd allen Euangelischen/ nicht für Vngedult / Zorn vnd Rach/ sondern für heilige gute Wercke vertheuffe dem seinen / wiler die Leute vberreden / Er sey Gottes Werckzeug/ darzu erwecket/ das er vns / als bösen Buben weidlich eynschencke / vnd scharpff zwage/ vnd die Weltweisen zu Narren mache. Darumb vergleichet er sich nicht allein dem Hieronymo vnd Paphnutio / sondern auch dem Eliae. Denn wie dieser der Baaliten spottete/ also haben jeneden Bessern vnd Geistlichen widerstanden / die von Gottes Wort abtratten / vnd mit der Ehe vnd Speise ein eigenes machen wolten nach irem gutdünckel. Also stehen diese Exempel nicht dem Naso / sondern vns bey / die wir wider in vnd die vermeinte Geistliche streiten / beide mit Ernst vnd mit Spot/ eben aus den Ursachen/ die Elias/ Hieronymus vñ Paphnutius hatten / wie an andern Orten ausführlich bezeuget.

Schöne
vergleichung
Christi
vnd
Belials.

Was Tertulianus klaget / das die Heyden die Christen Asinarios genant haben/ vnd fürgeben/ ir Gott habe ein Eselkopff/ ist vns nicht verborgen. Denn wir sein Apologeticum auch ehe gesehen denn du / da in fürgeworffen diese wort. Deus Christianorum Ononichitis, vnd nicht wie du sagest/ Onochilos. Denn wie du den Autorem citirst / vnd verstehest / so applicierstu auch seine Meinung. Hertzest du aber Tertullianum selber gelesen vnd verstantest / so hettestu nicht dem gehorchet der aus dem Lexico dir das eyngblasen/ Damit aber die Leute deckten/ du werest vberaus Tiep gelert/ auch im Griechischen/ (darin dir doch nichts vergessen ist) mustu solches

Man hat
Christen
auch als
zeit gescholten/
Darumb
sind nicht
alle die gescholten
worden
Christen:

Johan Nasen / zu Ingelstat.

solches mit eynsprengen / doch nicht auss deinem Esels Kopffe / sondern der andern Män. he. sawertopff / wie auch deines Buchs Tittel aus dem Griechischen derhalben zusammen geplackte worden ist / von deinen Consorten / den Esels treibern / darmit du ire Pfeile / die sie sieden / verschieffest / vnd ire Esels Kutten vertheidigen helffest. Sind sie aber so Geleert / was umb treten sie nicht selber herfür / oder mustu der Catholischen Stocknar allein den Namen führen? Weiffestu nicht was verursachen du ein Esel gescholten bist? Ist es geschehen vmb C H R I S T I willen / oder vmb deiner Esels grawen Kutte willen / oder darumb / das du so ein grober / ungeschickter Dölpel / vns Esel schiltest / vnd bist selber ein Sacktreter? Ey vberliese den Esel bass / oder lasse in dich vberlesen / so wirstu selber befinden / das die Historia im Tertulliano ferner von deinem Esel ist / den der Himmel von der Erden.

Es reimet sich aber eben / als wenn der Papste sich beschonnen wolte mit dem Exempel C H R I S T I / vnd sagen / Christus habe auff einem Esel geritten / Darumb möge er wol mit dreyen oder vier hundert Maul Eseln reiten / Oder wenn man etwan einen Cardinal wolte veriren mit seinem Maul Esel / vnd mit der Warheit scherzen / er sich entschuldigen wolte mit dieser Historia / vnd sagen / Wolan / die Heiden haben die alten Christen auch mit Eseln verirt / Darumb geschichte mir vnrecht / etc. Ey Nasen / wie fein reimen sich die Exempel auff euch Esels Köpffe / Esel reiter vnd treiber / das ich nichts ergers sage.

Dieweil du aber dis dahin gerne deuten wölest / als wenn du vmb C H R I S T I willen ein Esel geschol

Weil Nasen vns für Esel acht / Hab ich in selbs zum Esel gemacht.

Veritas non patitur iocum.

Nottürfftiger Beschlag

gescholten werest / so du doch wider Christi Worte
 sichtigest / vnd bey dem Antichrist stehest / vnd im alle sei-
 ne Grewel beschöner hilffest. Sage mir / wie sollen
 wirs denn deuten / das du vns zuvor in dein Schmutz
 delbüchern nicht allein Esel / Hunde / Sew / Wölff /
 Affen / Sophisten / Narren / Lotterbuben / Mamma-
 lücken / Apostaten / vnd dergleichen grewlich gelestert
 hast / sondern auch vnser Lere vnd Sacramenta (die
 nicht vnser / sondern Christi sind) auffs höchst gesch-
 endet / genant das Euangelium Eigenwillion / Ewig-
 hellisch / sprichst es sey ein newe / Teuffliche / Auffrä-
 rische / Blutdurstige Lere. Sagest / wir haben Coe-
 num vnd nicht Coenam Christi / Item / des Teuffels
 Brod vnd Kelch / Item den Kelch der Babylonischen
 Zurn haben wir im Abendmal / vnser Lere von dem
 beyden Gestalten (wie es Christus eingesetzt) sey die
 Abgötterey Jerobeams von den zwey Galden Kel-
 bern.

Nasus
 schilt vns
 nur wie
 er wil/
 darzu soln
 wir alsch
 weigen
 stil / Oder
 sollen vns
 christen
 sein / Sag
 hat er es
 denn
 macht als
 lein?

Summa du sprichst es sey keiner je frömmer / der
 Lutherisch sey worden / alle Menschen seyen nur erger
 dauon worden / Item / es sey kein Lutherisch Weib
 von Ehren / Item alle Predicanten / (die du Predi-
 canten / Predicabilia / Predantes / Praedones / vnd
 wie du wilt nennest) seyen Ehrlose / Treulose Vbel-
 theter / Ehebrecher / Schergen / Diebe / Schelmen / etc.
 Ey du Ehrenuergessener / Nichtsolliger Lotterbube /
 sol man dich nu Gnad Juncker darzu heissen / weil du
 so viel redlicher / Christlicher Menner auff das aller
 eusserste geschend hast / vnd noch schendest / vnd sollen
 das alles von dir leiden / vnd dich dargegen nicht wie-
 der einen Esel oder Affen heissen / oder sollen wider
 Christum vnd die ganze Christenheit gesündiger has-
 sen? Ja morgen wenn du wider von Rom komest / so
 soln

Johan Nasen / zu Ingelstat.

Soltu heissen der aller ehrwürdigste / hellischste vnd
amechrigste Cardinal / ins Teuffels Sal.

Du sagest / wo die warheit fort tringet / da suchet
der gegenheil auffss wenigst spot / vnnütze wort / vnd
faustrecht. Dis sagen vnd klagen Teutsch vnd Wel-
schland war sein / denn sie es befinden mit grossen sch-
aden / Denn alle Bekenner des 3. Euangelij / welches
die warheit selber ist / von allen gewaltigen vnd Welt-
weisen erstlich verspot vnd veracht werden / als vn-
mechtige / arme / vnnütze vnd törichte Leut / Darumb
nanten sie die Christen im Braband / Geuse. Darnach
wenn in die Warheit wil zu starck werden vnd fort-
tringen / so greiffen sie zu den Wassen / wehren mit Fe-
wer vnd Schwerdt / wie bis daher alle Papisten ges-
ehan / Vnd wenn es nach deinem Sinne ging / du wür-
dest es beym spot nicht lassen / den du doch vber alle
masse hast ausgegossen vber vns / sondern du würdest
auch dein Blutdürstig Hertz bas sehen lassen / wie da-
ehun vnd gethan haben alle Antichristische Blut-
hunde bis auff den heutigen tag.

Was du nun vom lob des Esels einbringest / sind
wir wol zufrieden / zumal darumb / weil du nicht der
Esel sein wilt / sondern verhoffst es dahin zubringen /
das die Predicanten dein Esel sein sollen. Dennes ist
auch nicht der Esel durchaus vnd in allen Stücken ge-
scholten / Sondern es sind allein etliche eigenschafft
des Esels angezeigt / die sich auff dich vnd deine Brüs-
der allein reimē. Wie du damit getroffen seiest / zeiget
dein gawgen genugsam an / so sager dirs auch dein ei-
gen Gewissen / du seyest denn verstockter denn Balas-
am / der auch ein solcher gedingter Lesterer war / zu
schmehen vnd zuverfluchen das Volck Gottes / wie
du / was er damit erworben / wird dir auch im Garten
wachsen.

Danck
hab Nas
sus bie
der wars
heit / Die
im sons
ten so fer
ne leid.

Nasus
den Esel
nichtgern
schilt /
weil er
sein pferd
ist vnd
vorbild.

C Was

Notdürfftiger Beschlag/

Was du nu ferner für punctlein heraus blaubeſt/
vnd ſie auffmuzeſt / als wölteſtu aus der Ziegen ein
Elephanten machen / die ſind alle nicht eines Eſels
Zaar werht / denn ſie nichts zur Sachen thun / möcht
ten alle mit ſtilſchweigen vbergangen werden. Denn
was iſt vergeblicher denn de Umbra Afini ſtreiten / o
der de Lana Caprina ſich zanken: Doch muſ ich dir
kürzlich ein wenig antworten / das du nicht meineſt
du habeſt es alles troffen.

Erſtlich ſold das Ieſa Maieſtas ſein / das dir vnſer
Mahler / Schilt vnd Helm ſampt deiner ſchindes
rey / dich / wie du vnſer aller ſpotteteſt / wehrt biſt /
zuuerſpotteten / abgeriſſen / vnd auff das Papeier
entworffen hat / Was iſt es denn wol für ein Sünde /
das du das Heilige Hochwirdige Sacrament des
Leibs vnd Bluts vnſers Herren Jeſu Chriſti zuuerſpotten /
der Babyloniſchen Zuren in die Zende mahleſt / vnd ſo
spötelich vnd leſterlich davon redeſt / das es Lucifer
ſelber nicht gröber machen könnte: Wil von andern
Schand Bildern nichts ſagen / Iſt es deinem Mahler
erlaubet zu machen was du wilt vnd dich gelüſtet /
Warumb ſolden vnſern nicht dergleich en geſtat werden?

Naſo verſchmägt
der ſchilt
vnd helm /
So mach
man im
forthin
ein
S helm.

Wem Schilt vnd Helm außs zutheilen gebüre /
ernſtlicher weiſe / oder Realiter / iſt vns vnuerbor
gen / Aber des Spöters zuſpotten / wird ſich keine
Maieſtas annemen / iſt vns ſo wol frey als euch / Es
were aber doch billicher geweſen / das man dir an
ſtat des Schildes / einen Wolfes Rachen vnd Teuf
fels Kopffe gemacht hette / das hette ſich beſſer mit
deinem thun gereimet / Laſſe dich nicht verlangen /
es wird dir an ſtat ſolcher ehre noch etwas anders wir
derſaren / etc.

Wie

Johan Nasen/zu Ingelstat.

Wie reimet sich aber das Exempel Marchochai auff dich? Bistu denn von deinem Papst oder Oberkeit verdampft vnd ausgeschlossen / wie dazumal die Juden: Ja du bist der rechte Haman / der du zu Hoff vnd bey den Gewaltigen Papisten in grossem Ansehen bist / weil sie dich Esel für ein Löwen halten. Du bist eben der Verleumbder vnd Lermenschlager / der du vns arme Predicanten angeust bey grossen Herren / vnd für Ketzer vnd Auffrörer ausschreiest / Es wird aber auff Gott wil dein Blutdurst vnd Rachgir vber dir selber ausgehen / Das ich dein Leib / Esel müsse werden / sol dich der Teuffel für behüten / vnd mein Gott Gnediglich im besten versehen.

Darnach / das du so Zornig bist / weil ich mit deinem Namen ein wenig gespielt habe / so nimme darauß ein Exempel / Wiewol es so vielen redlichen Leuten thue / mit welcher Namen du viel großer Cabalifirest vnd sie verirest. Welches Gelernten der vnseren hastu doch verschonet / das du nicht selzam Affenspiel / mit abe vnd zusezen / mit deuten vnd dehnender Namen getrieben / habest? Der einzige Luther / mus dir Luder / Lotter / Lucifer / Lutra / Item vom Lotrix genant sein / vnd weis nicht wie mehr. Wie thustu Doctor Jacobo Andraee / Osian dro / Spangenbergio / Heshustio / Celestino / vnd anderen? Gehet mir nun ein Schwarzer Esel für dem Gesichte vmb / das ich nicht recht sehen kan / So mustu ein grossen Schwarzen / Zöttrigen / stinckenden Ziegenbock / mit langen Hörnern gar im Hirn darin stecken haben / der du so viel redlichen vnd fürsichtigen Männern das thust / so du selber von niemandt leiden wilt. Ich lasse dich doch mit meinem Namen spielen / vnd darauß machen was dich

Was ist ein rechter Cabalist / für feigen faur bilchs Esels mist.

Wer ider man vexten kan / dem mascht man bilch eins wider an.

Nottürfftiger Beschlag/

gelüßt/ vnd leide es für mich/ allein sage ich was du an
 dern vielen gethan hast/ das leide mit in/ oder lasse es
 forthin vnterwegen. Denn ich es aus keiner andern vrs
 sach gethan habe / denn das du selber sehest vnd erfas
 rest/ was es für ein Kunst vnd kurzweil sey/ vnd wie
 wol es einem jedern ehue/ der vnbillicher weise von dir
 also vber das Seil geworffen/ vnd gebrietzet wird.

Was du nun folgerst vnd schliessen wilt/ von deis
 nem Namen auff alle Nasen/ als wenn alle Menscha
 en darmit solten verletzet vnd angetastet sein/ ist ein
 recht Hamanisch Argument. / weil du Könige vnd
 Reiser mit einmengesst / Gilt es aber also bey dir/ ab
 vnd ad omnes/ oder wie die Gelehrten reden/ à particu
 lari ad vniuersale. Item à proprio ad appellatiua; ab uno in
 diuiduo ad omnes species argumentum/ So magestu
 folgern à furca ad patibulum, vom Papste zum Teuffel/
 da alle verleumbder hingehören/ Das seye darauff die
 Conclusio.

Könt
 A:recht
 Dialectis
 cirn/ So
 wer nit
 so vrs
 wern sein
 Birt.

3. 4. 5.

Desgleichen antworte ich auff die dritte Calumni
 am/ als wenn ich nicht allein dich mit dem wörlein
 Sus veriret hette / Sondern aller deren Namen / so
 auff die Syllaben Sus ausgehen / geschmecht hette.
 Welcher Teuffel hat dich solche folge leren machen?
 Weistu auch mit wem / vnd wo von ich geredt habe?
 Ich habe mit deinem Namen gespielt / dich zuerin
 nern deiner schönen Kunst / So wiltu mirs auff alle
 andere Namen deuten. Dein Hans Rots Nase/ mit
 dir vnd deiner Nasen allein habe ich es hie zuthun/
 Sonst habe ich mit keines Menschen je so gespiet
 let/ ich geschweige der Heiligen / vnd des aller heis
 lichsten Namens IESVS. Dein mutwillen ero
 dencket solche Aufslegung / die mir mein Lebtag nie
 in meinen Sinne komen ist/ Las sehen aber/ ich mußte
 auch

Die saw
 (weil du
 in gro:
 ber knol)
 Wie der
 aff dir
 bald
 ko. n en so

Johan Nasen/zu Jungelstat.

auch deiner Kunst brauchen/wie wil es bestehen/wie
thustu mit meine namen da du *dyos* vnd Anus aus ma-
cheft deines gefallens: so wil ich nu aus deiner Dialec-
tica schliessen/du wöllest alle namen/so auff ein Anus
ausgehen/zu Eseln vnd zu Stulhössen machen / Als
da sind die Namen grosser/mechtigen Keisern/(Ju-
stinianus/Souinianus/Marimiliannus) vnd mus
auch also Christianus vnser gemeiner höchster Nam
damit verlestert sein: Musste ich denn nicht auch dar
auff Concludiren / O du Esels gotsche / du Gladens
maul/mit Knütteln vnd Bengeln hinder dich Mist-
hansen / das dir Eseln das Mehl aus der Haut stau-
be. Solich aber auff dein gewesche nicht also schlies-
sen / so thue einem andern/wie du gern gethan het-
test.

Du nimest dir die macht eines jedern Namen zu
Traduciren/ zu minuiren/zu augiren /nicht alleine
nach Cabalitischer vnd Caballischer / Sondern auch
Locterbubischer weise / one Ursach vnd Vernunfft/
auch wider den gemeinen Brauch der Grammaticis-
cen. Du magest auch Barbarismos reissen / Lateinis-
sche/ Griechische vnd Teutsche Wörlein zusamen
flücken oder vonein ander reissen deines gefallens/
vnd das mus alles recht sein. Du magest sagen Antis-
gratulation/Barrimontonos / Nasomachus / vnd
vergleichen / das sonst die Schüler in der Schützen-
schule nicht thun dürfen. Weil du Antichristlich bist/
so hastu zu reden vnd zuthun / was dich gelüst/ vnd
solt nichts dargegen leiden.

Was du von meinem Zorn sagest/bin ich sein ge-
stendig/das mirs in meinem Hertze wehe gethan hat/
vnd noch thut / das dein nurwille vnd lesterunge so
frey vngehindert vnd vnwiderprochen solt zugelass-

Was Na
so blck
das ist
mir recht/
möcht
wolsagen
ein jeder
knecht.

Nottürfftiger Beschlag/

Nur was
wir thun
sol sein
verdampft
Nasus
sich doch
keines
zorns
schämpt.

sen werden. Hette ich kein verdrus darangehabt/wol
te ich wol geschwiegen haben. Ich weis auch vnd bin
sicher vnd gewis / das solcher Zorn nicht verbotten
vnd vnrecht ist / denn er kompt aus der Liebe zu der
Warheit vnd Gerechtigkeit. Wenn der Mensch
zürnet vmb seines eignen Nutzes oder Schadens wils
len/oder aus Stolz/Geiz/eigener Rachgir/vnd der
gleichem/denn ist es Sünde. Wer aber eyffert vmb
die Ehre Gottes / vnd der Menschen Heil / vnd zür
net vber Vngerechtigkeit oder Gottlos Wesen / der
darffe hie kein Catons Schüler sein. Denn Gott wil
also gezürnet haben / wie die Historiae Sauls / Eli
vnd anderer ausweisen / die darumb gestrafft wor
den / das sie nicht ernstlich genugsam gezürnet hat
ten nach irem Beruff vnd Ampt. Item da etlichen
ir Zorn als ein Gutthat belohnet vnd gelobet wor
den.

Was sol ich aber sagen : Thustu alles aus lieb/
was du vns thust / hastu kein Zorn : Kompt es dich
mit lachen an : Aber zürne oder lache / gilt mir eben
gleich.

Der Esel
Noe ist
dein bild/
Darumb
er dir
nicht wol
gefelt.

Zum 7. Sol es ein grosse Vbelthat sein/das ich
von dem Esel Noe ein Fabel erzelet habe / weil sie
nicht in der Bibel stehet. Als wenn ich mich ver
pflicht hette in diesem Vexirbüchlein nichts zusetzē/
es stehe denn in der Bibel. Hettestu aber dein Esels
Augen recht auffgethan / so hettestu gelesen das
wörtlein Fabel dabey stehen / darmit die Bibel ni
chts zuthun hat. Fabeln sind lustige Gedicht von
weisen Leuten erfunden/ein Gleichnus vnd gute Les
re daraus zunemen. Also habe ich auch diese Fabel
nicht erdacht / sondern bey andern Gelehrten gelesen/
die sie vor mir / nicht für eine Historien der Bibel/
sonne

Johan Nasen / zu Zingelstat.

sondern für eine Sabel erschlet haben / vmb der bedeut
nus willen.

Das darumb vnd daraus du vnser Bibel also
lesterst / thustu nach deiner weise / ein Lesterer vnd
Schender Göttliches Wortes kan nicht anders thun.
Denn wir haben keine eigene oder Neue Bibel / son
dern wir haben die rechte alte Bibel / die das ware
Wort Gottes in sich begreiffet / welches du vnd alle
Teuffel musset bleiben lassen / wenn jr noch Tausent
mal erger weret. Ich wolte nicht der Welt Gut nes
men / das ich der Jüden Bibel also lesteren wolte /
wie du der vnseren thust / Sintemal es als eins ist /
ob sie schon von jenem nicht verstanden oder recht ge
brauchet wird / schencket dir's Gott / so bistu der erste.

O solt ich dich fragen vnd deine Brüder / wo die Sa
beln alle in der Bibel stünden / darmit jr ewer Bücher
gespicket / ja davon jr grosse Bücher geschrieben / sol
te ich nicht Ursach haben euch zu schumpffieren.
Dennoch wolte ich ewer Bibel nicht ein Esels Bibel
heissen / wiewol jr Esels Köpff dieselbige nicht verste
het / wie du vnser Bibel thust (aus deinem zornigen /
verbitterten / vergiffen hertzen) die doch nicht vnser
sondern Gottes ist.

Eben also ist mirs auff ein zeit gangen zu Münchē
mit dem Zieglero / mit dem ich disputirt von der Prie
ster Ehe / Wie ich nu aus Paulo meine Meinunge bes
kretigtge / sagt er / mein Testament wer Luchrisch vñ
Ketzerisch / (es war aber das Griechische Testament
Krafft) Wie ich nun sein eigen Testament nam gar
einer aleen Version / stundendarin eben dieselbige wor
te / da saget er / das verwundert mich / weis nicht
wie es eine Meinung hat / ich bin auch kein Theolo
gus / vnser Decanus solle euch darauff antworten /
also

Kein Sa
bel nim
von mün
chen an /
Die nicht
in der Bi
bel thun
stan.

Solten
die
Leut vn
ser vers
chon / die
Gottes
wort trei
ben zu
hon.

Nottürfftiger Beschlag

also bleib ich vnbeantwort/aber das 3. Testament
vnd Schrifft des 3. Geistes muste sich Bezerrisch
lassen schelten. Wolan fart fort lieben Gesellen/es
ist einer der es richten wird / vnd seine wort wol wiss
sen für euch Lestermeulern zuschützen.

Was das 3. belanget/sage vnd bekenne ich gern/
das der rechte Adel rhümlich / ehrlich vnd löblich sey/
Habe auch alle mein lebetag nie keinen Adel geschme
het oder verkleinert/sondern in allwege geehret / vnd
bin des fordere zuthun allzeit geneigt. Das aber die
so von Tugend Edel sind löblicher seyen/denn die als
lein Edel geborn / vnd sonst Vnadelich leben / wird
auch niemand leugnenn. Davon schreibet fein Luth:
Tom: 7. Jen: Sol: 366. vnd spricht. Wenn man die
Bösen schilt / so sol es ein Schandpredige / Schande
buch / Schandschritte heissen / wider den löblichen
Adel / für war ein sehr Adeliche Rede ist das/one das
sie vns vnrecht thun/denn wir warlich den löblichen
Adel nicht schenden noch schelten/sondern für gar ein
tewer/zart Kleinot halten. Aber den schendlichen
Adel müssen wir schelten / der sich wil vnter den sea
dern des löblichen Adels in seiner vntugend vertes
digen. Ein löblicher Adel heist/der Gott fürcht/sein
wort ehret/sein Fürsten vnd Herrn trew vnd gehor
sam ist/sein Haus züchtig vnd ehrlich regirt / sein ar
me Leute schützet vnd fordert/wo er kan. Ein scha
endlicher Adel ist der Gottes Wort veracht / Zurt vñ
Hubet/stolz vnd hoffertig ist / wuchert/arne Leute
schindet / Fürsten vnd Herrn vntrew vnd vngheora
sam ist / vnd dieser schendlicher Adel ist wol grösser
denn der löbliche Adel.

Über das habe ich auch keinen zweifel/es seyen viel
Ehrliebende vom Adel in Geistlichen Stenden / wels
che die

Der Adel
ist wol
recht vnd
gut / Der
kleinst
theil in
rechrbran
che thut.

Johan Nasen/zu Ingelstat.

che die Wahrheit erkennen / vnd die Misbrenche des
Bapsthumbs in keinem wege bilchen/ sie haben aber
ire bedenkliche Ursachen /solche Stende so bald zu
ubergeben / suchen doch gelegenheit / Gottes Wort
zufordern /die alle mit einader werden von mir gelie-
bet vnd geehret / werden sich auch wider mich
durch Nasum nicht verbittern lassen/ sintemal sie wol
verstehen wo von ich eigentlich gesagt habe / vnd wie
ichs gemeinet.

Was ade-
lich/ from-
vnd ges-
leit/ wird
bilch als
zeit von
vns ges-
chrt.

Ich habe nemlich allein schimpfflichen Taxiren
wollen den schendlichen Misbrauch/ vnd die verkeerte
weise/ die im Bapsthum hat vberhand genomen/ die
Geistliche Stende vnd Empter auszutheilen. Denn
da fraget man nicht so vleissig/ ob einer gelert/ from/
vnd von tugend Edel sey / als ob einer Edel geboren.
Wenner des nur Zengen vnd Burgen hat / mit dem
andern hat es nicht so nawe not/ denn sie durffen auch
weder Kunst noch Frommigkeit darzu/ das sie Geists-
liche Herrn werden/ wie man an den meisten wol sie-
het vnd erfahret. Wollen nun die vber mich zurnen/
mus ich es geschehen lassen/ warumb stopffen sie Naso
sein maul nicht/ der solches verursacht/ denn er bleibt
auch bey mir vnd andern allein nicht die im geantwor-
tet/ sondern greiffet das Euangelium vnd alle Stens-
de schimpfflich an/ sie seyen Edel oder vnedel/ geleret
oder vngeleret/ Weib oder Man/ so heist es eins vmb
ander/ keins vmb sonst.

Paulus sagt 1. Corinth. 1. Sehet an eweren bes-
ruff/ nicht viel weise nach dem fleisch / nicht viel Ges-
waltige/ nicht viel Edle sind beruffen. So wendet es
der Antichrist gerad vmb/ vnd spricht/ Es müssen ei-
tel gewaltige/ Weise/ vnd Edle person sein in Geists-
lichen Stenden/ sonst ist es nicht recht. Also hat der

Nottürfftiger Beschlag/

Antichrist aller Welt Gewalt/ Ehre vnd Gut an sich
bracht / das er sicher vnd fest vnter jnen sitze / Sie
sollen aber wol gewar werden/ ob der Reiche/ Predi-
tige/ Gewaltige hauffe / so vieler Edelen / oder ob
das arme/ verachte/ vnscheinliche heufflein der Predi-
diger des Euangelij/ Chri Isti Diener sein. Chris-
tus sol Richter zwischen vns sein am Jüngsten Tag-
ge. Im heufflein der Apostel vnd andern Schülern
Christi/ findet man auch wenige vom Adel / also
das sich die Geistliche Herren der Synagog darob
ergerten / Johannis 7. Vnd in des da mehr verach-
teten/ Dennoch mussten die hohen/ Edlen/ Weisen vnd
Gewaltigen phariseer vnd Geistliche Herrn herun-
ter in die Aschen / vnd Christum mit seinem armen
heufflein bleiben lassen.

Trugs
Predi-
ampt nur
Gut vnd
Ehr/ein
jeder gern
prediger
wer.

Ob nun wol die vom Adel bey vns nicht predi-
diger werden/ oder jre Kinder darzu halten/ das jnen
doch kein Schande were / eben so wenig vnd viel
weniger / denn das sie Bischöffe vnd Prelaten wer-
den im Papsthumb / Dennoch schliessen wir sie nicht
von der Kirchen aus / so ferne sie Rechte Christen/
Denn sie auch fürnemlich darzu beruffen / das sie
regieren / Lande vnd Leute sollen helffen schützen/
vnd der Kirchen Christi raum vnd Herberge geben/
Das thun auch alle die rechte Edel sind. Wer aber
Gottlos ist/ Flucht/ Schweret/ Raubet/ Mordet/
Zuret/ Kriß/ Seuffet/ Spielt/ schinde vnd schabet die
armen Leute/ vnd treiber allerley Tyranny / der mag
ge sich seines Adels Rühmen / es wird sich am ende
wol finden/ welchem Herrn er gedienet habe.

Das aber daraus sol folgen/ weil die vom Adel
nicht Prediger werden / die Predicanten seyen die
lofeste/ bösten/ verwegneste/ vnuerschpempfte Bus-
ben/

Johan Nafen/zu Ingelstat.

ben/die sonst zu nichts nutzen / nemen hüll vnd füll/
vnd liegen einem was er wil / das dichtest du auff sie/
als ein Ehrloser / Verwegener vnd Vnverschempfer
Bube/ vnd Lügner. Das rede ich verantwortes
weise/für mich vnd alle Gottsfürchtige/ Ehrlieben/
de Predicanten / deren Gott lob/ noch viel ist in al-
len Landen vnd Stecken/da das Euangelium rein ge-
prediget wird.

Qui que
uult dicit,
quod non
uult audire
et ipse,

Das gewesche im 9. mercke / vom Antichrist vnd
seinen geltstricken / vñ von seinen netzen darmit er die
Gewissen verstricket in der Speise vnd in der Ehe/
ist im in den nechsten Schrifften genugsam widerles-
get/wenn er die umbstößt mit guten gründen/sol er ge-
sen worden haben.

Der Papst hat nicht allein aller Welt Gut an sich
vnd die Geistlichen Stende bracht/sondern macht sie
alle reich vnd zu grossen Herrn/die im Mausim helfe
stercken/ist das nicht war?

Das gespöck im 10. Punct ist gleicher weis keiner
Antworte wehrt / Denn ich sol im sagen das er bereit
besser weis/ vnd doch leugnet / das im nemlich von
Papstlichen Prelaten Ehre vnd Gut wird angebot-
ten/vnd gegeben / weil er die Euangelischen so lestert
vnd schender / das er doch sonst wil gerhümet sein/
vnd von ganzem Herzen darnach strebet / das er
als höher an das Bret hinan kome / Wie das gemei-
ne geschrey schwind ist / er wolle Cardinal werden/
Er were es zwar auch wol wehrt / ich wolte das
er Papst / oder der Teuffel gar würde/was lege mir
daran.

Auff das II. habe ich auch in vorigen Schrifften weit-
leufftig angezeigt/wer alle Krieg vnd Aufrühr verur-
sacher habe / nemlich die Mönche vnd Pfaffen/die

Nottürffiger Beschlag/

Wer
weis nie
cht das
Münch
vnd pfafz
sen/ al vn
rhu in die
welt sch
affen.

aller Welt machen zuschaffen / denn sie haben das bey
vnsern tagen nicht erst angefangen / sondern etlich
hundert Jar her in Teutschland practicirt / wie die
Historia ausweisen / darauff ich mich referirt habe.
Es sind auch Teutschland/ Hispania/ Italia/ Gal
lia/ Engeland/ vnd andere/ wie nu Braband/ das wol
gewar worden / sonder not istz das mans so offte wis
derholet / Das er aber eben allezeit die Lermenpredie
ger / Widerteuffer mit einmenget/ darauff ist im auch
nottürffig geant wort in den nechsten Schrifften:
Auff sein rhümen gib ich so viel als auff sein trawē/
denn ich weis das sie beyde nicht wert sind einer Esels
Seigen.

Dem Beyerland habe ich weder abe noch zuge sagt/
denn ich bin kein Kriegsman / so begere ich niemant
wider sie zu verhezen / vnd ob ichs begerte/ kan ich es
doch nicht / ich hab Beyerland lieb vnd wehrt/ denn
mir viel guts darin geschehen ist. Das sage ich aber/
leid ist mirs/ das ein solch Teuffels maul darin sol gehez
get vnd geschürtz werden / vnd besorge einer grössern
Stauppen so vber das Land gehen wird / eben dar
umb/ weil der Teuffel darin durch Nasum so grewoliz
che Lestierung ausspriet wider das Euangelium/ denn
Gott wird in straffen vnd allen sein anhang/ so gewis
als er ein Gerechter richter ist. Ich habe dort auch
gesagt / Gott werde es nicht leiden/ das deutet mir
der Erschalef dahin/ ich trawē dem Beyerland Krie
ge/ Auffrur / als wolte ich jemand verhezen oder reis
Ben wider sie zu kriegen? Ist das nicht ein oben abge
seimbtter Calumniator / ders auch schier seinem Lere
meister/ dem Teuffel selber zu vor thut? Ist mir doch
solches nie in meinen Sinn komen / Vnd wer solte es
sein/ den ich armer/ verachter Mensch anregen köns
te/ der

Beyerland
ist ein guz
tes Land/
wird alz
lein von
Naso ge
schand.

Johan Nasen / zu Ingelstat.

te / der mich ansehe oder hörte etwas dergleichen fürs
zunemen? Er mag aber sein Mutter vnd den Teuffel
anspotten mit seinē Sarcasms / die Krieg in Franck-
reich vnd Brabant belangend / denn was gehen mich
die an / was haben wir darmit zuschaffen? Auch ist
das ende noch nicht da / so halt ich nicht das Gott ge-
storben sey / vnd sein armes Heufflein gar verlassen ha-
be in den Landschaften:

Sein spot-
ten wird
dir wol
vergehn /
wens leg-
te gericht
wird ans-
gehn.

Sürs 12. das er leugnet / er messe dem Euangelio
kein vbel zu / beruffe ich mich auff sein eigen wort / da
er one allen vnterscheid ausruffet / das Euangelium
für new / Blutdürstig / Aufrührisch / alles vnrsach ein
vrsach.

Das er aber hie für gibt / er meine nicht Gottes / son-
dern Luthers Euangelium / als wenn der Luther ein
eigens erdacht hette. Wissen alle rechte Christen der
reformirten Kirchen / so der Augspurgischen Confessi-
on zugethan / das Luther kein eigen oder new Kuan-
gelium geleret habe / sondern das er das rechte / alte /
ware Euangelium Jesu Christi geprediget vnd bezeu-
get hat / laut der Propheten vnd Aposteln Schrift /
(darauff die Augspurgische Confession gegründet
ist) auff welche als die Grundfest vnser Kirche vnd
Glaube erbarwet vnd gegründet sind. Diesen grund
sol Nasus vnd alle Teuffel in der Hellen vnumb ges-
toffen lassen / wenn sie noch mehr tobeten.

Wer auch die seyen / die Gottes Wort misbrauche-
en / felschen / deuten vnd dehnen nach irem gefallen /
ein Schalck sdecklein daraus zumachen / weist dein
Schandbüchlein wol aus / mit welchem du nicht als
lein dich / sondern das ganze Papsthumb dermassen
enblösset hast / das ewer schande nimmermehr wider
kan zugedeckt werden / sondern numehr auch den ewes

Nottürfftiger Beschlag

ren bekant wird. Da wehre / da brauche dich / vnd nimm
 me zu hülffe die Jesuwider / oder was du haben
 kanst / mit dem Esel ist es ein schlechte vnd geringe
 sacht / Denn da gewinnet keiner viel / ob schon ein
 sel den andern Sack treger heist.

Was wir ferner der Verleumbder zumisset / ich
 habe gesagt / die Helle werde sarwer verdienet / den
 Himmel finde man vergebens außs Gnaden / Welches
 er betrüglischen also verleinet / Infernus vim pa-
 titur, Coelum casu inuenitur) legen sich meine wort
 selber außs / wenn ein aufrichtiger Leser vnd kein
 Verleumbder darüber kommet / Denn ich red nicht
 in Genere von allerley Menschen vnd Wercken /
 Sondern von den Kloster Leuten vnd Werckheilig-
 gen / die in iren Wercken die Gerechtigkeit suchen /
 vnd sich gleich dringen zum Himmel / vnd doch nicht
 hinein kommen / wie der H. E. K. K. saget. Sintemal
 sie des Herren Christi / des rechten Weges vnd der
 Thür zum Himmel / fehlen. Also verdienen sie die Helle /
 die doch des Tages last vnd hitze getragen haben / vñ
 nicht anders gemeinet / denn sie solten im Himmel
 oben sitzen / wird in das süsse eingehen / werden
 sie es wol sehen? Dargegen weil der Himmel außs
 Gnaden geben vnd auffgerhan wird / durch das Verdienste
 C. H. K. I. S. T. J. erworben / So wird er nur
 empfangen von den Gelnbigen / die in doch in Wer-
 cken nicht gesucht haben. Das aber mein Meinnung
 Gesey / er werde Casu sünden / wie ein Bauer ein
 huff Liffen ungefehr findet / das diecket der Gottlos-
 se Hube auff mich / Denn der Glaube der vns Ge-
 recht machet / ist ein Gabe vnd Werck des Heilig-
 gen Geistes / kompt nicht außs Schlauffen / wie des
 Papstes Kuchendienst / Er ist auch nicht faul / rodt /
 vnd

Luc. 13.

Den Him-
 mel gib
 Gott außs
 Genad / die
 Helle wer-
 de verdien-
 et hat.

Johan Nafen/zu Ingelstaet.

vnd vnfruchtbar/sondern tringt sich gewaltig hinzu/
durch allerley glück vnd vnglück/ durch gut vnd bö-
ses/zur rechten vnd zur lincken angecasset/ das er zu
Christo come vnd rhu finde für die Seele. Aber vom
Glauben vñ guten Wercken / wie wir dauon aus der
Schrifte recht reden vnd halten/ist in der letzten Sch-
rifte gnugsam gesagt/das lege er erst nieder mit vnwi-
dersprechlichen gründen/darnach sol jm ferner geant-
wort werden/wiewol auch etwas dauon hernach am
ende folgen wird.

Wie vnbillich er auch dem Euangelio/ so Luthes-
rus geprediget vnd bekant / zu messe alle böse Ords-
nung vnd Straffe / ist auch dort beweisert/solches als
les leset er vngebissen / vnd feret doch fort seine als-
te Lesterrunge auszugieffen/welcher Teufel könte das
nicht?

Wie stark vnd wie offte ist das Jüdisch Argu-
ment wol widerleget worden / da er nur aus dem
zeitlichen/Glück vnd Wolfart/schliessen wil / ire Kir-
che sey die rechte Kirche / weil sie Friede vnd alles
vollauff habe? Lieber können nicht die Türcken
vnd Tartern/Zeiden vnd Jüden auch sagen?

Weistu nicht was für ein vnterscheid ist zwischen
den verheissungen des Gesetzes vnd des Euangelij?
Zwischen den zeitlichen vnd ewigen Gütern? Vnd
wie Gott seine Kirche vnter dem Creuze in dieser
Welt halten wölle / so lasse dich doch mit solchen sa-
chen vnuerworren? Wiltu nach dem Glück vnd zeit-
lichen Wolfart richten / so mustu gewis Christum
vnd seine rechte Kirche gar verdammen / die vom
Abel an / bis daher allewege das Creuze getragen
hat/im Lande Canaan / in Aegypten / der Wüsten/
Palestina/Affiria/Babylonia / vnter der persische/
Griech

Wenn
wolfart
anzeigt
Gottes
find/
Bein Tur-
cken man
die meis-
ten find.

Nottürfftiger Beschlag/

Wenn die
welt ist
Christi
gemein/
warumb
nent er
sein heuff
lein klein?

Griechische vnd Römische Monarchey. Ist nicht als
wege die rechte Kirche das kleinste / armeste heufflein
gewesen? Das Regiment / Ehre / vnd höchste Gut
der Welt ist ja alwege bey iren Widersachern gestan-
den/wie aller Propheten vnd Apostel Schrifft/darzu
alle Kirchen historia bezeugen/Darumb fare hin mit
deinem vermeinten Cainischen vnd Antichristischen
Ortheil/du wirst wol finden / welche am besten gewes-
sen vnd gerhan/ vnter dir so einem Nichtsolligen Bu-
ben/vnd dem Ehrwürdigen Vergerio.

Diueil du aber die Twerung alwege vnd so offte
dem Euangelio oder Luthers Lere zumissest/möchte
ich gern wissen / ob jr Beyern vnd andere Nationen
denn auch Luthers weret / weil jr eben so wol vnd
mehr darmit gestrafft vnd heimgesucht worden seyd/
als andere vmbliegende Land vnd Stete. Vnd ob
wir Sachssen/Braunschwiegen/Meissen/Türing/
Zessen / vnd andere Lande / nicht auch der Luthers-
rischen Lere anhengig/die wir Gott lob / dergleichen
Plag vnd straffe dismal nicht erfahren: Gott gebe für
ters sein gnade/vnd bessere vnser Leben/der Lere hal-
bē wissen wir gewis/das vns kein Twerung zu befur-
chten/der mangel ist an aller Menschen lebē. Wir ha-
ben dismal euch Papisten gespeist / ob jr wol derglei-
chen gethan hett/ wenn es vns betroffen: Du wilt das
Euangelion des du spottest/vnd dem du allen vntrhat
zuschreibest/vnd nennest es hie ein erlogen Teuffelisch
Euangelion/vnterscheiden vom rechten Euangelio
Jesu Christi: So begere ich von dir zu wissen / in wels-
chem Artickel des Christlichen Glaubens (welcher ist
ein Summarischer Inhalt der Euangelischen Lere)
ist denn Luther vom Euangelio Christi abgewich-
en/vnd in welchem hat er etwas newes erdacht vnd
auff

Gib ant-
wort
groer
Esel von
Ingelstat

Johan Nafen/zu Ingelstat.

auff bracht: Mach mir doch ein Realischen kurzen vnterscheid/ (One solch vnnütz gewesche) des rechten alten vnd des Newen Euangelij/wie du meinst. Du missest wol Luthern/vnd vns allen viel Artickel vnd irrthumb zu mit der vnwarheit/oder mit falscher auslegung / in dein Sabel Büchern / Sag aber rund vnd schlecht / one falsch vnd lügen / wo haben wir ein einigen Artickel/welcher der Prophetischen vnd Apostolischen Lere / vnd den dreyen bewerten Symbolis Apostolorum/Ticeni vnd Athanasij im grunde zu wider sey:

Mit ewer/der Römischen Kirchen Glauben vnd Lere/stimmen wir nicht/können vnd wollen es auch nicht thun. Denn sie ist vom rechten Glauben abgetreten/vnd hat newe Teuffelische Lere angenommen/vnd Menschen|Satzung erhabē vber Gottes Wort/vnd wie gnugsam erweiset. Darumb darffstu nicht bezweisen/das zwischen euch vnd vns ein grosser vnterscheid sey/das wissen vnd gestehen wir / Beweis das zwischen vnserm Glauben / vnd dem Apostolischen vnterscheid sey/denn möchten wir neher zusammen kommen / Vnd ehe du wider zu deiner alten Geigen kommest / so widerlege erst mit Schrifft vnd vernünfftigen Gründen die Argument/so dir dein Schandbüchlein vmbgestossen vnd niedergelegt haben.

Das 13. Cloca belanget/sagen wir/wie ein Spinn aus einer guten vnschedlichen Blumen Giffe zeucht/so thustu auch mit des Luthers vnd anderer Bücher. Da aber wird gesagt / nicht was die Blümlein für ein Krafft vnd art haben/ Sondern wie die Spin genaturt sey/Denn eben aus der Blumen /daraus die Binē das Honig seuget /daraus seuget die Spinne Giffe. Das Safft vnd Krafft der Blumen richtet sich nach

Des Bas
pfts nicht
der Apos
stel Lere/
mit guter
sug vera
werffen
wir.

Nottürfftiger Beschlag/

ber art/die sie zu sich nimet. Also können zwen einerley Wein trincken/ welcher sie doch ungleich gefinnet machet/wenn sie im zuviel thun / Die weil sie vnzgleiche Complexiones vnd Naturen haben. Zwen können einerley Speise essen/die doch einem wol/ dem andern vbel bekommenet / nach der Constitution eines jedern Magens oder Gesundheit. Also liesestu Luthers Bücher / nicht wie wir / sondern male affectus. Darumb deutestu vnd drehest alles nach deinem vergifften hertzen/vñ nicht nach der warheit. Dein Complexion gibt es nicht anders / denn ein Spinn ist kein Binlein / darumb kan sie auch kein Honig weder saugen noch machen / wenn sie schon sesse auff der besten Blumen/im edelsten Würtzgarten/ der je auff Erden gewesen. Darzu das du bekennest/du habest gift vom guten vnterscheiden / Mag man dir zu geben/der gestalte / das du dir das böse heraus genommen / vnd vns das gute gelassen hast. Denn du hast mit deinem Verleumbden vnd verkeren Luthers / oder ander gute Bücher vns nicht erger gemacht / sondern du ergerst dich selber / vnd die eweren darauß. Vns dienen sie zur Lere / Trost vnd Besserung/wie auch zu vor / ja je mehr du sie verkerest vnd schendest/ je vleissiger wir sie lesen / vnd zum allerbesten brauchen.

Was
meinst
das für
ein meis-
ter sey/
der nichts
leret denn
büberey?

Das Zeugnis das ich dir gebe / du habest bey den Lotterbuben studieret / nimpstu für bekant an / du deutest es aber auff die Lutherischen / Soich doch von den Freyhartes Lotterbuben/ vnd Holhieppern gesagt habe/die nichts können denn speyen / spotten/ schmeihen/lestern, vnd grobe Zotten reissen / denn deine werck verhaten den meister/du seiest denn ein zeitlang mit den Diegeunern umbherzogen / als ich wol glaube/

Johan Nasen/zu Ingelstat.

Gleube/dabey du auch hast mancherley lernen können.
Ich wil wol hie mehr sagen on schew/ das nicht schlechte Menschen/sondern der Lucifer aus dem Abgrunde dein Leremeister gewesen sey. Denn deine Calumniae/lügen/lesterung vnd schmachwort/deine verachtung des 3. Euangelij vñ Sacramenten/ sind nicht Menschlich/sondern ganz Teufflich.

Derweil du aber dein Postillchen so offte angezogen vnd gelobet hast/ ehe die Nachbarn darzu kommen/wolte iches gern einmal sehen. Denn ich fürchte/ weil du es selber so offtelobest/ die Nachbarn werden dir ferne gefessen sein/ oder seyen sonst faulisch darhinden. Denn was gut ist/ lobet sich selber/ Einem guten Wein/ darffte man kein Kranz ausshencken/ Du meinst wol du habest eitel Golt zusammen gelesen/ siehe wol mit zu/ denn es ist nicht alle sampe Golt das da gleist. Du bist nicht der man darnach/ der das Golt recht probieren vnd scheiden könne/ Du magest wol alles tadeln/ wie der Moyses/das ist auch ein schlechte Kunst/ aber ein Werk ze zu verbessern/wird dir viel am Meisterstücke fehlen/ Wir zwar haben viel guter Postillen/dürffen deiner arbeit nicht/ Darumb darffestu sie vns auch nicht so offte fürwerffen vnd loben. Ob aber deine Papißten deren begirig seyen/ weisse ich nicht/ Sie haben irer vorhin auch nicht wenig/ soltu die alle vberflügeln vnd verbessern/ mustu nicht ein schlechter meister Hans sein/etc: Aus denen aber sind diese vns auch nicht unbekant.

1. Sermones discipuli de tempore & sanctis vñ a cū promptuario exemplorum, & de miraculis beate Mariæ.

2. Postila Guillermi super Epistolas & Euangelia, de tempore & sanctis & pro defunctis.

Nasen.
lobet offte
sein Postill/ ich
glaubwer
sie gut
schwieger
er still.

Namen
etlicher
Papistis
schen postilln.

Nottürffteiger Beschlag/

3. Sermones Pomerij, Fratris Pelberti de Themesehar, diui ordinis S. Francisci Impresi Hagenaw anno 1502.
4. Sermones famosissimi prædicatoris Magistri Ruberti de Lacio Italici ordinis minorum.
5. Sermones Ioannis Nider, valde habiles, Argentinx, anno 1489.
6. Sermones Sancti VVincelij Fratris ordinis prædicatorum, impresi Norinbergæ, anno 1492.
7. Sermones Keyfersbergij, Ioannis Geileri.
8. Das jrrig Schaff Keyfersbergij/ Anno 1514.
9. Sermones Venerabilis patris Peregrini, impresi Colonia, 1505.

Wer diese
Postiln
aller list/
Gelerter
den Hans
Nasus ist

Hierzuo komen auch diese.

10. Manuale Curatorum prædicandi præbens modum Anno 1503.
11. Theſaurus nouus, expresi Norimb. 1487.
12. Dormi secure, vel dormi sine cura.
13. Vade mecum, incerti authoris.
14. Ioan: Eccij Postilla, Augustæ, Anno 1533.
15. Johan: Hoffmeisteri Teutsch Postill / 1548. ausgegangen.

Diese alle vnd dergleichen vnzehliche / die man hin vnd wider in Klöstern findet / haben sich auch lassen duncken sie seyen meister gewesen / Wiltu nu ein rechter Papist sein / so bleibe bey denselbigen / vnd lasse der vnsern Postiln vnbestolen / vnd flicke dich nicht also mit der vnsern arbeit / wo nicht / so wollen wir deiner Postiln gar frey ausleuchten / vnd sie zur Schule führen / wie deinem Catechismo geschehen ist.

Das du auch sagest / ich habe dir ein newe Zeitung geschickt von D. Jacobo / leugest du mich an nicht redlich / denn ich dauon nie nichts gehört noch gesehen / bis dein Zaumloser Esel / dessen hie gedacht hat. Was du aber damit suchest oder meinst / kan ich noch zur zeit

Johan Nasen/zu Ingelstat.

zeit nicht wol merken. Ich acht du must liegen/oder
kannst nicht leben / so liege dich gleich an Galgen hin
an/was ligt mir entlich daran/allein las mich damit
zufrieden.

Auff das folgend nichtige/vngereumpte vnd vn
gegründe gewesch/von D. Jacoco Bugenhagio vnd
andern mit eingestrawet / sol dir das Hellighe Feuer
bald antworten / wie schon bereit dein Gewissen wi
der dich zeuget/vñ deinem Lügenmaul wider spricht.
Es sey denn Gott kein gerechter Richter / der doch
vmb so eines losen Mönchs willen / sein gerechtigkeit
nicht wird sincken lassen.

Was auch dem N. Ritter geantwort / mage ich
vmb kütz willen nicht rürē/acht er dich würdig/darff
er Gott lob/keines Fürsprechers/er kan dir wol bege
gen. Dieweil er aber from/milt / sanffmütig vnd ge
dültig ist / mage er vielleicht deine lesterung vnd ge
spöte vmb Christi willen leiden/denn er versichert vñ
gewis /Gott werde dirs nicht lang borgen. Mit mir
zwar hat es kein not/wenn du es schon gröber vnd er
ger machen könntest/aber andere Leut tarweren mich/
die du so vnbillich ausholhsppest / da sie dich doch mit
gutem glimpff vnd vernunfft haben angegriffen. Ich
habe es wol vmb dich verdienet / vnd wil es noch bas
verdienen/schilt vnd lester mich nur frey getrost / das
du darüber zubersten müst / Denn darumb habe ich
dich mit solchem gespöte angriffen / weilich gesehen/
das mit Ernst an dir nichts zuerhalten / das ich dir
den Eys treffe/ich weis wo es dir steckt. Das ich aber
darumb auff alle dein Narnfragen antworten solt/
wie ich wol könnte / wil mir nicht gebüren/das ich dir
in Narheit nicht gleich werde. Der Esel hat dich ge
nug vberlesen/wie vngeschickt er sein sol / So glaube
ich

Verschon
nur ander
leut ich
bit / triff
stu mich
sehl ich
wider nit

Nottürfftiger Beschlag/

Wolan
Nase
sey wol
gemut/
Ich schick
dir noch
ein raten
Gut.

ich der Affe hab dich auch getroffen / Wils kein auffhö-
ren sein / so schicke ich dir bald den Wolffe mit dem
Schwein/die dir auch wol sagen sollen das du vorhin
weist.

Was nun den angriff des Willkoms deiner Ans-
tigratulation belanger / mercke ich Gott lob / wol
so viel darauß / das du die Hauptpuncten entweder
billigest / oder nicht vernieden kanst. Du machest
aber ein gross Spiegelsechten vnd viel vergebliche
er Wort/ nach deiner weise / gleich als einem Bries-
zenmeister / dem Leser das Maul auff zusperren/
damit er meine du gebest Antwort / so du doch
nichts antwortest. Was du noch nie beweisest hast/
vnd nimmermehr beweisen kanst / das brauchest du als
lewege zu deinen Gründen/Dargegen verwirffest vn-
ser Gründe vnd Principia / auff das du ja nicht rich-
tig antworten dürffest. Solche Disputierer gibet
Naragonia vnd Schlauraffen / So so jr schönen
Affen/Hans Mist/vnd wer seines gleichen ist/so stel-
let euch dapper / vnd diwerst/schreyet darbey / ruffet
vnd tobet wie die Baaliten/macht ein staup vnd gros-
getöse/wie die Jüden / so ruffet jr auch niches denn
Crucifige/crucifige vber den Luther. Vnd wenn euch
schon einer begegend / vnd wider auff die Blatte cris-
tet/das jr zu boden sincken möchte / so sprecht doch
jr seydnicht getroffen/vnd schreit dargegen gewonnen
gewonnen.

Lieber es ist euch nicht zurhaten / feine / richtige
antwort zu geben / oder still zuschweigen / vnd von
ewer alten weise abzutretten / sonst deckt man
den Sachen bass nach / vnd vntergräbe ewer Mist-
faule Sewlen / das sie des da ehe follend in hauffen
fielen / wiewol sie noch meistlich auff der Seiten li-
gen

Johan Nasen/zu Ingelstat.

Gen/wie fast jr daran stückerle vnd flicket.

Erstlich erawet mir hie Nasus widerumb hefftig / wie er mich wölle beschreiben vnd ausmachen in sein Schwidelbüchern / die er noch in der Nasen hat / vnd bald aufgiessen wil / mit hunderten vnd mit viel Tausenten. Ey wie fürchte ich mich doch / wo solle ich ich mich für der Nasen Unflat behalten / das er mich nicht gar darmit begrabe : Wolan / ich weiße ein sichern Ort / Es heisset / Ein feste burg ist vnser G O T T / etc. Dieser Burg ist Nasus auch feind / darumb treibet er sein gespöck darmit in seinem Rogwerck. Es haben aber alle Tyrannen / Keizer / Lügner / vnd vnünze schweizer / sampt solchen Lestern vnd lern den Kopff daran zuschellet / vnd hat sie doch nie keiner gewinnen können / ich verhoffe auch für Naso sicher darin zubleiben.

Das ich aber solle mich vermessen haben / ich wölle in seine Centurias alle widerlegen / wird im getreuet sein. Denn ich habe mir nur die Ersten zwofür genommen / darinnen er sonst niemand mit Nasen ausgefordert / denn ich wol gedencke / sie werden in die lenge nicht alle stillschweigen / wie vnwürdig sie in auch der Antwort achten. Doch hette ich ein lust die dritte auch anzugreifen / darin er so grobe / schendliche Lügen ausgeußt / das sie auch Holtz vnd Steine bewegen möchten. Denn ich mercke wol warumb sicheeliche Menner schwenen mit im ferner einzulassen. Es ist nemlich eben ein ding mit im streiten / als wenn man sich mit der verwegenste huren / dem leichtfertigsten / vnuerschempften Lotz / verbube vnd Schalck's Narren / in ein Gezencke gebe / die man nimmermer one antwort findet / wöllen das letzte wort haben / sie habens zu thun mit wem

Schelten:
das kan
ein jeder
thor/dars
in thuts
Nas allen
beur.

sie.

Nottürfftiger Beschlag/

sie wöllen/vnd sind doch mehr auffschenden vnd scho
niehen gerichte / denn Ehre vnd die Warheit zuffor
dern.

Man kan seine Kindheit / thorheit/vnuerstande/
vnd vnwissenheit doch nirgend so wol erkennen / als
an den orten/da von den Heuypuncten zu handeln/
da man in zur Schrifft bringet/ Im aushieppen vnd
schenden/im liegen vnd lestern/bleibt er Meister / da
wil ich auch nicht mit im streiten/wie ich mich offte bes
dinget.

Ich habe im aber wöllen im Esel zuuer stehen ges
ben/das wenn es kunst were/ander Leut auch etwas
dauon wissen / Doch habe ichs noch als be im gleichen
bleiben lassen/vnd so viel müglich gewesen/der beschei
denheit mich befließen/Dauon ich andere las vrthei
len.

Zum zweyten/ wie er bein Lotterbuben studiret/
vnd bey welchen / ist droben angezogen. Das er aber
das Wort Gottes/so zu Nürnberg/ Augspurg / Re
genspurg geprediget wird / das vermeinte Wort
Gottes nennet/thut er abermal nach seiner Schlans
gen art/das er sich nicht genugsam lestern kan an den
Menschen / er muss auch Gottes Wort angreifen.
Wolan so müssen thun die dem Teuffel dienen / denen
er auch lohnen wird.

Wer Got
tes Wort
so spät
lich sch
end / Der
wird recht
Satan
knecht ge
nent.

Es ist einmal gewis vnd war/das in denselbigem
Stetten/wie bey allen Reichsstenden vnd Stetten/
die sich zum h. Euangelio / vnd der Augspurgischen
Confession bekennen/das rechte Wort Gottes geleeret
wird/aus den Prophetischen vnd Apostolischen Buchern /
vnd das sol vnd muss Satan / wenn er da
zu gegē were / selber gestehen/wie feind er solcher reine
Lere auch ist. Das es aber nicht alle Menschen fassen
zur

Johan Nasen/zu Ingelsta.

zur besserung/ vnd alle von Herzen bekeret vnd selig werden/solt es darumb gelestert/für vermeint/falsch vnd Ketzerisch ausgeruffen werden:

Tun dauon ist so reichlich geantwort in den vorigen Schrifften/das es mehr denn gnug ist. Aber solthe widerlegung heissen bey jm noli me tangere. Daz gegen mus er mit sein Fratzblossen herkommen/das man jenes vergesse.

Wie fast jm nun meine Schrifte begegend/ vnd im den Schwern troffen/ noch nimpt er sich an/es habe jm fast wol gefallen/das er nemlich des da bas vrsach habe in seinen lesterungen fort zufaren. Wolan/er thue im namen Gottes/was er kan vnd wil/Es wtrd ein zeit komen/ da von einem jedern Wort so vergeblich vnd vnnütz / wird rechenschafft von vns erfordert werden / wo wöllen denn die Lügener vnd Verleumbder bleiben?

Matt: 12.

Im 3. Punct/wölte er sich gern verantworten/das er kein Calumniator oder Lügener sey / Aber er lest abermal die Hauptstück stehen / vnd ergreiffet ein Sprüchlein am Rande/das spricht / de mortuis nil nisi bonum, vnd deutet die Calumniam allein dahin/ weil er von den Todten Lutheranern vbel geredt habe/schelte man in also / Wir aber sollen die lebendige Heiligen schelten / vnd in vbel reden/ vnd damit ist sein ding verantwort. Mein Hans / verantworthe die puncten daselbst/da du ein vberweiser Lügener sun den bist/darzu ein rechter Ergcalumniator/der alles zum ergsten deutet/das je von den vnsern / oder bey den vnsern geredt/geschrieben oder geschehen ist/vnd sonderlich/was die löbliche Chur vnd Fürsten belanget/welchen du Eherendieb in deinem Büchlein nicht allein Ehre vnd Gut/sondern auch die Seligkeit ab-

Die große sen pfeil reufft erstlich aus/ Die kleine splitter kommen wol raus.

Notthülffelger Beschlag/

sprichst / darzu das mit so schendlichen Lügen vnd Calumnien/das dein eigen Hertz billich ein misfallen solt daran haben.

Das aber von vns vnd den vnsern die Heiligen **GOTTES** solten gescholten werden/oder in vbel nach geredt/vnd sie verachtet/das dichrestu auff vns nicht redlich/wirft es auch nimmermehr können dar thun mit Wahrheit vnd gutem Grunde. Das ist ewer gewolgeschehen / das man ewere / der Mönchen Saicht/Die bel vnd Lugendas / von den Heiligen vernichtet hat Heilgen be/sampt denen Wunderwercken / so ir inen zugemessen/vnd aufferdichtet habet/die falsche Opiniones vnd Idolomanijs zubestettigen. Darmit wird den Rechten Heiligen **GOTTES** / vnd iren eigen Wercken nichts benomen / Denn man hat **GOTTES** Wort/dem sol man folgen/das leret am besten/was man von in halten/vnd wie man sie ehren sol.

Über das / hat der Papste viel Heilige Canonisirt vnd erhaben/die gewislich nicht heilig sind / vnd ir er viel verdammet die gewislich im Himmel sind. Das wir nun darin mit ewerem Urtheile nicht vber einstimmen/da seye **GOTT** Richter. Du vnd alle Papste seye Part/darumb können ir nicht selber Richter gesein. Soles aber je gerichtet sein / wie du vns Eitel gehust/so mügen wir wol diese deine Wort vom Papste hören/kein ste sagen/den sie auch eigentlich betreffen vnd sprechen. *O fili iniquitatis, semen nequam, qui tuum os impudentissimum in coelum, contra Sanctos Dei eleuare, & damnatos exaltare, & exaltatos deicere non dubitas.* Denn des hat sich nie kein Mensch auff Erden vnterstanden/gebüret auch keinem / als dem Antichrist zu Rom / welcher sein Maul auff gethan hat zu lesteren die Heiligen / vnd zuuerdammen was in nur gelüffte-

Johan Nasen/zu Ingelstat.

gelüftet. Denn weil er sich in Tempel G O Ttes an Gottes stat gesetzet hat/hat er es darfür gehalten/es müssen im Engel / Teuffel vnd Menschen zugebott stehen. Die rechten Heiligen Gottes hat er mehr geschendet mit seiner Abgötteerey vnd erdichtem Gottes dienst/denn alle Ketzer die je in der Welt gewesen / die lebendige Heiligen hat er verfolget vnd getödt mehr denn kein Tyrant. Er hat erhaben vnd verdampt/welche er nur gewolt hat/darumb ist er der rechte filius perditionis, vnd das os impudentissimum, des Teuffels hinderloch/daraus auch Nasus kroch/sampt andern fröschen vnd göckern/so das Euangelium lestes ren/ deren die offenbarung Johannis gedenckt.

Zum 4. erdicht er abermalein vnnötig gezenck/leset die Hauptfachen stecken/das man nicht mercke wie hart er erossen/vnd im Zolen wege betranget sey / beschuldiget mich allein eines vnbillichen vrtheils / das ich eben das thue/so ich an jm straffe.

Er hatte nemlich viel Sprüche aus der Schrift angezogen am Rande/vnd lies doch die wort aussen/den einfeltigen ein Tunst zumachen / vnd die Augen zuverkleiben / als wenn solche Sprüche wider vns stritten/so doch in der ganzen Schrift kaum gewaltiger Sprüche wider sie können auffbracht werden. Das habe ich jm verwiesen/vnd in daraus oberwiesen/das er nun darauff nicht dürffe richtig antworten/tregt er andere Hundst ar ein / spricht wir können nichts den spotten/lestern/seye trözsig / vnuerschempte/den was er dergleichen kan vn braucht/das habe er all von vns gelernet / Ja er Johan / es ist wol verantwortet/ir habt ein schöne red gethan / man sol euch zu trincken geben/spotten vn verpirn wöllē wir euch auff diese weis mit freudigkeit/dieweil vnser leib wert/vnd

Kein großer heiliger schender ist/ Denn der Römische Antichrist.

Nottürfftiger Beschlag/

Apoc. .8. euch Baals Pfaffen doppel einschicken/ auch Eliae
 Exempel vnd des H. Geistes befehl / Aber im liegen
 vnd leſern ſolten meiſter bleiben / da wird dir auch der
 Teufel ſelbs nicht angewinnen. Hie wird er heißen
 der Schüler vber den meiſter.

Was meine angezogene 10. ort/one Text/im Will
 kom vnd Abdanck Luce 2. verzeichnet / anbelanget/
 hat es viel ein andere meinung / denn mit denen /so er
 angezogen/ Ich verzeichne die Sprich bey einem bes
 kanten/probirten/vnſtreitigen Artickel/den er mit on
 das nicht leugnen kan / Darumb weiſe ich allein zus
 rück den Leſer in die Schrifft / die heller/klarer / vnd
 gewiſſer iſt/denn wir dauon reden können. Wo aber
 Naſus vnd ſeine tieffgelerten Jeſuwider viel Sprü
 che der Schrifft an Rand verzeichnen one Text / liegt
 gemeiniglich ein Fuchs begraben. Denn ſie wöllent das
 mit ſtreitige vnd vnberwertete Stück beſtertigen / vnd
 ziehen offft die Schrifft mit den Haren dahin / da ſie
 nicht hin kan oder mag gedeutet werden/one liſt/be
 trug/verkerung der Schrifft / Sinne vnd Meinung.
 Wie ich des orts genugsam beweiset habe / das nemo
 lich alle ſolche angezogene Schrifft ſchnurſtracks wie
 der das Papſthumb ſeyen/vnd weil Naſus ein wenig
 darwider gerorzet / wil ichs noch bas beweifen.

Die Sch
 rufft die
 mus jr
 ſchaffdeck
 ſein/ Dar
 mit ſie de
 Wolff wi
 ckeln ein.

Chriſti
 vnſalbt
 ten des
 Papſtes.

Denn was er hie zum fünfften einbringet / iſt zuge
 ring/es iſt nemlich ſein alt verſungen Liedlein / dar
 an er noch ſein todt ſingen wird. Denn Chriſtus weiſ
 ſaget eigentlich/Mat. 24. von den falſchen Chriſtis/
 oder Geſalten des Papſthumbs / die ſich jres Chri
 ſams ſo hoch rühmen/ das ſie vns dargegen vngeölte
 vnd vngeſchmürten Ketzer heißen / jr Weihe vnd E
 riſam iſt jr beſte heiligkeit/one welche ſie nichts Geiſt
 lichts an ſich habē. Auch ſagt der Herr Chriſtus nicht/
 das

Johan Nafen / zu Ingelstat.

das Teroerung / Krieg / Pestilenz / werden Früchte
des Euangelij sein / wie Iudas thut / sondern verküns
diget sie als straffe vber die vndanckbare Welt. Denn
wenn sie Früchte weren vnser Lere / so weren sie zu vor
nicht gewesen / auch weren sie allein bey vns / nun trefe
fen sie euch ja so hart / als vns / Darumb gibt die erfas
rung zeugnus / das du solches erdichtest vnd liegest
auff vnser Lere / wie ich in Centurijis dich genugsam
vberweiset.

Was dir treumet von America / vnd dem Römische
hen Glauben den Paulus rhümet / darzu wir vns be
kennen / jr aber seid dauon abgefallen / ist dir auch vora
hin nottürffiglich geantwort / liese vnd betrachte
es / etc.

Ob der Pappst Römischer Bischoff sein vnd blei
ben könne / wenn er schon in Americam oder Schlaw
affen hinnein kome / lasse ich vndisputirt / Denn was
thut er zur sachen : Ich wolte dirs aber wol glauben /
wenn du schon sagtest / er würde sein vnd bleiben der
er ist / auch bis in die vnterste Helle / denn er ist Lucis
fers Gesel.

Er wird
bald aus
America
in Tropis
am kome.

Was von eweren Wunderwercken gesagt ist / dar
mit jr euch falsche Propheten vberzeuget / das lessestu
vngewissen / das neme ich auch für bekant an / ich weis
das nicht fehlen kan. Der Teuffel kan auch wunder
thun / vnd hat es offte beweiset / bey euch Papisten vnd
den Türcken / wie auch bey den Heiden. Darumb gehe du
Wuhlin des Heiligen Geistes Schul / vnd lerne an
ders von wunderwercken reden vnd vrtheilen / oder
halt forthin dein Eselsgösch.

Das vom Grewel an der Heiligen stat / das ist von
der Antichristliche Abgötterey vnd falscher Lere / so
der Pappst in die Kirche bracht vnd oben an gesetzt
S 3 hat/

Johan Nafen / zu Ingelstat.

Dieser
lesterung
gedenck
O Herr
Jesu/
vnd schen
cke jm
nicht.

hat / ist auch so greifflich / das du es nicht leugnen
kannst / wie gern du wöltest. Allein du mußt dein Teufel
fels Rachen abermal auff thun / vnd lestern das heil
lige Nachtmal vnsers Herren Jesu Christi / vnd nenn
nen die beyde Gestalte / wie wir sie brauchen / nach
Christi des Herren Befelch vnd Einsetzung / die
zwey Gilden / ja Irdische Kelber Jerobeams. Aber
wie es der Papste zur Messe vnd Opfer geordnet /
mus es recht vnd Christlich sein. Vnd mus ehe Chris
tus denn der Papst zum lügner gemacht werde. So
recht / so höret man doch das jr die rechte Antichristi
seyd. Wolan er ist mechtig genug sein ehe zuerretten /
bekere dich nur bald / er wird dir nicht vergessen.

Was ist
geschick
ter im La
tein / Den
all die Kö
mer ges
born sein.

Was Paulus I. Corinth. 14. sagt / vom brauche
vnd nutz der Sprachen / bleibet auch ungebissen / wie
fast der Esel sich dargegen flent / denn weil Paulus ha
ben wil in der Gemein ein solche Sprach gebraucht /
die alle zugeden verstanden könnē / so wird daraus offen
bar / wie vilch die Romanisten die Lateinische Spras
che brauchen bey den Teutschen / welche die meiste Mün
che vnd Pfaffen selber nicht verstehen / wenn sie nur
tria bene habē / vnd Messlesen können / sind sie gelert
gnug / wenn sie schon nicht Musa decliniren können.

Wennet schon Paulus Münch vnd Pfaffen nicht
mit namen / dennoch stößet er in diesen stücken ire sats
unge vmb / wenn schon noch zehen Nafen vñ hundert
lügenmeuler das verneinten. Wöllen die Lateiner ire
Mutter sprach brauchen / sind wir wol zufrieden / so eh
en sie es in iren Gemeinen / ich hab von vns Teutschen
gesagt. Das ich aber damit die Lateinische Sprache
sol veracht haben / wie Nafus leugert / wird mir sonst
niemand nachsagen. Davon hat auch Iustinianus Ca
sar ein eigen gesetz geben in Nouellis constitut. 123.

Welches

Nottürfftiger Beschlag/

Welches theil das ander vberzogen/beschwert/
vndermordet habe/ ist so offenbar/ das ich kein wort
mehr darzu sagen mag. Ist aber Natus so geschickt/
das er aus Wölffen Schaffe machen kan / so wil ich
im zusehen / Denn ich beruffe mich eben auff die Ex-
empel der Land vnd Nationen / so er angezogen.
Sprechen die Niderlender / das die Papiſten als
Schaffe mit in seyen vmbgangen/ vñ nicht viel mehr
als reiffende Wölffe auff den heutigē tag noch wütē/
so wil ich Natus auch für das geduldigste Lmb-
lein halten/das je auff Erden komen.

Was ich von den Worten Pauli 2. Theſſal. 2. ge-
sagt / ist vnd bleibet auch war / vnd solte Natus toll
vnd vnſinnig drüber werden. Denn der Babſt ist der
Antichriſt / welcher abgefallen ist vom Geiſtlichen
Reich Chriſti / vnd hat ein Weltliches daraus ge-
macht/ist von der Apoſtoliſchen Lere vnd Glauben
abgetreten / vnd hat den verfürriſchen vnd Lügen-
geiſtern gehorchet/die viel newer Artickel erdacht vñ
auffbracht / die nicht mit einem Dettel der Schrifft
können beweiset werden / deren sie ganz zu wider ge-
richt ſein/Denn dieser ſizet vnd herrſchet im Tempel
Gottes (der Chriſtenheit) erhebet ſich vber alles
was Gott ist oder heiſt. Gebent vnd verbeut was er
wil/als ob er selber Gott were/wird auch von ſeinen
Zechlern ein halber Gott genant. Er wil aller Men-
ſchen Gewiſſen beherrſchen/ das allein Gott gebü-
ret. Es weiſe mich aber Natus ein alten Scribenten
der hie im Paulo den Tempel Gottes/für die Kirché
vnd Klöſter je verstanden habe/ Vnd nicht viel mehr
für die Chriſtenheit / das Geiſtliche Haus Gottes:
Wie ich aus den Vetern beweisen wil/das der Babſt
zu Rom my der Antichriſt ſein.

O jr
wölffe in
der ſchafs
hent/was
zureiſt jr
doch Chri-
ſten Leut

Das der
Bapſt ſey
der Antis-
chriſt/aus
alten
auch bez-
weilich
iſt.

Was

Notdürfftiger Beschlag/

Was ist aber das: das er rühmet/ der Papste habe die Götzenheuser eyngenomen/ vnd zum Gottesdienst gewant: Sol man in denn nicht billich hie mit seiner eignen Münz bezalen/ vnd sprechen/ Der Besizer ist wie das Haus/ das Haus ist ein Götzen haus/ so mus der ein Göze vnd Gözendiener sein der darin sitzet: Denn also Gorgelmentire Heinz Nasus von vns/ Wie die Wehr ist so ist die Scheiden/ das Wort/ die Wehr ist gestolen / ey so gehört sie in die geraubte Heuser. Ja es bind gewaltiglich als het te es ein Schmeider zusammen gehefft.

Scharpffe wehr stumpff Argumēt Kan Nasus hers für brins gen behend.

Ir Münch seid wie ewer Heuser / das ist steinern vnd Klözern / verstockter denn die Sewlen vnd Wende.

Wie die weih mus der Bischoff sein.

Wer weis nicht das der Papst durch Keyserliche verwilligung zum Antichrist worden ist: Was war es aber für ein Keiser / der dem Papstumb den Primat / den er schon mit list an sich bracht / bestetigte: Weistu nicht was Phocas für ein Gesel war: Liese dein Baptistam Egnacium der spricht/ Er habe sonst kein redliche that/ oder etwas guts gethan / denn das er den Primat des Papstes bestetiget habe / Denn er ist sonst ein schendlicher Wuhl/ Ehebrecher vnd Geizwanst gewesen. Liese auch die andern Historicos/ so wirstu finden/ das die besten/ edelsten vñ frömsten Keiser/ als die Henrici/ Friderici/ Conradus / Ludouicus vnd andere nicht zu fridē sind gewesen mit des Papsts gewalt/ haben im grossen widerstand gethan/ bis er sie nicht mit rechte/ sondern mit list vnd gewalt vbermannet hat / Haben doch auch viel fromer Bischoffe vnd Priester / vnd viel Geleerter Juristen sich darwider auffgelehnet / wie mit vielen Exempeln kōnte beweist werden. Wil allein eines einigen Wort hie anziehen.

Nottürfftiger Beschlag/

quod totum procedit ex imperitia ipsorum imperatorum.

In form. Responf. rei comment: sic scribit.

Et sic nota quod modis clerici illaqueant laicos, & iurisdictionem ampliant. Sed heu miseri imperatores & principes seculares, qui hęc & alia sustinetis, & vos seruos Ecclesie facitis, & mundum per eos infinitis modis usurpari videtis, nec de remedio cogitatis, quia prudentia & sapientia non attenditis, &c.

O Luther
herstu das
gethan/
Was ging
stu den an

Aus diesen vnd dergleichen Worten des Mans/ der für anderthalbhundert Jaren geschriben/ das du in nicht kanst Lutherisch schele/ ist offenbar/ wie der Papsst aus miltigkeit vnd vnwissenheit (vnd wie Er anderswo sagt/ aus Thorheit) der welelichen Regenten so gestigen sey/ vnd sich erhaben habe/ auch in dem welelichen Gewalt. Item es ist daraus offenbar/ das es wider das Natürliche vnd Geistliche Recht sey/ das die Geistlichen das Weltliche Schwerdt führen. Item/ es bezeugt dieser Man/ das im Papsstum Teurung/ Krieg/ Aufrhur/ vnd dergleichen viel gewesen sey/ ehe Lutherus jung worden/ darumb der Münch das Euangelium anleugert/ vnder solchen Vnrat bey vnsern tagen zuschreibt/ Aber dauon genug.

Von der Messe/ das sie das iuge sacrificium seye/ da Daniel von saget/ habe ich genugsam geantwortet/ in Widerlegung seines Schandbüchlin. Daniel redet vom Euangelio/ welches ist eine verkündigung vnd austheilung des einigen Verlöbtopffers Jesu Christi. Die Mess aber ist der Gott Mautsim/ vnd der Grewel an der heiligen Stadt / wie daselbst beweist mit vielen Zeugnißten.

Was Sanct Vincentius von dem Antichrist gesagt/ ist vns vnuerborgen/ weil Er aber bezeuget/ Er sey

Johan Nafen / zu Ingelstat.

sey schon in der Welt zu seiner zeit / Wie könnte er
dennerst nach Luchero komet: Besche davon etli-
che Weissagung / ausgangen zu Pareis vnter Ma-
similiano / darin einer Episteln Vincentij gedacht
wird / so wirstu etwas anders erfahren. Du magst dar
bey S. Brigittae Weissagung lesen / wirstu wol fin-
den / was der Papst vnd jr Mönche für Gejellen sey.

Was vom Luchero gesagt / den du nennest An-
papam / ist one not das man etwas weiters sage / Es
ist alles am tage was er gethan. Du missest im viel v-
bels zu / aber das ist sein größte Sünde die er begangē
hat / weiler dem Papst das Schwerdt / den Bischof-
sen die gewalt / vnd den Mönchen den Bauch hat an-
getast / Derhalben sol alle Welt mordejo vber ju schrei-
en / vnd mit dir liegen / das Gott selber sampt seinen
Worten vnd Sacramenten / sampt den Heiligen vnd
jrer gemeinschafft / mit aller disciplin vnd zucht von
im verlestert vnd verwüßt sey worden.

Wer auch wilde Sew / Löwen / Wölffe vnd Bern
nicht kenne / die jr zum Schaffen den Schaffthal Ch-
risti verwüßtet habt / vñ Gott vnd alle Welt auffe hō-
beste beleidigt / der mag dir glauben vnd beysal geben.
Welche die warheit erkant habē / thuns gewislich ni-
cht. Darumb schüt nur jner viel wagen vol lesterung
auff vns / vñ liege gleich Beum aus der Erden / ehe es
verboten wird / du wirst ja etwan deines gleichen fin-
den die es glauben werden.

Was ich gesagt habe von Lesterungen / die alle
Weltliche Reichsstande fürbrachten wider die Geistes-
liche / anno 21. 22. 23. leyt der Mönch vngewissen / kan
vnd darff auch nichts dar wider sagen / allein das mus
er heraus zwacken vnd verkeren / das ich gesagt hab /
wiedas Lu ingeliam die Weltliche Herrschafftē vns

Gleubes
stu diese r
Dropbes
cey / Vnd
weist nis
cht wer
Antichrist
sey?

Leug Na
se leug /
man wird
es bald
verbieten

Nottürfftiger Beschlag/

Bapstes beschwerden erlösen / vnd von vielen vntreglichen Bürden entlediget habe. Denn er deutet dahin als wenn ich gesagt hette / der Luther sey den Teutschen Fürsten so nütz gewesen / vnd habe sie reich gemacht.

Das liesgen kan
Nasus nicht lan/
vnd solt er droh zu
grunde gahn.

Es scheme dich einmal du Ehrloser Münch der Lügen / vnd begib das verkeren / oder der Esel wird dich anders Mores leren. Ich habe nicht von Luther vnd seiner person hie gesagt / sondern vom Euangelio Jesu Christi / das Luther bekant hat. Auch habe ich nicht allein von Euangelischen Fürsten gesagt / sondern von allen Weltlichen Reichsstenden / welche alle sampt geklaget haben vber die vntregliche Last / darin sie lagen auß list der Geistliche. Darüber Könige vnd Keiser lang geklaget haben / ehe man von Luther vñ seiner Predige wuste. Liese allein Keiser Ludwigs des fromen Beyers Klagschriefft vber den Bapst / vnd sihe ob nicht der Bapst der Antichrist sey: Den ebe der selbige hat mit list vnd gewalt alle Könige vnd Fürsten an sein reigen bracht / vnd sie truncken gemacht aus dem Kelch seiner unreinigkeit / welches du nun gern wölest dem Euangelio zu messen.

Wie die Teutschen zum Reich komen seyen / weis man wol / was der Bapst dar zu geholffen / ist vns auch vnuerborgen / vñ nicht viel rühmens wehrt. Wie efft er auch verretterlicher weise die Teutschen gern herre wider darumb bracht / ist auch in Historien offenbar. Item das der Bapst dem Teutschen Reich mehr schadens gethan habe / denn der Türck selber / ist auch dem Leser der Historien vnuerholen.

Von falschen erlogenen Zeichen / deren alle winckel im Bapsthumb voll gewesen sind / ist auch genug gesagt / denn die zeigen vns den Antichrist mit fins
gern

Johan Nasen/zu Ingelstat.

Bern/das wer nicht verstockt ist/ vnd verdampft wer-
den sol/in wol sehen vnd erkennen kan.

Von der Teutsche Bibel/die Luther verdolmets-
chet/wird auch anderswo gesagt/Denn das sie solle
gefalschet sein von jm/so viel hundertmal/wie Nasus
sagt/das leuget der Münch so viel tausentmal als er
es redet. Darumb biete ich dem Balaams Esel aber
trotz/das er one liegen vnd Calumniren mit der War-
heit dardhue/Denn er sol che Tausentmal ein vberwei-
ster Lügener vnd verlogener schelme befunden wer-
den/denn er einmal dardhunkan/das Luther wissent-
lich vnd fürsezlich ein einigen Spruch der Bibel ver-
keret/oder falsch gedolmetschet habe. Las sehen die
Palm Esel wer am warhafftigsten sein werde.

Die erklerung belangend des vierdten Spruchs/
damit Nasus wil sein Bapstthumb beschützen/der da
stehet 2. Timoth. 3. ist dort kartzlich angezeiget im
Abdancf/das eben derselbige sey ein vollkommene Bes-
schreibung alle: Bepflichen vnd Geistlichen Tugens-
den/also das es vnmöglich sey/die wort Pauli anders
wo hin zu deuten/Ich beruffe mich aber auff jene Sch-
riffte/das ichs hie nicht alle widerholen dürffe/Denn
wem eckelt nicht für dem Nasus das einmal oder zehen
angericht wird?

Sind die Römische Prelaten vnd Geistliche nicht
Eigensinnig/Geizig/Stolz/Lestermeuler/vnge-
horjame/vndancfbare Bauchknecht/vnbarmher-
zig/frech/auffgeblasen/wollüstige Ehebrecher/Suz-
rer vnd Zeuchler/wie sie Paulus nacheinander besch-
reibet/So wil ich mit Paulo gelogen haben/vnd
sol Lutherus billich von der Hunds nasen ein Lester-
maul gescholten sein.

Zugend
der Geist-
lichen
Prelaten.
Liese
Budeum
daron/
der doch
nicht Luz-
therisch
war.

Nasus wil es also umbwenden vnd auff die Pres-
dicans

Notdürfftiger Beschlag/

dicanten deuten/ die sollen viel von sich selber halten/
weil sie dem Papsst vnd Menschenatzungen nicht ge-
horchen/ vnd on vnterscheide sich den Concilijs vnd
der Vetter Glossen nicht vnterwerffen wöllen. Aber
vrrheile recht/ lieber Christ/ welche am meinften viel
von sich selber halten/ die/ so irem Kopffe oder Mens-
schensatzungen folgen/ vnd gefolget wöllen haben/
oder die/ so all jr gurdünckel/ ja aller Menschen Klug-
heit lassen faren/ vnd vnterwerffen sich dem einfeltig-
gen klaren Wort Gottes alleine? Wir halten niches
weder von vnserer noch anderer Menschen Klugheit/
wo sie wider Gottes Wort steigen wil/ wir bekennen
vns für Schüler des 3. Euangelij/ vnd des 3. Geis-
stes/ dem glauben vnd gehorchen wir/ der Papsst hue-
mit seinen Concilijs was er gleich wil. Das Gottes
Wort nicht ein grössers Ansehen bey vns haben solt/
denn Menschenatzung/ werde wir vns nimmermehr
bereden lassen.

2.

Das ander/ vom Geitz der Papissten/ ist heller denn
der Mittag. Sie haben nicht allein Häuser/ Läden vñ
Wiesen der Witwen gefressen/ wie die Jüdische Pha-
riseer/ darvon Christus Matthei 23. Sondern so vil
Schlöffer/ Stette/ Dörffer/ Landschaft vnd König-
reich/ vnd die besten Güter der Welt gar verschlung-
en/ das alle Welt darüber zuklagen gehabt. Darumb

Er Petre
hista auch
Luterisch
gewesen.

sage D. Petrus Ferrariensis: In forma lib. quo agitur ex
substitut. Fol 497.

Propter quod priuilegiū multiplicata & fundata sunt
monasteria infinita per vniuersum orbem, olim causa de-
uotionis licet, hodie causa rapinæ & auaritiæ, in tantum
quod destruxerunt hodie mundum laicorum, possunt era-
go dici meritò talia loca facta vel fienda retia contexta ad
capienda laicorum bona.

3örstu

Johan Nasen/zu Zingelstat.

Hörstu wol Nase/was der Mann für anderhalb
hundert Jaren von ewern Klöstern gehalten vnd ges
redt hab/das er sie für Metz erkant/damit jr der Ley
en Güter an euch gezogen vnd verschlungen habt?

Der Meynung ist auch gewesen der alte Poet/der
vor etlich hundert Jaren die Carmina gemacht hat/
von allerhand Mangel der Geistlichen. Vnd ist das
Buch Brunellus oder Speculum scultorum genant/
das ist/der Narrenspiegel/dar sich Nasus auch wol in
besehen möchte/Denn er spricht vom Papst vnd vom
Rom also

Si caput à capio, vel dixeris à capiendo

Tunc est ipsa caput: omnia nanque capit.

Si declinando capio capis, ad capiendum,

Retia laxauit retia larga nimis.

Rom kan
die Beutel
raumen
wol/Dom
raumen
man es
nennē sol.
Accipe, sum
me, cape,
sunt uerba
placencia
Papæ.

Es nennet auch Petrus Ferrariensis in forma libel
li in act. confel. & seruit. Fol. 268. den Papst geiz Burgam
& insatiabile Curiam/welche der Papst doch gern voll
hette/darumb hat er allerley reservat casus vnd an
dere Geldnege erdacht. Sihe wenn das ein Lutheras
ner geredt hette / so müste es eine Zuangelose War
heit sein. Aber der Pfeilcher stecken noch mehr in dem
selbigen Buche / denen wirstu noch allen heraus lo
cken.

Die weil nun einem Predicanten/nemlich D. Jac
cobo, sol Ross vnd Wagen/wie du sagest/geschencke
sein / das doch dargegen irer tausent thewer vnd selz
sam ist / Sol das so viel sein vnd gelten/das du ver
meineest allen Pfaffen Geiz darmit zuzudecken: Vnd
das alle Predicanten recht Geizig gescholten wer
den: Aber von irem vnmenslichen Geize habe ich
dermassen Exempel angezogen/in Widerlegung sei
ner ersten Centurien/das Nasus noch lang sol daran

S. Brigit
ta sagt/
das sey
das höchst
Gebot der
geistlichen/
da pecunia
am.

zuries

Nottürfftiger Beschlag/

zurichten haben/vnd sie vor dem Jüngsten tage nicht widerlegen/vnd ob er sichs vnterstände / so sind irer noch grösser vnd mehr im vorrhat.

3.

4.

Von irem stolz vnd obermut sind auch viel Exempel angezogen aus den Historijs/darin klerlich erweislet/das sie rechte Lucifers Kinder seyen/die sich vber Gott/alle Menschen vnd andere Creaturen erhaben/vnd ire erdichte Stende allen warhafftigen von Gott gestifteten vorgezogen haben. Darumb stehet auch in der Inuectiua in monstrum Babylonis geschriben/auff das Schisma der Bepste / das Anno 1378. anfang vnd sehr lange werete/also.

Tolluntur opes, perit omnis ornatus Cleri, quem tanta superbia vexit in caelum supra, quasi vellet Lucifer esse. Denn der Pfaffen Geitz/Stolz vnd Eigensinnigkeit sampt dem vntersetlichen Ehrgeitz / war solches Jamers vnd der gleichen vrsach/sagen die alten.

5.

Was sie für Lesternerer seyen / sol allein Masus zum Exempel genomen werden/ der nicht allein vns als Menschen verspot / sondern auch das Euangelium vnd 3. Abendmal des Herrn auff's schendlichest ausricht/wie in den vorigen Schrifften nach der lern geangezeigt.

6.

Von irem vngehorsam ist auch genug gesagt/vnd sind Exempel angezogen in der Secunda Centuria. Das aber der Mönch offte anzeucht als ein vngehorsam der Eltern/weil wir vom Papstthumb abgetreten/dem vnser Eltern anhengig gewesen / ist jm auch geantwort aus Petro/Denn wir sind dem/der vns erkauffet vom todte/mehr gehorsam schuldig / denn er hat vns erkaufft von dem eitelen wandeln nach Vntertlicher weise/nicht mit Silber oder Golt / sondern mit seinem heiligen teweren Blut/etc. So die Kinder
sols

Johan Nasen / zu Ingelstat.

Sollen vnd müssen bey irer Vetter Glauben bleiben/
zumal wo die Vetter geirret / Warum haben denn
die Propheten / Johannes / Christus vnd die Apo-
steln so viel mühe ire zuhörer von der Vetter Abers
Glauben abzuhalten? Beweise erst das des Papstes
vnd vnser Vetter Glaube recht sey gewesen / darnach
möchte dein Argument gelten. Denn man mus nicht
ignotum per ignotius probiren / oder das probandum
assumirn / als wenn man sein gewis were.

7.
Ir vnd danckbarkeit ist eben so bekant / denn erstlich
haben sie von Gott leib vnd Seel / wie danckē sie imda
für: thun sie doch nicht anders als wenn sie von sich sel
ber da weren. Von den Keysern vnd Fürsten haben sie
Gelt / Gut / Ehre / Gewalt / vnd alle privilegia em-
pfangen / wie droben aus dem Petro Ferrariensi ange-
sogen / wie haben sie im dafür gedanckt: Wie dancken
sie es im noch: Denn das Nasus gern wolt vmbwen-
den / vnd sagt wir haben von Rom den Glauben / das
Reich / die Genad / das treumet im also. Wir wissen
es viel anders / hetten die Teutschen Keyser vnd Für-
sten gethan / es würden der Prelaten vnd Bischoffe
viel nicht so hoch am Bret sitzen / als sie nun thun. Cas-
rolus Magnus / Ludouicus Pius / Item / Lotharis-
us / Ottho / vnd andere haben in darzu geholffen. Sie
habens ja von S. Petro nicht ererbet / der ein armer
Fischer war / vnd weder Silber noch Golt hatte / da er
schon ein Apostel ward. So ist am tage / das sie Dona-
tionem Constanstini selber erticht haben / denn sie etlich
hundert Jar erst hernach das von den Longobardern
vnd Francken einbekomen haben / das in der Donati-
on bemelt/. Aber wie danckten sie den Teutschen Für-
sten irer vbergabe: Mit dem Bann / mit Auffrhur /
Krieg / verrechtrey / tratten sie mit Süßsen / vnd mach-
ten

Nottürfftiger Beschlag/

ten sie zu Sasaln/ vnd mehr denn zu Eseln/ Vnd heu-
te in Lutherus die Gewalt nicht gebrochen/ sie sehen
noch kein Wellichen Fürsten vnd Herrn an/ das ist ir
danckbarkeit.

8.

All Mün-
che Epicu-
rer sein/
Des Teuf-
fels Jag-
hund vnd
Nestsch-
wein.

Mit dem
beis dich
Nase.

Sind sie denn nicht Ungeistliche Epicurer / vnd
gleich des Teuffes Nestschwein/ die sich wol Geisto-
lich lassen nennen/ leben aber Ungeistlicher denn kein
Volck auff Erden. Das rechte Heilighumb des
Euangelij trecken sie mit Füßen/ vnd vereheren das
gegen Schinde Bein/ alte Lumpen/ Holz vnd Stei-
ne / ist das nicht ein schöne Geistlichkeit: Thete die
Weihe/ Kappe/ Blatte / so were kein Ungeistlicher
Volck vnter der Sonnen/ In der Kirchen scheinen sie
wol Geistlich/ aber auff der Gassen/ zu Ros vnd Wa-
gen/ in der Zeche vnd Gesellschaften / sind sie Wellich-
cher denn die Welt / Wer mir nicht gleubet/ gehe hin-
vnderfare es / wie ich es mit Augen gesehen habe.
Vnd weisse fürwar / das kein Epicurischer Hund
vnd Sew vnter dem Himmel nicht schweben/ denn man
vnter den München vnd Pfaffen im Papsthumb
findet/ vnd sonderlich im Lande zu Beyern/ darumb
bleiben sie auch so hart daselbst auff der Heffen lie-
geh. Denn das Zeugnis gibet jm auch ir Lanzman
Auentinus / welcher der Geierreste Beyer in hundert
Jaren gewesen ist / vnd gewislich auch der frömsten
einer.

9.

Von irer vnbarmerzigkeit / vnd vnuerfönlich-
keit neme man Exempel aus der Inquisition / Denn
wenn sie schon ein armen Menschen bereden / das er
widerrüffe/ vnd jnen wider beyfelle/ so mus er doch
entweder am leben gestrafft oder ewig gefangen/ oder
seiner Güter beraubt werden. So Barmerzichtig
sind sie/ das sie vor grosser liebe ermorden/ verbren-
nen

Johan Nafen / zu Ingelstat.

nen / Zentken / vnd hinrichten alle die sie vberwelck-
gen / so sie nicht ihres Glaubens sein wollen / wie Tüder
lande bezeuget. Das doch der Turcke vnd Tattern
nicht thun / denn dieselbigen nemen Tribut / vnd lassen
die Leute bey irem vorigen Glauben / das können die
barmherzigen vnd sanftmütigen Wolffe in der Sch-
affshaut nicht thun.

Almosen geben wir einem jedern der vns bitt / *Gala. 6.*
zuvor an aber des Glaubens Genossen / nach dem
Befelch Pauli. Aber sie / die Papisten / Inquiriren
vnd forschen alles vleissig auß / nicht allein der fremb-
den vnd Armen halber / sondern auch der Reichen *Die wün-
che sehr
bar nbers
rig sind /
Wo man
sie bey
schön fr
wen find.*
einheimischen? Befinden sie denn einen der nicht irer
Secten / dem wird nicht allein nichts gegeben / son-
dern es wird jm auch das seine genommen / Kommet
er anders mit der Haut daruon. Davon solt Hispania
vnd Brabant Zeugnis geben / Wil von der Bey-
erischen Inquisition nichts sagen. Siehe das ist
ire Liebe vnd Barmherzigkeit / die Nafus so hoch
rhümet.

Was zum zehenden von irer eigensinnigkeit / *stor 10.*
rigkeit vnd frechheit gesagt / da bleibe es bey / anders
wird sichs nimmermehr finden. Vogel frey wollen sie
sein / keiner Weltlichen Herrschafft vnterworffen /
Sie haben ire Privilegia / Freyheiten vnd Indulca /
von Keysern vnd Ppsten / darauff trotzen vnd bochs-
en sie / in Kirchen / Klöstern vnd Schulen / das nu Na-
fus mit einẽ einigen Exempel etlicher Keuffleut das *Der
Münch
vergift et
wo in sein
nes na
mens.*
alles wil niderschlagen / vnd auff vns deuten / wil sich
gar nicht reumen / auch mit seinem eignen fürnemen /
Denn wir reden eigentlich von den Geistlichen / so wil
er herwiderumb reden von Predicanten / vnd keine an-
dere Stende mit einmengen. Was saget er dem

Nottürstiger Beschlag

hie von Rauffleuten / die da wolten Fleisch haben
 am Fasttage/vnd Fisch am Fleistage: Nein / sihe ewe
 er Eigensinnigkeit dargegen an / die ist wol grösser.
 Wenn ander Leute schlaffen / so wachet jr/wenn sie
 wachen so schlaffet jr. Wenn ander Leut weinen / so
 lachet jr / (beim requiem / vnd wenn jr pro defunctis
 betet) Wenn ander Leut essen so fastet jr / wenn sie ar
 beiten so feyert jr. Summa / alle ewere Kleider vnd
 Ceremoniae sind ein Zeichen der Eigensinnigkeit/
 Darumb sind so mancherley Orden vnd Stende der
 Geistlosigkeit vnter euch. Ja jr must wider Gottes
 Wort/wider die Natur / wider Burgerliche Poli
 ceey streben oder können nicht leben. Seyd jr denn ni
 cht feine/sewberliche/geschlachte Kinderlein: Ja ewe
 er Trotz vnd Frechheit hat sich mit Lucifer vber die
 Wolckenerhaben/vnd schreiet in Himmeln hinein/Dar
 umb seid jr dermassen angrieffen bey vnsern Tagen/
 vnd wird noch bass komen/ das euch der Künig ver
 gehe/wie auch ewere eigene Propheten / Vincenz/
 Brigitha/vnd Lichtenberger geweissagt.

II.

Diese
 sind alle
 des Pap
 stes Sop
 pelsoltnet
 gewesen.

Zum eilfften / Was sie für Calumniatores schens
 der vnd verkerer seyen / bezeugen des Ecken / Ema
 sers/ Witzels/ Fabri/ Cochlei/ Staphyli/ Auiaie/
 Francken Alberti/Albimoenij / Suriij/ Rabi/ Tassi/
 vnd aller Papistischen Scridenten vnd Bachan
 ten gepletz vnd geschwerze / darmit sie verhofften
 dem Heiligen Euangelio ein verhindernus zu ma
 chen / hat inen aber gefehlet bis auff diese stun
 de/wird inen auch hinförters fehlen / so gewislich
 Christus ein gerechter Richter ist. Denn sie müssen
 mit allen jren Lügen vnd Calumnijs zu grunde ge
 hen / vnd das Euangelium vnuerhindert lassen
 durchbrechen / wie eine auff gehaltene Flut in alle
 Lande/

Johan Nasen / zu Ingelstat.

Landt / GOTT habe lob in ewigkeit.

Zum 12. Ire Unkeuschheit belangend / Könnte man
viel grosser Bücher voll schreiben / habe etliche Exem-
pel angezogen in Centurijs von Bepsten vnd Bischo-
ffen / auch von Mönchen in Engeland / die Beyeris-
schen Exempel weis Nasus selber. Denn seine Ober-
keit selbs geklagt hat / das vnter hundert Pfaffen nie
cht einer Keuschheit halte / So habe ich ja gesehen vñ
befunden in Beyernd / das alle Winckel vol Pfaffen-
hurn stecken / darzu geheget vnd vngestraft. Noch
wil der keusche Sodomit Nasus / es sey kein verbub-
ter Volck denn die Predicanten / die doch nach Pauli
Regel ire eigene Ehe weiber haben / Hurerey zu ver-
meiden.

12.

Die Pfaf-
fen sind
keusche
Geseln/
Mit irs
gleichen
vnd auch
Eseln.

Wo nun einer sich den Teuffel lest verführen / wie
vnter so vielen auch bisweilen reudige Schaffe fun-
den werden / das er Hurerey treibe / wird er abgeschaf-
fet / vnd am Leibe gestraft / es wird dennoch nicht ge-
hieden / viel weniger gebillichet / wie bey euch.

Zum 13. Von irer Wildigkeit / vnd vnfreundlich-
heit / das sie vnuersünlich vnd nur zur Rache wie die
wilde Thier geneigt sind / neme man Exempel aus
der Bepste Historijs / da sie kein ruhe hetten / wenn sie
einen Keyser oder Fürsten vernamen / der in zu wider /
bis sie in gestürzten oder zu gehorsam brachten.

13.

Die Pfaf-
fen sind
versüns-
lich leut/
Wie
Wolff vñ
Bern
recht in
der heut.

Was sagstu vns von den Strassen ? Oder sind die
Predicanten geleides Reuter ? Nime die Niederlen-
dischen Geistliche zum Exempel / die iren Harnisch
vnd Schwert / weil sie kein Geusen mehr zu würgen
haben / nun wider die Gehorsame Vnterthan brau-
chen / vnd immer fort wüten wie der Wolff in dem
Perche.

Zum 14. Wie sie den rechten guten Wercken feind

14.

3. 3. seyen/

Nottürfftiger Beschlag

Der bapst
all ding
verkeren
thut/ Aet
fús / saw
er/ das bö
se / gur.

seyen/ vnd eitel erdichte gute Wercke haben / zu irem
 Brauch vnd Kirchendienst erfunden / darff auch bei
 nes beweisens/denn sie sind eben die/dauon Laia am
 fünfften gesagt/Welche das Licht Finsternus / vnd
 Finsternus Licht / Süsse Sawer / vnd das Sawer
 Süsse heissen. Die Schrifft/sagen sie/sey dunckel/der
 Vetter Schrifft seyen das Licht / so es doch stracks
 vmbgewend/war ist. Denn aller Menschen Schrifft
 sind dunckel/wo sie nicht mit heiliger Schrifft erleu
 chtet werden. Der Vetter Schrifft sind gleich den Tag
 ges vnd Lufftfenster im Keller/dadurch die Sonne
 oder Tag hinein leuchtet. Wer nu haussen in der Son
 ist/vnd den Tag selber hat/darff solcher Lufftfenster
 nicht. Also sagen sie / der Stand der Oberkeit sey ges
 fehrlich / der Ehestandt ergerlich vnd hinderlich an
 dem Geislichen wesen / Aber der Münche vnd Tona
 nen Stand / sey ganz forderlich vnd bequom darzu.
 Aber wende es vmb / so findestu die Warheit/ Das jr
 Sawer heist/ ist Süsse. Sintemal sie Gottes Wort
 haben / darauff sie gegründet sind / darumb werden
 sie auch von Gott gesegnet vnd erhalten. Aber der
 Münche Ehelos Leben / ist sawerer denn Wermut
 vnd Gallen / denn es ist auff lauter Menschen Wort
 vnd Werck gegründet/ ist voller Gefahr / Ergernus
 vnd Bitterkeit / darmit beyde der Leib verunrein
 get/vnd das gewissen verwundet. Darumb sagt Pau
 lus / Sie haben Brandmal in irem Gewissen / I. Ti
 moth. 4.

Also nennet jr gute Werck / die nicht gut sind / bö
 se/die nicht böß sind. Mess hören / Horas lesen / Wahn
 gehen / Kerglein anstecken / Fahnen tragen / heiligen
 anrufen / Bilder verehren / für Todte bitten / Münch
 vnd Tönc werden / fasten vñ seyern nach der Mensch
 en Res

Johan Nasen / zu Ingelstat.

en Regel / gehorsam sein solchen Auffsetzen / sind ewer gute Werck / so sie doch Gott nicht gebotten hat / auch niemand kein nütze sind. Aber Gott mehr gehorchen / denn den Menschen / Gottes Wort predigen / hören / glauben / on Menschliche Auffsetz / also Seyern / Fasten / Beten / wie vns Christus vnd die Apostel geleeret im Euangelio / Oberkeit vnd Ehestande annemen vnd brauchē nach dem wort Gottes / vñ dergleichen werck thun / so allein in Gottes Wort grund haben / das ist böß / keizerisch / auffrührisch / eigenwülisch / ewig hellsich vñ gar verdampt. Drumb darffstu nicht fern gehen zusuchē die feinde des guten / bleib bey deinen Brüdern vnd alle Romanisten / so hastu die Antichristen.

Zum 15. ist gesagt von irer verrheterischē art / denn sie rechte Iscariotisten sein / welche vmb gelds willen auch Himel vñ Herrgott offte verrhaten vñ verkauft haben / auch das Reich / Keyser vnd Könige offte jemerlich in stich gesetzt / vnd in die eufferste gefahr bracht haben / dauon vil Historien zeugen. Kans Nasus leugnen / oder widerlegen / so thue ers / solichs jm aber amplificirn vnd specificirn / wil ich darzu vnbeschwert sein / dennes sollen sich wol andere Exempel finden / wenn man jm vier oder fünffhundert Jar zurück sucht / denn seine newen Historien / da er von sagt / geben / wiewol die auch nicht so alt ist / da ein Münche Ofen verrhiete / vnd dem Türcken vbergab mit der Königin / etc.

Zum 16. das sie frey / frech vnd müßsig seyen / in allem ihrem mutwillen / darin sie sich noch segnen / als wenn es recht vnd wolgethan were / sol Bruder Kotz nasius auch ein Exempel vnd Muster sein vnd bleiben. Denn wie fast er in Lügen erschnappet vnd ersdappet wirdt / wie bestendiglich jm die Warheit in

die Aus

15.

16.

Notdürfftiger Beschlag

Wenn der Teufel zum Christen wird / Donlüge Masus sich abfert
 die Augen vnd das Gewissen hinein schimmert / das im das Herz darob beben möchte / dennoch schemet er sich nicht / dennoch erschrickt er nicht für Gottes zorn vñ gericht / das vber die lugener komen wird / sondern ist frecher denn Cain / troziger den Joab / verlogener denn Siba / kñner denn Doeg / wil noch alle Welt darzu bochen vnd reformieren / Vnd wiewol er der aller gröbste Esel / Serkopff vnd Zunds Nas ist / die je mals vom Teuffel in die Welt geschmissen / dennoch wer in nicht für den andechtigsten Bruder / vnd würdigsten Vater helt / mus verhasst / gelestert vnd verfolget werden.

17. Zum 17. komet darzu das sie auffgeblasen vnd keck sind / vnd das beweist sich auch an diesem losen Münche / welcher weiler den Papsst vnd die Bischoffe an der hand hat / darzu etliche gewaltigen / die noch truncken sind vom Kelch der Römischen Babylon / vnd verhoffet dieselbigen zu Rückhalten vnd Schutzherren zu haben / blehet er sich auff wie der Frosch / der mit dem Ochsen in die wette schreyen wolt. Dennes ist im der Esel wol bewust / das er von der Schneiderbancke zum Münchsstande komen ist / kein Sprache oder gute Kunst auff einiger hohen Schule je gelernet hat / allein ein wenig Teutscher Bücher durchwület / mehr denn vberlesen hat / dennoch wil er alle Gelerte Teutscher Nation verjren vnd reformieren seines gefalsens:

Sus mirer nam. Ist das nicht trotz vnd frechheit / das der Esel wil ein Elephant sein: der Frosch den Ochsen / der Esel den Löwen vberschreien: vnd ein Grasmücklein dem Adeler gleich fliehen wil:

18. Zum 18. ist gesagt / das kein Volck der Wolufft mehr pflüge / denn die Geistlichen im Papssthum.

Lieber

Johan Nasen/zu Jungelstat.

Lieber gehe doch hin / beschehre Kuch vnd Keller / ihre
Kleyder vnd Bech / du wirst gewislich kein zarter/
weicher / wollustiger Leut finden / auch bey den heyds
nischen Königen vnd Fürsten / Sie sind rechte Sara
danapali / Sybarita / Apicij / vnd dergleichen. Wolo
lustigt jr Himmelreich / der Bauch vnd Mammon ist
jr Gott. Istetwan ein Venusberg vnd Schlawrassen
land / wie man davon sagt / so ist es gewislich das Le
ben vns Wandel der Geisfloren im Papstumb / da eis
tel feinde des Creuzes Christi sind.

Ja Nasus setzt vnter andern vrsachen / das man
den Leyen den Kelch nicht reichen sol / vnd das sie in
auch nicht sollen begeren / diese / weil Er das Creuz
vnd Leiden bedeute / dessen doch mehr kömpt denn
man begeren darff / oder ertragen könne. Redet vom
Creuz als wenn die Christenheit hette ausgelieden /
oder als wenn alles was vom Leiden gesagt worden /
den Pfaffen gesagt were / die den Kelch gern lecken /
aber nicht gern mit leiden. Ir Fasten / Wachen / Bet
ten / ist warlich kein Creuz / wie im Nasus treumen
lest. Ir Bultschafft mag wol ein Adams Creuz sein /
wenn es jnen nicht allzeit gerhet / sonst ist jnen das re
chte Creuz Christi eben so vnbeant / wie der rechte
Glaube.

Darzu stimpet nun das 19. das sie einen Schein vnd
Rhum haben / der Geistlichkeit / die sie doch verleg
nen in der Krafft. Denn wer weis nicht / wie nur alles
auffs Gleissen vnd Scheinen bey jnen gericht ist : Da
mus Silber / Goldt / köstliche edele Stein / Seiden /
Sammet / Specerey / Kirchengeredt / helle Cymbeln /
Fastens vnd Feyerns sein / vnd ist doch nur ein blosser
Schein. Ich bin ja mit vnd darbey gewest / ich habe
auch mit gefast zu München bey S. Petern im Des

19.
Steht
Geistlichs
feit nur in
dem Scha
ein / Bön
Münch
auch wol
Geistlich
sein.

J

chantose/

Notdürfftiger Beschlag/

Chanthofe/ bey vierley Fischen vnd gutem Wein/ ein
Imbes. Seyern mag man denen leicht gebieten / die
doch gern müßig gehen/ dürffen sich irer Handarbeit
nicht nehren/ haben doch gnug von irer Pfründe/ *Ce-
tera quis nescit?*

Zum letzten / kan der Mönch auch nicht leugnen
(im sey dem nicht bewust/ wie sie bis daher hausges-
halten) das von den Bettelmönchen in Paulo eigent-
lich geweissaget / welche alle Dörffer vnd Seede
durchstrungzen / vnd die Heuser ausspületen / das
sie mit den Weibern so hausgehalten / vnd inen
so gute Wort gegeben haben / das die Bawern vbel
mit zufrieden gewest / vnd haben einander mit dem
Spruch ermanet.

Wiltu haben ein reines Haus/

Solas Mönche vnd Pfaffen draus.

Sol aber das/ wie Nasus wil/ vñ Frawenklöster
verstanden werden/ im namen Gottes/ so frage man/
vnd forsch/ wie sie etliche hundert Jar haben hausges-
halten. Du findest je selten ein Mönchkloster/ Es ist
ein Frawenkloster hart darbey/ Auch haben die Fraw-
wenklöster ire Visitatores / Priores vnd Curatores
gemeinglich aus den Mönchsklöstern gehabt. Alex-
net Nasus/ das vns das ding also verborgen sey / das
nu mehr aller Welt offenbar. Es ist zwar / wie du sag-
gest/ ein eselkunst/ den man darff nicht vil drauff stur-
dirt/ das ding lernt sich selber / wenn ferner vnd stroh
hart zusamē kompt/ das es gern brent. Wenn Mönch
vnd Nonnenklöster hart beyeinander stehen / das sie
besto andechtiger einander zusprechen. Das ander ge-
wesch gehört in Eselsmist/ nicht werth / das man ein
wort drauff antworre. Denn was auff ein öffentliche
Lugen gehört/ wissen auch die Bawern ein vrtheil zu
fellen.

Wer ind-
cht das
nicht/ sagt
jener Apt/
Ward ein
Mönch
bey der
Nonn er-
dapt.

Das

Johan Nasen/zu Ingelstat.

Das fünffte Ort aus Daniele angezogen/ist ja so stark wider die Papisten / als die vorigen / vnd nus Nasus hie aber zum Strumen werden / bringe nichts dagegen ein/on das er mich schild/ weil ich gesagt habe / das im Daniele das tegliche Opffer / bedeute die Predige des Euangelij im newen Testament. Weil ich denn sein Esel vnd Grammatellus drum sein sol/ mus ich den Grammatellischen vnd Clitellischen Esel wider zur Schule füren / vnd in fragen / wo ich luge sacrificium / die Wort gedentschet habe: Ich sage/ der Papst habe das tegliche Opffer / das vnser luge sacrificium ist / in jenem vorgebildet vnd abgethan/ vnd seinen Messkram an die statt gesetzt / das sage ich noch / vnd wils gestendig sein / auch für den hoch gelerte zu Ingelstadt/ die dennoch nicht solche Palm Esel sind / wie du / das sie nicht solten wissen / es seye viel ein ander ding / etwas verdolmetschen nach dem Texte / oder eine Allegoriam vnd Bedeutung eines Textes / Historien oder Spruchs anzeigen. Ich habe kein Wort verdeutschet / Sondern allein gesagt/ was das luge sacrificium in dem Newen Testament sey/ in jenem bedeut / nemlich / nicht die Messe / wie sie liegen / Sondern die predige von Jesu Christo/ welche ist das heilige Euangelium / darvon Malachias vnd alle Propheten weissagen. Kan mir Nasus aus einem Propheten vnd Aposteln anders be weisen/so sey er Meister/ Tunc erit (wie jener sagte) mihi magnus Apollo. so gros/ als er jetzunder ein Apolyon ist.

Serner/da man nun zur Hauptfachen komen/vnd ich hören sol/was Nasus darauff einbringer/ist aber niemands daheim. Doch das er nicht gar stillschweige/reisset er abermal ein Zandkreislin vom Zaun/vnd

Das ist
ein feiner
Gramma
tell/Wies
Müllers
Pferd ein
grob
Esel.

Notdürffteiger Beschlag/

Wo Nas solredē/da schweige er still/Wo mans nicht darff/da weicht er vi!

ist sehr arbeitsam in dem / das nichts ist / darmit dem Leser widerumb das Maul auffgesperrt / vnd doch Hünerdreck für Honig eingeschmiert wirt.

Ich habe ein Sprichwort gebraucht / also/wer von Sieben sagt/das sie gerad seyen/der leugt gern.

Hie wirt Himmel vnd Hell auffgemanet wider mich/so ein grosse Vbelthat habe ich begangen. Merckē aber lieber Leser den rechten Grund / so wirstu besinden/das/wenn Nasus kein Calumniator were zuuor gewesen/sich doch hie genugsam beweiste/was Er darin studiret hab.

Die Welt hat ein altes Sprichwort/welchs Nasus zuuor selber gebraucht / Wer von sieben sagt/der leugt gern. Diesem Sprichwort bin ich nich hold gewesen / denn ich glaube / das es vom Teuffel / wie deren Sprichwörter bey den Teutschen viel mehr (als sonstlich die Flüch vnd Schwür) entsprungen seien/beruffe mich des auff meine Predige in die Offenbarung gethan/ehe denn ich wider die Kognase hatte etwas angefangen zuschreiben/da ich das Sprichwort mit vielen Sprüchen widerleget habe/ vnd beweiset/das es eine Zahl sey / in der Schriffe breuchlich / vnd habe in sich viel Geheymnis. Wie ich dessen auch in meiner Cronicken gedacht habe / vor einem Jar ausgegangen. Diueil aber Nasus so viel Sprichwörter braucht/ vnd lust darzu hat/habe ich dis auch gebraucht/ doch mit einem solchen Zusatz / das es leidlich vnd nicht ergerlich sey. Nemlich also: Wer von sieben sagt/das sie gerad seyen / der liege gern. Denn sieben ist ein vngerade Zahl/ numerus impar. Wiewolich nun Nasus wol möchte entschuldiget haben/weil in meinem Exemplar (wie ichs jezunder allererst gesehen) geratten / für gerad gedruckt ist. Doch kan ich nicht glauben/

Johan Nasen / zu Tügelstat.

ben / das der spitzfindige spotter so schlecht sey / das er nicht solt die Meinung vnd Inhalt meiner wort verstanden haben: Ursach gibt mir sein Exemplar / dar in es recht getruckt ist / wie ich es geredt / geschrieben vnd verstanden habe. Darumb ist es ein mutwillige Calumnia / die er wider sein eigen Gewissen erdacht hat / Denn ich nicht auff die siebende zaal gesehen / sondern auff mein zusatz / wer da sprech das sieben gerad seyen / qui dicat numerum septenarium parem esse , eum mentiri / denn / est numerus impar. Nasus aber deutet es dahin / als wenn ich gesagt / es sey numerus fallax / oder inutilis , degener , oder dergleichen.

Ich mag aber wol antworten / wiltu jemand zur Schule führen vnd Examiniren / so lasse dich Eseln zuvor selbst vberlesen / vnd noch ein zeitlang mit Ruten lausen / das du zuvor selber lernest / ehe du andere lereest / man wird dich sonst mit deinem Esels Examen in Schlawaffen weisen. Siehe da ligt dein lang gewesch vnd vergebene arbeit / deines vnnützen Examens alle auff ein hauffen. Denn er hat da kein Antagonistam / streit allein mit den Laruen / vnd seinem eignen Getichte / vnd nicht mit mir. Er hat aber gedacht / was sol ich doch erdenckē / das ich einmal ursach habe viel Schrifft einzuführen / vnd im also dieser Narr in Kopff komen / darüber er hefftiger streitet / vnd mehr Schrifft einfüret / denn sonst im ganzen Büchlein. Siehe sind das nicht dapffere Risen / die sich mit ire eigenen Treumen schlagen können / vnd mit dem Umbris hat er bald die Concordantias erwischet / vnd da bey einander funden allerley Sprüche / da der siebende zal in gedacht wird / vnd so bald jubeliret / vnd im selbst ein Triumpff gemacht / wie jener Schütz der den Zweck wolte mitten entzwey schiessen / vnd da er los

Wer lern
nen wil
Calumnien
ren / Las
sib Nas
sum zur
Schul fū
ren.

Sie kan
Nasus
verlieren
nicht / Da
er nur mit
den Lar
uen sicht.

Notdürfftiger Beschlag/

Das heist
Dalmesel
beis mich
nicht / las
mich zu
fried mit
deim ge-
dicht.

getruckt / war kein pfeil auff dem Armbrust / denn
noch schreyer gewonnen / gewonnen. So treibe nun
gross gespüch vnd gespötre mit dir selber / vnd deis
nem Traum / lieber Palmesel / du bist es auch wol
wehrt. Mir aber dichteſtu das alles mit einander
auff / wie ein Ehrloser / verlogener Lotterbube.

Halt ſolle ich dir den Eſel baß beſchlagen ? Wil
ernoch nicht one den Zaum gehen / Kanſtu nicht
one Sattelreiten : So kome morgen wider / wil ich
in baß gerüß wider ſchicken.

Es hat der Eſel auch ein Panzer funden in
meinem Büchlein / das muſſe Er anziehen / vnd
mir darmit Troze bieten / als were es im gerecht /
Vnd darumb da / das Er es wider vns ſolte brau-
chen. Vnd das ſind dieſe Worte aus dem Augu-
ſtino genommen. Die rechte Kirche Chriſti ſeye ein
Leiderin / die falſche eine Mörderin / Dis billiget
der Münche / vnd muſſe bekennen das es war ſeye /
vnd recht geredt / Denn der Teuffel muſſe auch et-
wan die Wahrheit / Chriſtum vnd Paulum bekem-
nen / wider ſein Art vnd Natur. Er wölte ſich aber
gern ſelber vberreden / (Denn wir glauben ime nicht
das ſein Ernst ſey) die Römische Kirch ſeye ein Leide-
rin / denn ſie werde an allen Orten angefochten / von
Kettern vnd Secten. Vnſer Kirche aber ſol ein Mör-
derin ſein / weil wir wider die Römische ſtreitten /
Dennes ſeyen bey vnſeren Tagen viel Auffrühr vnd
Krieg entſtanden / welche den Catholiſchen den grö-
ſten ſchaden gethan haben / Item / GOTT habe ſie
auch mit Feuer / Waſſer / vnd Erdbeben heimgesue-
chet / ſo ſie doch das Heiligthumb / vnd Haus Gots
tes / darzu das grüne Holtz ſeyen / des billich ſolt ver-
ſchonet werden. Eya / ich glaube auch Gott thue
euch

Johan Nasen / zu Ingelstat.

euch vnrecht / Er solte euch ja nich mit zweyen Kus-
ten steuppen. Denn weil jr ewer Himmelreich hie sol-
tet haben / solte Er euch ja gar mit der zeitliche Straf-
fe zu frieden lassen / weil die Ewige so nahe für der
Thür ist / vnd euch viel zu schwere werden wird. Es
gemanet mich aber des Münches Klage jenes Pfaf-
fen Worte gleich / welcher / als Er ein warmes Gelds
Zündlein ass / vnd die Finger verbrandte / auff gen
Himmel sahe / vnd sprach mit Seuffzen / Heu quanta
patimus propter Ecclesiam DEL. Vielleicht hat der
vngeschickte Bachant auch zu Dölpeln mit Naso
in die Schule gangen / da sie der Esel zu vberlesen pfler-
get / weiler patimus sager / Vnd da in ein anderer
Corrigierte / vnd sager es heisset patimur / Er ant-
wortet / huc patimus, huc patimur, vtrumque est Geniti-
ui casus.

Ach was sol man sagen / veriren muss man die
Narren / die alle Welt essen wollen. Einmal kan Er
nicht genugsam geloben die Höchheit / das Glück /
Wolffart / Frieden / Anhang vnd Herrlichkeit der Röm-
ischen Kirchen / Vnd wil immerdar darans schließ-
sen / weil in das zeitliche so zugefallen mit ganzen Kö-
nigreichen vnd Fürstenthummen / so sey es ein Zeich-
en / das sie das Reich Gottes recht gesüchet / vnd
die liebste Kinder Gottes seyen. Dargegen kan
er vns nicht genug geschelten / vmb vnseres Armuts /
Creuzes vnd Elendes willen / vnd was vns wider-
feret / müsse alles der Sünde straffe / vnd Euangeli-
sche früchte sein.

Die weil nun dargegen beweisert worden / die rech-
te Kirche mus hie auff Erden nicht oben schweben /
wie die Römische gethan / vnd Nasus gerhümet /
sondern mus mit Christo arm / elend vnd verachtet
sein /

Die Pfaf-
fen han
auch viel
leiden /
Kön vnd
wöllns as
ber nicht
meiden.

Nas nicht
den man
tel nach
de wind /
das mas
cht das er
bald ant-
wort find

Nothdürfftelger Beschlagn

sein/vnd jm das Creutze nachtragen. So wendet sich
 Meister Hans mit dem Winde / wie ein abgerichteter
 vnd wol geübter Schiffman / vnd fenge grosse klag
 an / wie die Römische Kirche vbel geplagt sey / von
 Menschen vnd von Gott / vnd das sonderlich inwen
 dig 50. Jaren / darin das Euangelium wider helle vff
 klare geprediget worden. Ergo sol jederman schlies
 sen / die Römischen Kirche sey die rechte. Sihe wo du
 nun hin wilt zur lincken oder zur rechten / wiltu glück
 oder vnglück / so verrennet dir Nasus allenthalben die
 lück / das er beweis die Römische Kirche sey die rechte
 Kirche Christi. Eben so thun die Jüden / Türcken
 vnd Kezer auch / rhümet man glück / so ist es jr / rhü
 met man Creutz / so klagen sie ja so sehr / Sie wölle
 Gottes Volek sein / es sey jm lieb oder leid / Aber dara
 auff Antwort auch Augustinus / Non poena sed causa
 facit Martyrem. Denn Scheleß vnd Diebe leiden auch /
 So hat Gott auch allwege seine specialia iudicia / vñ
 vorgericht / darmit er allerley Abgötterey vnd Tyran
 ney heimsucht auch in dieser Welt. Aber das schwer
 ste ist noch dahinden / Das nun die Papisten auch biss
 weilen gezaußt werden / ist kein Wunder / denn sie has
 ben lang darnach gerungen. Nach Blut hat sie ges
 dürst / darumb mus jm Gott erwan zurincken geben.
 Weil sie so gewaltig ins Feuer blasen / stieben jm nicht
 vnbillich die funcken vnter die Augen / wiewol ich nit
 chts hie von den Kriegen vnd Aufruren gesagt hab /
 die keinem theil vnschedlich oder besserlich. Den Auf
 rur nimmermehr billich / Krieg aber selten recht / nütze /
 vnd ob schon Krieg ein billich vrsach hat / so gehet er
 doch one grossen vnbillichen schaden keinem theil ab.
 Wiewol auch alwege die Papisten angefangen habē /
 das die vnsern zur not were getrungen worden / den
 noch

Apoc. 16.

Johan Nasen/zu Ingelstat.

nach hat Gott noch allezeit gewacht / vnd die Hand
vber vns gehalten / das ire grosse Gewalt an vns zu
Wasser worden ist. Ich habe allein darvon gesagt/
welches Theil das ander verbrenne / hencke vnd er-
würge/ vmb der Religion willen: Nemlich / die/ so
sich Catholisch nennen/ vnd doch nun Cacolisch sein/
morden/hencken/ertrencken/sengen/sieden/braten/
die/so vnserer Religion sein/ wenn sie schon sonst still
vnd friedsam alles zuthun vnd zulassen/sich erbieten/
was man jnen aufflege/allein begeren/man sol in dem
Glauben vnd das Gewissen frey vnd vngesangen las-
sen. Da sihe auff Meister Hans / betrachte der Bluts-
dürstigen Inquisition Ende vnd Ausgang / was sie
in Hispania / Franckreich vnd Brabant guts gestiff-
tet/ vnd sage mir darnach wider.

Warumb antwordestu nicht auff das / so ich von Die Strim
Leonhart Keysern daselbst gesagt habe / vnd beweise von Leons
seht/das seine Verurtheiler/Schaffe/vnd keine Wöl- hart Keys
fe gewesen/oder zuhest seine Malefizhendel an/dar- fers blut/
umb man in billich verdampft habe: Höret jrs Er- All sein
Hans/ist da auch niemand daheim: Richter
anklagen

Was ich von der Augspurgischen Confession ges- thut.
sagt/das sage ich noch / das du sie mustest vngesessen
lassen/wenn du sie lange anblecktest / vnd mit deinem
Kotz besudelst/ Das sie von etlichē misbraucht wirt/
ist kein Wunder/mus doch Gottes Wort selber/dar-
aus sie gezogen / sich martern vnd radbrechen lassen
von euch Papisten/vnd andern Secten/wie solte sich
denn dis Buch für euch behalten: Weil es breuchlich/
das/was recht vnd gut ist / für der Welt nicht vnges-
meistert bleiben kan. Vnd es wird nichts so recht/
gut/bescheiden/weislich vnd wolgeredt / oder gesch-
rieben/ das nicht könne vbel gedeut oder misbraucht

Nottürffiger Beschlag

An die
Hauptpun-
cten wiler
nicht/ So
wol bez
hagt im
sein Ges
dicht.

werden/ vnd sonderlich von den Misgünstigen.
Wie ist abermal zu mercken/ das der Mönch der
Hauptpuncten stecken lest/ vnd treget dargegen vn-
nützes Geweseh ein. Es ist gefragt worden/ ob Chris-
sti Leiden vnd Sterben allein genug sey/ zu vertil-
gen die Sünde des Menschlichen Geschlechtes/ oder
ob die Menschen auch etwas müssen dazzu thun/ das
das Verdienst vnd Erlösung vollkommen werde. Wie
gehet mein Nase fürüber/ denn sie reuche wol/ was
dahinden steckt/ vnd redet dieweil von blaen Enten/
vnd machet ein Geschrey vom Lutherthumb/ wie es
zerfallen vnd zerhackt sey/ vnd weis nicht/ was mehr
für Luststreich gefallen.

Nasus hat
genzlich
Caci sinn/
Der sol
mit im
theil sein
gewin.

Wolan bistu weis/ so bleib ein solcher Narr/ das
du entweder mit stillschweigen vbergehest/ das du
nicht verantworten kanst/ oder nimbst etwas für die
Hand aus deiner Lotterbüberey/ einen dicken Dunst
vmb dich zu machen/ wie der kühne Reuber Cacus/
das man dich hernach nicht finden/ vnd dir wider-
antwort geben könne. Denn auff eitele Listbüberey
vnd Narrentheidigunge zu antworten/ werden wei-
se Leut am ersten müde. Denn damit hastu D. Jacob
vnd D. Lucam geschweiget. Ob du aber mich auch
werdest darmit abschrecken/ wird die zeit geben/ denn
ich schreibe mich nicht vnter die Weisen vnd Gelehrten
Theologos/ sondern gib mich nur für einen Candida-
tum Theologiae/ ja für ein Schüler vnd Diener aus/
vnd wolte nur Gott/ das ich allzeit bey solchen gelehr-
ten Leuten sein möchte/ ich wolt jnen gern die Schub
wischen.

Darumb neme ich mir auch nicht für/ Doctor Jac-
cobum zuwertheidigen/ wie du meynest. Denn wie
kan ein Kleiner einen Grossen/ ein Schwacher einen
Starck

Johan Nafen/zu Ingelstat.

Starcken/entschütten oder von dem Feind erretten?
Er hat es auch sein Lebenlang nie an mich begeret/
mich auch nie erkand/vnd wer weis/obers bilche oder
nicht? Aber weil ich befunden/wie Ungütlich / Un-
freundlich / Unbillich vnd Lestertlich du in angreiff-
fest/ Calumnierest vnd schendest / bin ich nicht seiner
Person halben allein/sondern der Wahrheit zu gutem/
deren ein jeder / wenn sie Noth leidet / zu springen sol/
zu diesem Spiel kommen / vnd habe dir Schalcksnar-
ren (darfür du dich selber bekennest) ein wenig ges-
antwortet / nach deiner Tarrheit / denn ich auch der
Weisesten keiner bin. Soltu michs nun müde mach-
en/so mustu noch etliche Wagen voll Lügen vnd Les-
terungen auff mich gieffen/für einem solchen Esels-
reuter erschrecke ich nicht/wenn er noch ein Elephan-
ten/vor die Ziege/im Schilt fürte.

Das ich mich sol Christo vnserm Herren verglichs
Christus
chen haben / oder In für einen Dantzbruder halten/
mein
da lenget mich der Münch aber an. Darfür halte ich
Herr vnd
aber Christum/nemlich/für den waren wesentlichen
auch mein
Gott/
Son des ewigen Allmechtigen Gottes/der auch was
Macht/
rer Mensch ist/mein Nothelffer vnd Heiland / der als
das mir
len Gewalt empfangen hat/in Himel vñ auff Erden/
nicht sch
der Tod vnd Leben in seiner Hand hat / der all seinen
adit Naff
Feinden mechtig vnd starck gnug ist / der auch alle/die
Spott.
an in glauben/erhalten vnd behüten kan für alle vbel.
Dieser Sola fides/der rechte ware Glaube/der in Chris-
sto allein alles Heyl / Trost vnd Seligkeit suchet /
welchen du so spötelichen verschumpffierest / machet
mich so kecke / das / wiewolich Arm vnd Ungeleret
bin / dennoch mich für den Hochgelehrten in ganz
Beyern / mit welchen du mir trauwest / nicht ent-
setze/wenn jr zu dem Pappst vnd Bischoffen/auch den

Nottürfftiger Beschlag/

Türcken vnd Moscobiter auff ewerer seiten hettet. Darumb so gewis du mir Christum meinen Herren must im Himmel vngefürmet lassen / so gewis kanstu mir auch keinen schaden thun/ohn seinen willen. Dar auff magstu thun was dich gelüftet / vnd was du wider mich vermagst/ vnd denn erfaren / was ich von Christo halte.

Wider Na-
sum den
Sellen
brand/
Lob ich de
heiligen
Ehestand.

Serners / das ich den Ehestand gelobet vnd vertheidiget habe / als Gottes Ordnung / aus Gottes wort/wider dein Lestermaul/ das nicht allein schendlich vnd ergerlich von fromen Eheleuten leuget / sondern auch den Stand an sich selbst verachtet vnd vernichtet / als darin man Gott nicht recht dienen vnd selig werden könne/ magstu wissen/ das ich der Meynung noch sey/ vnd mit Gottes hülf bleiben wil. Du sagest / ich erhebe den Ehestandt durchaus in Himmel/ das hastu abermal erdicht. Denn ich weis wol/ das er in Himmel nicht gehöret / mus allein auff Erden bleiben. Aber das habe ich gesagt/ das er an sich selber am Himmelreich niemand hindere / so fern man sonst nicht im Vnglauben vnd Gottlosem wesen lige. Vnd das für Gott Ehestand/Wittwenstand vnd Jungfrawstand / einer so heilig sey/ als der ander/ vnd seye aus keinem kein Verdienst werck zu machen. Eheleut werden so wol selig / als Wittwen vnd Jungfrawen/ wie alle Schrifft voll Zeugnus ist. Es heisset / Wer da glaubet / wird selig / Wer aber nicht glaubet / der wird verdampft. Es heisset nicht / wer Ehelich oder vnehelich ist.

Ein vnz-
gleichis
ist in der
Welt/
Gott ein-
stand wie
de andern
helt.

Ich merck aber hie wol/ was dir Unflat fehlet / du helst den Ehestand für vnrein vnd vn sauber/ vnd das wiltu daher bewerren/ Weil Dauid spricht/ psalm. 51. Er sey in Sünden empfangen/ vnd weil in Moyses wird

Johan Nasen/zu Ingelstat.

wird gesagt / das sich die Eheleut zu etlichen zeiten Leuit: 12.
enthalten/ vnd sich darnach reinigen musten/ etc.

Ja hört wie ein reiner sauber Gesel ist Nasus in
seinem Hurnstande/ das er so grossen ekel am Ehestan
de hat? Weistu Esel nicht ein vnterscheid zu halten
zwischen Gottes Geschepff vnd Ordnung/ vnd zwis
chen den Sünden/ so vom Bösen darzu komen? Wils
tu dahinnaus/ so sol dir der Jungfrawstand (wiewol
doch die wenigsten recht / rein vnd keusch sind) eben
so vnrein sein/ denn sie sind ja im Ehestande gezeugt/
geboren vnd erzogen? Wen du kein Döpel oder Palm
Esel werest/ so were dir vielleicht der Spruch Davids
bass bekant / der nicht vber den Ehestand plaget/
sondern vber die verderbte / zerrützte Natur/ Mensch
liches Geschlechtes / Ja er sagt da eigentlich von der
Erbünde/ die ein jeder mit von Mutter leib bringet/
die im Marck vñ Bein stecket/ eben so tieff/ als Marck
vnd Bein selber im Fleisch. Wenn die Sünde am
stande were/ so hette Gott die Sünde gemacht. Siehe
bistu nicht ein feiner Theologus: ja Atheologus/ Ma
theologus/ vnd ein vnnützer Spermologus.

Die Sünde ist vom Satan / vnd durch des Mens
chen fall darzu komen / vnd ist nicht mit erschaffen/
Darumb ist der Stande an sich selber nicht verwerff
lich oder verdamlich/ richt sich aber nach den Perso
nen die darinnen sind. Darumb ist es ein Eselsfolge/
da du sagest/ wenn der Ehestand so rein sey vnd Gött
lich/ so müssen Jüden / Heiden vnd Turcken auch heil
ig sein. Item Christus vnd seine Jünger musten vbel
gethan haben/ das sie sich nicht verheyrat hetten.

Es mus je der Teuffel sein/ das du nirgend kanst in
der rechten Ban bleiben/ sondern thust wie ein voller
Bauwer / hebet man dich auff einer seiten auff den

Was Sa
nid von
der Erbs
sünd
plage/
Meint
Nas vom
Ehstand
sein ges
sagt.

Nottürffteiger Beschlag/

All ding
richtet
sich nach
dem
brauch/
Wie du
bist also
ist es auch

Gaul / so fellestu auff der andern wider herab: Wo habe ich den Ehestande so heilig gemacht / das er jemand heiligen möge: Du da wol dem Jungfrawen Stande das gethan/wir gestehen dir s aber nicht / sagen Er seye an sich selber nichts besser denn der Ehestande. Ich habe es gerade vmbgewendet/ vnd sage/ heiligen Leuten sey der Ehstand nicht hinderlich am Himmelreich. Wo die Personen Unglaubig vnd Vns heilig sind / da hilffet sie kein Stande niches: Eine Jungfrawe ist darumb nicht heiliger vnd seliger für G O T T / denn glaubige Eheleute / weil sie in einem solchen Stande ist / Sondern weil sie Glaubig vnd Bußfertig ist. Denn in Christo Jesu sind wir alles zumaleiner/ Da sind wir alle gleich/ Herr vnd Knechte/ Arm vnd Reich/ Weib vnd Man / gros vnd klein/ Also sind ja in jm auch alle Stande gleich / heilig wird er genennet vmb des Stiffers vnd Schepfers willen/ nicht an sich selber oder bey allen die Vns heilig sind/ etc.

Leuit: 15.

Was Gottes Gesetze vom enthalten vnd reinigen der Kindbetterin belanget / gehet nicht auff dem Stande/ sondern auff die Personen so darin sind / sie der Erbsünde vnd anderer vnordnung zuerinneren/ das sie Buße theten/ vnd vergebung der Sünden bey Gott/ durch den Messiam empfangen. Oder meines istu das sie ihre Leuitische Reinigung habe von Sünden für Gott rein gemacht: Weistu aber auch das Gott nicht allein Gesetze vnd Reinigung geben hat den Eheleuten / sondern in gemein allen Man vnd Weibes Personen / da er saget von den Nachtflüssen vnd vberflüssen des Samens/ welches auch denen so auffser dem Ehestande/ ja im Mönch vnd Nonnen Stande sind/ widerfahren kan. Wiltu daraus schliefen

Johan Nasen/zu Ingelstat.

sen/ber Jungfrawstand sey vurein: O Nase/Nase/
bedenck dich eines bessern / vnd spiele nicht also mit
Gottes Wort/es wird dir vbel bekommen.

Auff das Exempel Luce 14. da gesaget wird
von dem der sich entschuldiget / weil Er ein Weib
genommen habe/Darumb könne er auff die Hochzeit
des Herren nicht komen / habe ich dir weitlaußfrig
in vorigen Schrifteen geantwortet. Ich kan es ab-

ber nicht lassen/ vmb deines Hellschen spottes wil-
len/ ein wenig hie zu widerholen. Sage an du vn-

verschempt Lestermaul/Warumb heistu in ein Euan-
gelischen Eheman: Ist darauß niche offenbar dein

verbittert hertz vnd Groll/so du zum Heiligen Euan-
gelio vnd auch zum Ehestand tragest: du kanst ja hie

nicht sagē/du meinest des Luthers Euangelium/wie
du sonst thust / so kanstu ja nicht sagen/du thust es

derhalben / weil im Euangelio von im geschrieben/
Sintemal denn alles straffig sein müste was darin ste-

het: Der Teufel hat dir dein hertz verstockt/ vnd dein
augen verblind/vnd regirt dir auch dein Zunge/ das

du solch Gottsestörung ausgeust/da du es am wenig-
sten acht nimmst/ vnd am aller höfflichsten sein wilt.

Pfü dich an du schandmaul / Lieber sag/ist Er dar-
umb verworffen weil er Euangelisch/ oder weil Er

Ehlich ist / oder sind sie beyde an sich selbst verwerff-
lich: O du kind des Satans / höre einmal auff zu les-

tern Gottes Wort vnd Werck/ehe dich der zorn Got-
tes erschnel/dem du nicht entlauffen wirst mit deiner

Sophisterey. Das Euangelium ist ja Gottes Wort/
so ist der Ehestande sein Ordnung / wie kan denn

jener ein Euangelischer Eheman von dir genennet
werden: Er ward zum Euangelio geladen/vnd wol-

te nicht komen/wie war er denn ein Euangelisch Ehe-
man:

Da siber
man was
du für ein
Euanges-
lium so
schendest
allenthal-
ben.

Nothdrfftiger Beschlag/

Der hafs
Nafum
so gar ver
blind/das
er mit
vns Got/
tes Wort
schend.

man: Eben aus dem grunde nennestu anderswo den
reichen Man Euangelisch / Item die Jüden/ weil im
Euangelio von inen geschrieben/ etc. Denn so bitter
vnd nicht zur Römischen Kirchen bekennen / das du
ber feind bist/ Darumb mustu also dein gespöt mit trei-
ben. Lieber hastu deine Sinn noch halb bey einander/
so rechne doch die sache bas aus / dencke dem handel
doch nach: Were er des Ehestands halber verworff-
fen/so weren alle die ausgeschlossen/die je weren Ehe-
lich gewesen/Item so weren auch alle die verdampft/
die keuffen vnd verkeuffen / die Acker vnd Gut besie-
zen/denn sie sich gleichfals/ wieder Eheliche/entsch-
üldigten.

Du must bekennen/du seyest denn verstockter denn
die Zelle/das dieser Menner keiner verworffen sey vñ
ausgeschlossen / vom Königlichem Abendmal / des
Standts oder Gewalts halber / das sie fürwanten:
Sondern darumb / weil sie umb zeitlicher güter wil-
len die ewige verachteten vnd verseumpten. Weren
sie der Stende halber verwerfflich gewesen / so weren
sie nicht geladen worden. Warlich weren sie kometen/
jr Ochsen vnd Acker keuffen / jr Weib nemen / hetten
sie nicht verwerfflich gemacht.

O mers
cket doch
jr lieben
Herrn/
was solt
euch Nas
sus guts
kön lern:

Wenn aber das Exempel/wie du Ochsenkopff es
eynfürest / recht were/ Ey so müste niemand selig wer-
den/denn Münch vnd Tonnen/vnd werden nicht als
lein die Euangelischen Ehmänner (wie dein Zellsch
Stochelwort laut) sondern auch die Papistischen
verworffen. Wil denn dein Oberkeit vnd andere
Welliche Stende nicht einmal mercken / was sie für
ein schönen Lerer an dir haben:

Auff

Johan Nasen / zu Ingelstat.

Auff den Spruch Pauli ist eben so zu antworten/
I. Corint. 7. Denn du dichest vnd leugest Paulo eine
Meinung auff/die im nie in seinen sinne komen. Das/
nemlich der Jungfrawen oder Wittwenstand / für
Gott seliger vnd heiliger sey/den der Ehestand. Aber
in der Welt/sagt er/sey einer besser/gerhüglicher vnd
seliger/denn der ander. Denn/thue doch deine Esels-
ohren vnd Kalbs augen auff / vnd besihe den ganzen
Text Pauli wol / so wirstu finden / wie Er sich so fein
selber erkleret/das du daraus nimmermehr ewere Pas-
sistische Opinion vnder heiligkeit des Celibats bes-
tetigen kanst/denn also spricht er.

So meyne ich nun / das solches gut sey / vmb der
gegenwertigen Noth willen. Item / So du freyest/
sündigestu nicht / vnd so eine Jungfraw freyet / sün-
diget sie nicht / Doch werden solche Leibliche Trübsal
haben / etc.

Thue die
angeauff/
es ist ja
Deutsch
genug.

Lieber was heist gegenwertige Noth / was heist
leibliche Trübsal? Was heist nicht Sündigen/wenn
man freyet? Wo wiltu da mit in Himel hinauff kome-
men / vnd Verdienstwerck draus machen? Bistu denn
nicht ein rechter Antichristlicher Lesterey / der du
Sünde daraus machest / das du hie hörest keine Sün-
de sein? Ist Heyraten keine Sünde / so mus der Ehe-
stand auch keine sein / Item / so mus der Jungfraw-
stand für Gott auch nicht besser sein / Sondern allein
hie auff Erden bleiben / besser / ruhiger vnd seliger /
denn der Ehestand / der voller sorg vnd mühe ist / wie
sich der Apostel hernach noch weiter erkleret / vnd al-
lein hie auff Erden einen Unterscheid darzwischen
macht / vnd nicht im Gewissen oder im Himel / drum
spricht er klerlich darzu : Er wölle jnen keinen Strick
an Hals werffen. Der Papst aber / hat nicht allein

Des
Papsts
Gesetz
sind eitel
Strick/
Mensch-
liche sünd/
vñ heilsche
Tück.

Nottürffiger Beschlag/

wiel tausent darmit verstrickt vnd gefangen genommen/ sondern ergorgelt vnd in die vnderste Helle versenckt. O du Kind des Verderbens/ du Sündenmacher vnd verdampfer Antichrist/ wenn wiltu einmal auffhören mit deinen hellischen Stricken vnd Sündbanden zu toben?

Wo hat
doch Christi
Krus also
geredet?

Was die Weissagung Christi belanget / es sol ein Zeichen sein des Jüngsten Tages/ wenn man eine vnbilliche Heyraten werde anrichten wider alle Geistliche/ Keyser: Göttliche vnd National Recht/ da Mönch vnd Nonnen zusammenknocken (den so lauten deine feuberliche wort) da leugstu Christum gleiches als an/ wie Paulum / vnd erdichtest jm vnd sein wort das auff/ das jm nie in sinne komen/ dahin du auch seine wort nimmermehr deuten kanst / mit warheit. Denn also sagt der Herr Christus / Marth. 24. Luc. 17. Wie es geschah zū zeiten Noah / so wirds auch geschehen / in den Tagen des Menschen Söns / Sie assen / sie truncken / sie freyheten / vnd lieffen sich freyen / bis auff den Tag / da Noe in die Archa gieng / vnd kame die Sündflut / vnd brachte sie alle vmb. Christus der Herr redet hie in diesen Worten nicht allein von Zeichen des Jüngsten Tages / sondern saget auch von der Welt Bosheit vnd Sicherheit / darinne sie der Herr finden werde. Wenn das freyen von Mönchen vnd Nonnen zuerstehen were / so müsten zu Noe zeiten auch Mönche vnd Nonnen gewest sein / oder müsten jezunder sonst kein Heyraten geschehen / denn der Mönche vnd Nonnen. Item / so müste Essen vnd Trincken eben so verdämlich sein. Aber es wil eigentlich da der Herr Christus anzeigen / wie die Welt werde in irem sichern vnd thummen muth sein vnd bleiben / bis an den Jüngsten Tage / vnd das der Tag

Christus
beschreibt
die sichern
heit / Darz
indiewelt
ligt alles
zeit.

Johan Nafen/zu Zingelstat.

Tag des 3^{ten} Kren werde plözlich vnd vnuersehens kommen / wie die Sündflut / wenn es die Menschen am aller wenigsten werden Sorge haben. Anders wirstu das Freyen da nicht verstehen können / du wölsdest denn zugleich alle Freyerey verdammen / vnd sagen / Das zu Noe Zeiten die Leute alle seien Mänsche vnd Nonnen gewesen / vnd sonst kein Freyens / vnd das Essen vnd Trincken eben so vnrecht vnd verdämlich sey / als Freyen.

Der Jüngste Tag aber / wird nicht kommen / wie Der Jüngste Tag ist etliche Papistische Propheten gelogen haben / wenn so viel Jar zuvor / alle Creaturen vnd die Weiber sind vnfruchtbar gewesen / wenn die Sonn so vil Tag an einander nicht geschienen / wenn die Land vnd Städte erschlich durch Schwerdt vnd Sterben gar ausgeößt. für der Thür / Wolte Gott / das er morgen wer.

Nein / gleich wie Sonn vnd Mon werden jren Lauff behalten / vnd wie Himmel vnd Erde bleiben werden / also auch die Menschen / ecc. Aber die Sünde vñ auch die Scraffen der selbigen / werden sehr zunemen / die Menschen aber sich nichts daran keren / wie wir denn jzt für augen sehen vnd erfahren / in aller Welt / bey allen Völcern / denn wie vil sind jr / die da herzlich glauben / das der Jüngste Tag so nahe für der Thür sey / als er gewislich ist: Wie vil bereiten sich ernstlich dar auff / das sie bestehen mögen für des Menschen Son / Luce 21. vnd dem allein zu entfliehen / das geschehen sol: Denn wie ein Fallstrick wird er komen / vber alle die auff Erden wohnen.

Das du das auch stecken lest vnd für über gehest / das ich zur Verantwortung der Christlichen Fürsten gesagt / ist dir wol zu haben. Du soltest deine Kucken darumb geben / das du es zuvor auch gethan hättest / So dörffestu deine ausgeschützte Lügen vnd Laster

Nottürfftiger Beschlag/

wort nicht so wider in dich fressen vnd verschlucken/
darauff du nicht ein Wörtlein kanst mucken.

Wer lacht
wo es nis
cht recht
zugeht/
Im Varn
schiffbildh
oben ans
sieht.

Es spricht auch der Mönch/ich habe mich erzür-
net/vnd geflucht/wie ein Euangeloser Bruder: Das
bekenne ich / das ich zu seinen Lügen vnd Calumnijs
nicht lachen kan/ sie haben mich von Herzen beweget
vnd unlustig gemacht. Habe ich daetwas mit ver-
schuldet/ bitte ich nicht Natusum/ sondern Gott umb
verzeihung. Das ich aber geflucht sol haben simpli-
ter/ gestehe ich nicht/ Es sey denn das Er das meyne/
da ich gesagt (im 3.) Eck vnd andere/ für dir/ waren
auch Menner/ auff alle Sophisterey abgericht/ aber
sie haben des Luthers Lere müssen lassen bleiben/ vnd
dancke es jnen tausent Teuffel. Wolan/ ist das der er-
gerliche Fluch/ daran sich der fromme Mönch so hart
stößet/ wil ich nicht mehr also sagen/ sondern sprech-
en dargegen: Natusus der Lügener vnd Ehrendiep/
sol Luthers Bücher vnd Lere ungebissen vnd unges-
fressen lassen/ wenn er schon mehr denn voll tausent
Thonnen voll Teuffel were/ vnd sol darfür das hellis-
sche Feuer zu Lohn haben. Sihe Natusus / gegen dir
vnd allen Feinden der Wahrheit / kan ich nicht anders
Beten/ drum wil ich meines Fluchs halben auch bey
euch keine Absolution suchen.

Meng
deim Esel
das Futter
wol/ Nie-
mand dich
daran hin-
dern sol.

Wo bleiben aber die Distelain / so du aus meinem
Buch ziehen / vnd mir für Salat zuessen geben wilt/
Ey wo bleiben sie ? Lieber reuffe zuvor die Disteln/
ja die Huffnegel aus deinem Gewissen/ die ich dir dars
in gekellet habe / mit der Wahrheit vnd guten Grün-
den. Darnach komme wider / vnd suche die Disteln in
meinem Buch / das were rhatfamer / du suchtest zu-
vor in deinen Büchern/ da wirstu nicht allein Disteln
vnd Dörner / sondern grosse Pflöcke vnd Pfeile fin-
den/

Johan Nafen/zu Ingelstat.

ben/ die du aller Welt zum Ergernus auffgeschlagen hast/da ziehe aus/da wird dir von nöten thun.

Was ich gesagt von der besserung/ so aus dem Euangelio komen/ das du verlesterst vnd vernichtest/ das habe ich eben gemeinet von dem 3. Euangelio/ das Luther aus der Schrifft geprediget hat/vno das wir noch bekennen. Denn wir kein eigens oder neues Euangelium haben / auffser dem / das Christus der Herr seinen Aposteln zu predigen befohlen hat. Vnd sey dir aber trotz gebotten/das du mit Wahrheit beweist / das wir in einem einigen puncten von solchem Euangelio gewichen seyen/ oder dem etwas zugegen angenommen haben. Wenn du aber schon nicht allein den Erasimum / sondern auch alle Bepste vnd Bischoffe zu Zeugen nemeest/so spreche ich doch du leugest es wie ein loser Bube. Eben wie du leugest das ich solt Frau Mariam / die Schwester Keyser Caroli/ des 5. hochlöblicher gedechenus/ Lutherisch gescholten haben. Wo kanstu das mit einem wort aus meinẽ Worten erzwingen: Schempstu dich denn keiner Lügen/das mus je ein erbermliche sach sein: Man mage zu euch sagen mit David / Lieben Herren wie habt jr das eitel solieb/vnd die Lügen so gerne: Aber darzu seyd jr gedingt vnd erkauffet wie Bileam vom Baalack.

Wenn du nicht ein gedingt Lestermaul werest/würde man solchen Freuel gewislich dir nicht gestatten/dennes sind je viel Gelertter in Weyern denn du/die den sachen ein bessere gestalt machen könten/ dennoch müssen sie dir platz lassen / wiewol sie mercken das du dich verferest/vnd den Papisten alle jr sachen erger machest.

Vnd zwar ich wölte lieber mit einem vernünfftigen

Wir nes
men an
feinander
ler/ Denn
die vns
Gort
selbs sch
reibet für

Psalm. 4.

Nottürffelger Beschlag/

gen gelerten freundlich differirn / denn mit einem so
 zumlosen / vnd ungezempten Esel veriren / ders alles
 wissen wil / vnd versteht sich doch der sachen weniger
 denn nichts / drumb heistu oben aus vnd nirgent an.

Was vnser Lere für ein grund habe wissen wir Gott
 lob / sind des sicher vnd gewis / jr vnd alle hellische
 Pforten musset sie vnumbgestossen lassen. Das ich a
 ber soll also schliessen / Eck habe Luthers Lere nicht
 können vberwinden / drumb sey sie recht / das tichrest
 meinen Worten auff / nach deiner weise / Ich hab also
 gesage / Eck sey Gelerter gewesen denn du / vnd habe
 sie dennoch müssen bleiben lassen / Darumb werdestu
 Esel jr auch nichts abgewinnen. Darumb sind die
 folge / so du darauff dichest / nur dein gespötte / Kon
 nen vnd mögen aus meinen Worten auch nicht mit ge
 walt erzwungen werden.

Wo Nas
 sus nichts
 zu straf
 fen sind/
 Kan er et
 was erdis
 chen sch
 wind.

Denn wir wissen ja / wie vnd warumb der lang
 müetige Gott / Jüden / Ketzer / Turcken / vñ auch Pa
 pisten so lang dulde / vnd nicht plözlich vertilge / das
 von für Esels ohren nicht viel zureden / denn du fast es
 entweder nur halb / oder verkerst es doch zum ergsten.
 Viel weniger kan ein vernünfftig Mensch / aus mei
 nen Worten schliessen / das Christus vnd Joannes vn
 gerecht seien / weil sie die Ketzer vnd Jüden nicht ha
 ben ausgerötet / hat auch einer sein lebenlang vnge
 reumbter folge vnd glose gehört oder erfarn / wenn es
 so richtens gölte / vnd recht were / einen etwas auffzu
 bringen / das er nicht schuldig noch gestendig / den wer
 ein klag oder antwort bald gemacht: beweise erst das
 meine wort also lauten wie du sie brauchest / darnach
 diche der folgen vnd absurda so viel du wilt.

Das die recht thuen die das Euangelium predigen /
 ob schon die Welt drüber zürnet vnd auffreut macht /
 sage

Johan Nasen/zu Ingelstat.

Sage ich noch einmal/ daß es ist mir nicht im Traum ent-
farn / wer nicht Frieden halten wil in Gottes Na-
men/der mag rumorn/oder kriegen in jenes Namen/
es wird ja einmahl eine Zeit kommen / das sie wer-
den außs rumorit haben. Was zürnestu aber mit
mir vnd dem Euangelio darumb / secht es mit dem
aus der Mat: 10. sagt/er sey der Man der es thu/ hat
Christusone rumor geprediget/warumb ward er daß
ein auffrührer angeklagt: hat Paulus on rumor gepre-
diget/warumb ward daß allenthalben emporung wo
er hinkam/ward auch in dem Tittel gefangen vnd be-
klagt / er bewege allenthalben das Volk: Ja sagestu
man het in vnrecht/man löge es auff sie/Ja eben also
thut jr vns auch/ Ir lieget das Euangelium an vnd
alle rechte prediger/das sie solten auffrührer machē/fries-
de hielten wir gern / aber wenn wir reden so fanget jr
Krieg an. Psal. 120. der Teufel der nicht gern ausge-
getrieben ist/mache rumor vñ auffrühr/nicht der Fried-
same Christus mit seine stillen eingezogē Euangelio.

Aber hie ist es mordio in allen gassen/hie ist die Höl-
le angezünd/vnd der Himmel eingeworffen/das ich ges-
sagt / Christus habe etwan anders mit den Heuch-
lern/anders mit demüthigen Christen geredt / Hie sol
Christus gelestert vnd heuchlen gelert haben/oder an-
ders gelert denn er gemeint/vnd sey in summa ein be-
hülff vnd handhabe der gleisner vnd heuchler. Freilich
hies es/o der Gotteslestrung/wen Heinz Nasus recht
hette. Damit er aber ein grösser geschrey mache / wil
ich mit David sagen von Gott / Psalmo 18. bey den
Heiligen bistu heilig / vnd bey den fremmen bistu
from/vnd bey den reinen bistu rein / vnd bey den ver-
berten bistu verkeret.

Gott ist
für sich
vñwans
delbar/
Noch rit
chret er
sich nach
vns gar.

Dieser worte auslegung wil ich von dir Meister
Naso

Nottürfftiger Beschlag/

Was hören/las sehen ob David Gott gelehret habe/
so hastu mich billich für ein Gottslesterer ausgeschrie
en / Doch wil ich ein wenig einfeltig mit dir reden/
weil du ein Meister in Isral sein wilt. Lieber sage
mir/mus nicht ein jeder Lerer anders reden mit einem
Heuchler/das ist/vnbusfertigen/anders mit einem ar
men busfertigen Sünder? Redet ein Vatter mit ei
nem Jungen Kinde/wie mit den erwachsenen? Redet
ein Arz mit den gesunden als mit den Kranken? Bis
stu ein Meister in Israel / ja ein Ppstischer Reiches
vatter / so mustu es ja wissen?

Mit einem Heuchler/der noch vngebrochen/sichs
er / auffgeblasen vnd stolz ist in seines Herten sinne/
duncket sich Reich sein an guten Wercken / erkennet
sein Armut/Blindheit vnd Schwachheit nicht/mus
man warlich aus den Zehen Gebotten reden/die selb
gen im scharpffen / vnd scharpffe Laug auffgiessen/
das er den Inhalt des Gesezes bas ansehe / vnd sein
brauch betrachte/damit er daraus zum erkennen
siner Sünde kome / vnd verursachet werde hülffe vnd
trost zusuchen bey dem der des Gesezes ende vnd erfül
lung ist.

Aber einen busfertigen Sünder / der ein zerschla
gens Hertz/Mut vnd Sinne hat / vnd ein zerbrochen
Geist/in dem das Geseze lebendig vnd krefftig wor
den ist/mit seinem strengen Vrtheile/darffe man wes
der vom Geseze noch seinen Wercken sagen / Sintes
mal das Geseze schon sein Ampt da ausgericht / in
zum erkennen der Sünde bracht vnd Geistlich getö
tet hat: Sondern man mus im das 3. Euangelium
von Jesu Christo predigen/vnd im wol einbilden das
Remblein Gottes / das hinweg nimpt die Sünde der
Welt. Da sol vnd muss man trösten vnd stercken/
da

Johan Nasen/zu Ingelstat.

Da schmeckt auch der Brate am besten/ wo ein hungere
rige Seele fürhanden. Sihe/ also redet Christus/ der
Meister aller Lerer/ vnser Heyland vnd Seligmacher
selber / anders mit dem Heuchler / anders mit der
Sünderin/ Luc. 7. Mit Simone dem Heuchler/ redet
er von guten Wercken/ vnd lobet der Sünderin Wer
cke gegen den seinen öffentlich/ den sie waren ein zeug
nus jres Glaubens. Aber mit jr redet er vom Glau
ben/ vnd spricht/ Dein Glaub hat dir geholffen/ gehe
hin mit Frieden. Solt er also mit Simone geredet ha
ben/ so hette ers nicht verstanden / denn er hatte kein
Glauben an Christum/ vnd wuste von keinem? Weil
er aber von guten Wercken etwas wissen wolte / vnd
rhum darin suchte/ so redet der Herr von Wercken mit
im dermassen / das er der Sünderin Werke allen sei
nen guten Wercken fürzohe / auff das er in Schams
rot machen/ vnd zum erkantnis seiner Sünden bring
en möchte.

Tun fare du KuttenEsel zu / vnd lestere Chri
stum/ weil er nicht mit dem stolzen Heuchler redet/
wie mit der Sünderin. Ich glaube fürwar / Lügen
seyen des Münchs Leben / vnd wenn er nimmer lie
gen dörfste/ müst er für Leid sterben. Denn er spricht
selber/ ich habe gesagt vnuerholen / da Christus gele
ret Almusen geben / das habe er nur Schertzweise/
hohnlechlend zum Heuchler gesagt/ vnd sey nicht sein
ernst gewesen. Sihe ist das nicht eine Calumnia/ so sag
doch jemand vmb Gottes willen/ was Calumnia sey.
Heist das nicht einem sein Wort verkert vnd gefelsch
et/ ey was ist es denn gethan? Ey du Ehrloser Eh
rendiep / begib doch einmal solch Calumnien / vnd se
dte redlich vnd auffrichtig mit einem / du Meuchelo
mörder/ hastu denn nicht einen Blutstropffen in dir/

Wer in de
wercken
fromb wil
sein / Den
weist man
billich tief
serhinein.

Wie der
Gerecht
des Glau
bens lebt/
So Nas
sus in der
Lügen
schwebt.

Nottürffiger Beschlag/

der sich doch der Lügen einmal schemen vnd abthun wolte?

Was ich von dem einigen Spruch/ Luc. II. gesaget habe/ deutet der Lügner auff alle Schrifften/ die von Almusen sagen / Vnd mus mich nichts helfen/ das ich kürzlich zuvor gesaget habe / das Almusen geben/ sey ein herrlichs/ nützes gut Werck/ von Gott gebotten/ lobens vnd rhümens werth/ habe auch seinen Segen vnd Belohnung von Gott. Aber wer vergebung der Sünden darinnen suche / welche allein in Ch. Risto zu finden / der sey nicht auff dem rechten Wege.

Almufen Solte ich / was Christus Jesus von Almusen redet/ was gebt/ Matthei am sechsten/ für Schertz halten: da sol-
es sey. mich mein Gott für behüten. Von Almusen geben/ leren vnd schreiben wir recht vnd gründlich/ nach anweisung der Schrifte vnd der heiligen Vetter/ das es ein gut Werck sey/ den Glauben zu beweisen/ vnd die Liebe zu vben. Das wir aber solten ein Verdienstwerck daraus machen / darinnen die Seligkeit zusuchen / wie jr Antichristischen / da sol vns auch Gott für behüten.

Was aber die Wort Christi/ Luc. II. belangt/ da Er mit den Phariseern redet/ das sage ich noch/ wie wol nicht aus meinem Kopffe/ es sey eine Ironia vnd Spottrede / Da der Herr saget zu den Phariseern/ **Almufen** geben/ ist Doch gebt Almusen von dem/ das da ist/ sihe/ so ist es
ein gut Werck/ euch alles rein. Darzu bewegen mich die vorgehenden
Doch vnd nachfolgenden Wort/ darinne Christus die phariseer ernstlich strafft/ vnd spricht:
giltz nichts an
des Glau- Ir Phariseer haltet die Becher vnd Schüsseln
blesterck. Raubs vnd Bosheit. Ir Narren/ meynet jr / das inwendig

Johan Nasen / zu Ingelstat.

wendig reyn sey / wenns auswendig reyn ist: Darauf folgen die Wort von dem Almusen / Doch gebet Almusen / etc. Als wolte Er sagen / Ja jr meynet / jr wöllet alles abwischen / wenn jr von dem / das jr nicht möget / das vberig ist / von dem vbel gewonnenen vnd gestolenen Gut / Almusen gebt: Ja wol / da werdet jrs treffen. Almusen geben / ist ein eusserliches Wercke / mag auch von einem Heucheler vollbracht werden / ohne Glauben vnd rechte Liebe / wie denn Jüden vnd Türcken auch reiche Almusen ausschelten / vnd werden dennoch dardurch nicht gereyniget für Gott dem Herren / wie sie meynen. Darumb solget auch so bald im Text / Wehe euch Pharisern / das jr verzehet die Münze vnd Kauten / vnd allerley Kol / vnd gehet für dem Gericht vber / vnd für der Liebe Gottes. Das ist / die kleinen eusserlichen Wercke nutzet jr hoch auff / die grossen lasset jr ligen vnd fahren. Eben wie die Papisten / die nur jre eygene vnnütze Wercke hoch rhümen vnd heben / aber die besten Göttlichen Wercke / rüren sie mit dem geringsten Fingerlin nicht an. Sol es nicht eine herrliche Almus sein / wenn einer 100. Gilden gestolt / vnd gibet daruon zehen vmb Gottes willen: Sol jm denn Gott gefallen lassen / das Opffer oder Almus vom Raube vnd ungerechten Gut:

Duncket es aber Nasum so selzam / das Christus sol mit den Pharisern ironice geredet haben / als der jrer Heuchelei spottete vnd sie vernichtete / Wars umb duncket es in denn nicht auch selzam vnd vnrecht sein / an anderen orten in der heiligen Schrifft: Weis Er nicht wie Gott sagte zu Adam / Genes. 3. Siehe Adam ist worden als vnser einer / vnd weis was Gut vnd Böß ist. Lieber sage mir / ist das nicht eine

Nottürfftiger Beschlag

werpottung: Woltestu aber daraus schliessen/ Gott
 sey ein Spötter/ habe spotten gelert/ wie du hie Chris-
 tum aus meinen Worten wilt zum Heuchler mach-
 en: Nein fürwar/ solche Scherzred dängen dem/ der
 sie recht erkennet durch Marck vnd Bein/ sind rechte
 Gesetzsprüche/ die vns die Sünde/ Schwachheit vnd
 Vnvermüglichkeit anzeigen. Also ist es Christo kein
 Schertz/ er wil sie auch nicht Heucheln leren/ sondern
 ire Heucheleiy straffen/ vnd anzeigen/ das das Werck
 viel zu gering sey/ das sie dardurch sich reynigen wol-
 ten/ von allem Raub/ Geitz vnd Vngerechtigkeit mit
 dem Almusen ablegen. Diese weise zu reden/ ist auch
 in Propheten gar breuchlich/ auch in den ernstlichsten
 Sachen/ Als Esai. s. Seid böse jr Völcker/ vnd gebet
 doch die Flucht/ rüstet euch/ vnd gebt doch die Flucht/
 beschliesset einen Rath/ vnd werde nichts draus/ be-
 redet euch/ vnd es bestehe nicht. Amos 4. Ja kommet
 her gen Bethel/ vnd treibet Sünde/ vnd gen Gilgal/
 das jr der Sünde viel macht/ vnd bringet ewer Opfa-
 fer des morgens/ vnd ewere Zehenden des dritten Tas-
 ges/ vnd Reuchert vom Samerteige zum Dankopfe-
 fer/ vnd prediget vom freywilligen Opffer/ vnd vers-
 kündiget/ denn/ so habt irs gern/ jr Kinder Israel/
 spricht der Herr Herr.

In schertz. Sibe/ dis ist wol ein Ironia oder Spottrede/ nach
 Worten ist der Zuhörer Worten vnd sinne gericht/ aber dem Pro-
 ernst als pheten ist es gleich wol ein grosser Ernst/ wil sie dar-
 dann/ durch zu dem erkenntnis ihrer Sünden bringen. Eben-
 Wenn sie also redet Christus mit den Phariseern von Almusen/
 redet ein damit sie alles reyn machen/ alle Sünde zudecken wol-
 ernster ten/ also/ das sie nach dem Messia nichts fragten/
 Man. in welchem die Reynigung von allen Sünden zu-
 erlangen.

Johan Nasen / zu Ingelstat

Es ist auch in den gemeinen Reden breuchlich/
das man mit Scherzworten ernstlich rede. Wenn
mich mein Vater (seliger gedechtnus) irzte vnd jun-
cker hies / vnd sprach / Komet her Juncker / wir wollen
spaziren gehen / wo seyd jr heut gewesen / so merckte
ich bald was er meinete / denn es war jm warlich kein
scherz / so lerte er mich auch nicht heuchle oder spazie-
ren gehen / das beweiſte er mit der Ruten / so hernach
folgte.

Nun vrtheile Christlicher lieber Leser / wer vnter
mir oder Naso ein Gottslesterer sey / Weiss aber der
Ksel ein bessern / richtigern Verstande des Spruchs/
Warumb thut er in denn nicht an tag : wer einem an-
dern sein Meinung taddeln wil / ist der nicht schuldig
eine bessere an tag zu bringen : Oder sol einen billich
ungelestert lassen.

Die ander Calunnia ist der ersten gleich / da der
Münch sagt / ich solte schreiben / das da Christus das
Geseze lere halten / das habe er nur zum Heuchlern ge-
sagt / vnd sey weit anders gesinnet gewesen. Ey lieg /
ey lieg / das dich Gott besser / ich hette schier anders ge-
sagt / als verzweifelt den Dubens / hastu dich denn gar
ausgeschemet : Hastu denn ein Eysern stirn / das du
nicht kanst rot werden : Möchte ich doch wol gewis
sen / ob der Erdboden auch je ein ergern Calumniato-
rem getragen hette : Vnmüglich ist es / das er aus vn-
wissenheit einem sein wort also verkere / es musse sch-
alkheit vnd Teuffelische bosheit sein.

Wo gedencet doch ein solch Mensch hin : behüte
ewiger Gott für solchem Teuffelischen neid / der sich
nur der Lügen beyleist one allen schein der warheit :

Ich habe aber in widerlegung seines Schandbüch-
kins dis weit leufftig erkleret / vom rechten Brauch

Der neid
Nasum
so gar ver-
blind / das
er sein eis-
gen wort
nicht kent.

Nottürfftiger Beschlag

vnd Tunge des Gesezes/ auch ist es aus dem so zuuer
gesagt/ offenbar/ darumb wil ichs des da Rützer vber
lauffen.

Erstlich/ Wiewol Christus nicht kommen ist in die
se Welt als ein Gesez geber / denn das Geseze war
vorhin vollkömlich geben vnd erklaret durch Mos
sen vnd die Propheten / sondern were komen das Er
sich zum Löse gelt gebe für der Welt Sünde / Selig
zu machen das verloren war. Jedoch weil die pharis
seer vnd Schrifftgeleerten/ den rechten Verstand vnd
brauch des Gesezes verkert hatten/ vnd es nicht nach
Prophetischem brauch auslegten/ hafftetten allein an
eusselichen wercken/ vnd suchten darin die gerechtei
keit: nimpt im der Herr Christus für in seinem predig
amt das Geseze gründlich zuerkleren vnd auszus
legen/ vnd thut dauon ein schöne Predige/ die beschrie
ben ist Matthei 5. 6. 7. vnd Luce 6. Diese erkles
runge C H X Iste ist hernach von Sophisten vnd
Schul Lehrern auch in Misverstand gezogen worden.
Etliche meinten es hette hie der Herr Christus ein neu
we vnd vollkommenes Geseze gegeben/ denn durch
Mosen gegeben war worden / Etliche meinten es
weren kein Geseze / sondern reche / nur für die volle
kommene gegeben / denn sie hatten kein bessern Vers
stande des Gesezes/ vnd dieser Predige Christi/ denn
vorzeiten die Jüdischen phariseer. Nun aber ist
es kunt vnd offenbaret/ das das ganze Geseze/
vnd diese Ausagung Christi / kein Reche in sich
begreifen / sondern eitel Ernstliche Gebott / die
vns verbinden / entweder zum Gehorsam / oder zur
Straffen.

Dieweil es aber keinem Menschen möglich / das
Geseze vollkömlich zuhalten vnd zuuolbringen in
dies

Niemand
das Ges
sez halte
kan/
Drumb
thut es
nichts
denn
klagt vns
an.

Johan Nafen / zu Ingelstat

Diesem leben / treibt es den Menschen zum erkennnis
der Sünden / vnd zu suchen den Miler Christum/
der das Geseze erfüllet hat für vns / vnd schencket
vns den h. Geist / das wir vns forthün nach der Gere- Rom. 10.
chtmachung vben im gehorsam des Gesezes. Denn Ch-
ristus ist des Gesezes ende / vnd durch den Glauben Rom. 8.
empfangen wir Christum mit aller seiner Gerechtig-
keit / denn dadurch wird die gerechtigkeit vom Gesez
erfordert in vns erfüllet / die wir nun nicht nach dem
Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist.

Diweiß denn offenbar / das Gottes Geseze weder Galat. 3.
darumb gegeben noch erkläret worden sey / das es ge-
recht vñ lebendig mach / sondern das es die vngerech-
tigkeit straffe / zu erkennen gebe / vñ zu Christo als ei-
nem zu hemeister weise / in welchem wir allein durch
den Glauben gerecht werden: so müssen gewislich et-
liche Sprüche / da Christus auff das Gesez weist / ni-
cht also verstanden werden / als lere vns Christus in
den Wercken die Gerechtigkeit suchen / sondern viel
mehr / das man daraus die vngerechtigkeit erkennen
lerne / vnd durchs Geseze zu im kome / Sintemal
Er ist des Gesezes Ende vnd Erfüllung. Denn es
je nicht glaublich / das Paulus anders vom Geseze
sol geleret haben / denn Christus der Herr selber / welch-
er in sein aufferwelt Rüstgezeug nennet. Nun ist aus
den Episteln Pauli offenbar / da er so klerlich vnd ges-
waltiglich vom brauch / nutz vñ ampt des Gesezes re-
det / zu Rom: vnd Gala: Das Er dem Geseze vnd
seinen Wercken keine Gerechtmachung zuschreis-
bet / welche allein in Christo zuerlangen durch den
Glauben. Derhalbē wird im gewislich Christus auch
keine zugeschrieben haben / sonst were er im selber zu-
wider / das vnmöglich ist. Denn saget Paulus /
Gala

Notdürfftiger Beschlag/

Galat: 2. So durch das Geseze die Gerechtigkeit kommet/so ist Christus vergeblich gestorben.

Siehe aus diesem grund vnd vrsachen habe ich gesagt/das Christus an etlichen örtern/da er die Pharisaeer vnd Werckheiligen/die nur nach Wercken fragten/was sie thun solten das sie selig würden (als Lucce 10. Math: 22. Mar. 12.) zu rück ins Geseze weiset/das nur derhalben gethan habe/darmit sie zum erkentnus der Sünden kemen/vnd nicht das sie durch haltung der gebot könten gerecht vnd selig werden.

Siehe das ist die grosse Sünde/die Nasus nicht genugsam kan ausruffen/meinet also mir ein Schellen anzuhengen/vnd verhet damit sein groben vnderstendigen Eeselskopff/der noch nicht weis was umb das Geseze gegeben/vnd wie man sein brauchen sol. Denn er verstehet viel weniger vom rechten verstande/Ampt/Brauch vnd Nutz des Gesezes/denn die Römischen Rabini/wie ich im Examine seines Schandbüchleins beweiset hab.

Wer sich
noch nicht
recht hat
erkant/
wird ein
Gesetzsch
üler ge
nant.

Die dritte Calumnia an diesem ort/kompt als aus dem vorigen grunde/denn er leuget mich auch darin an/das ich simpliciter one vrsach/vnterscheid vnd zusatz gesagt habe/das wer die liebe/Fasten vnd Almsen/leret oder treibe/der sey ein Blinde leyter.

Wenn Nasus ein Mensch were/der sein fünff sündne ganz bey einander hette/wie ein Heidnischer Philosophus/ein Jüdischer Rabin/vnd Mahometischer Mönch/so were viel besser mit jm zureden. Weil Er aber so vol Teuffel ist/das er jm einmal hat für gesezet/der warheit zu wider sprechen/so ist er nicht zubescheiden/Denn je freundlicher vnd güetlicher jm einer begegend/je dürtstigher vnd frecher er sich gegen jm wendet/wie die Exempel deren Selertey ausweisen/

Johan Nasen / zu Ingelstat.

So im zum ersten am Leder gewesen. Difes hat mir vrsache gegeben / das ich in nicht so gütiglichen habe als lenchriben angegangen / sondern mit Schimpff vnd Ernst zuversuchen / ob man in entweder also schweygen / oder zur richtigen Antwort bringen möge. So befinde ich aber in der Warheit an im des Salomonts Spruch war sein / Prover. 27. Wenn du den Narren im Mörsel zerstiffest mit dem Stempel / wie Grütz / so lieffe doch seine Narrheit nicht von im. Denn des Liegens ist er so gar gewohnt / das / wo Er selber nichts finden vnd erdencken kan / da mus er einem seine Wort verkeren / vnd sprechen / das oder jenes habe ein ner geschrieben vnd gesagt / das einem doch nie in sinnt kommen. Er hat gewislich jenes Huben Befelch vnd Regel so tieff in sich verschluckt / der da sagte : Audacter calumniare semper aliquid haeret. Liege vnd beliesge nur frey kecklichen / es bleibet immerdar etwas kleben. Denn Er denckt / es solle nicht so gar lehr abgeben / es werden dennoch etliche seinen Lügen glauben geben / vnd sonderlich die mein Büchlein nicht gelesen haben.

Sihe / wie manche grosse / offentliche vnd greiffliche Lügen / hat er mir allein in diesem Büchlein zugemessen / die ich alle mit einem Bwerischen / einfeltigen Wort hette mögen widerlegen / vnd sprechen / du leugest wie ein Ehrloser Hube. Aber es stehet mir nicht wol an / vnd lauter bey den Einfeltigen ergerlich. Wie kan ich im aber gethun / schempt er sich der Lügen nicht / so scheme ich mich der Verantwortung nicht / vnd solte ich sie öffentlich thun / für allen Stenden des Reichs / etc. Es mus in ja sein Hertz darinnen straffen / Er sey denn verstockter als der Teuffel selber.

Wenn man ein Mornweis machen kan / Wirt das vom liege abelahn.

Nottürffriger Beschlag/

Ich habe vom Ursprung/ Ursachen/ Tughe vnd
Brauch der guten Wercke daselbs gesagt/ was neme-
lich für Werck von einem jedern Christen / wie vnd
warumb sie sollen gethan werden / in der Kürze vnd
einfeltigkeit/ so richtig geredt/ das ich decht/ es könne
vnd solle mich auch kein Widersacher mit der Wars-
heit darinnen straffen können. So feret dieser blindes
Leser daher/ vnd spricht/ Ich nenne die Blindefürer/
so vns gute Wercke leren. Warlich/ werest du nicht
Blind gewesen/ du müst anders gelesen haben. Rech-
te gute Werck leren/ loben vnd preisen wir aus Gots
tes Wort mehr/ denn jr Papisten. Denn wir wissen/
lehrn wir wie vnd warumb man sie thun sol/ nicht wie die Heu-
recht/ Ir cheler ire Wercke zuehnpflegen / sondern aus rech-
tem ernstlichen Glauben/ in der Liebe/ durch Krafft
vnd Beystandt des heiligen Geistes/ wie ich daselbst
angezeigt.

Don gute
Wercken
lehrn wir
recht/ Ir
verstehet
vns nicht/
jr Bauch-
lnecht.

Die mögen wol Blindenleiter sein vnd genennet
werden / welche viel von guten Wercken plaudern/
vnd doch keine thun / wie aller Werckthümer Art ist/
denn dieselbigen beflüssigen sich der guten Wercke
am aller wenigsten. Item/ die/ welche gute Wercke
zum Grunde vnd zur Forme des Glaubens machen/
als wenn sie des Glaubens bekentnis vnd krafft we-
ren: So doch das Widerspiel war ist / das der Glaus-
be aller guten Wercke Form / Grund vnd Leben ist.
Denn on Glauben sind die Werck ein Ampel on Feu-
er vnd öle.

Was nu in der ganzen heiligen Schrifft von gu-
ten Wercken gesaget wird / was inen für Lebe vnd
Krafft zugeschrieben/ leren vnd bekennen wir auch al-
so / allein die Seligkeit schreiben wir in nicht zu/ wels-
che wir aus Genaden von Christo empfangen/ durch
den

Johan Nafen/zu Jugelstat.

den Glauben. Dis ist auch der rechte einige Weg zum
 Leben/ vnd wenn schon viel tausent Meuler vnd Nas-
 sen anders sagten/ vnd dar wider blerten/ vñ sich spers-
 ten. Summa/ wer rechte gute Werck verbeut/ verach-
 tet/ ver wirffet/ verspottet/ vnd sich nicht darin vbet/
 als rechtschaffenen Früchten des Glaubens / die von
 Gott gebotten vnd ernstlich erfordert werden / auch
 iren rhum vnd belonung haben/ an irem ort/ der füret
 vnbillich den Namen Christi/ welcher vns nichts bö-
 ses/ sondern eitel guts geleret hat/ vnd von vns fordes-
 ret. Widerumb/ wer gute Werck gebeut/ vnd darauff
 treibet/ als Verdienst wercke/ Gerechtigkeit vnd Se-
 ligkeit dardurch zuerlangen / der strebet auch wider
 Christi Ampt vnd Werck/ welcher allein gerecht vnd
 selig macht.

Wer rechte
glaubet /
der thut
auch
recht /
Wer Sün-
de thut/ ist
Satan's
Knecht.

So gewis nun Nafus vns anleugte in oberzelten
 aufslagen/ so gewis saget er die Wahrheit darin/ da er
 spricht / Es sey keinem rechten verstendigen Christen
 Menschen nie in sinn komen/ das einer wölle mit sein
 Fasten/ Beten/ Almosen vnd dergleichen Gottseligen
 Wercken/ verzeihung der Sünde/ ein gnedigen Gote/
 vnd das ewig Leben verdienen/ mit seinen Wercken/
 one Christum/ one seines heiligen Leidens verdiensts
 vnd Gnadenbronnens. Denn das gestehen wir gerne/
 das es keinem rechten Christen je in sinn komen. Auch
 ist es nie kein Papist von vns gezeigen worden/ das er
 wölle on Christum durch sein Werck selig werde. Tür-
 cken vñ Jüden wölle on Christum selig werden. Von
 euch aber weissagte Petrus/ 2. Epist. 2. Wie auch vnter
 euch sein werde/ falsche Lerer/ die neben einfüren ver-
 derbliche Secten/ vñ verleugnen den Herrn/ der sie er-
 kauffet/ etc. Wir wissen wol/ das jr Christum nennet
 vnd im Maul füret/ aber nebe in setzt jr ewer Werck/

On Chris-
stum
rhämp-
ft sich keiner
Christ/ on
in auch kei-
ner selig
ist.

Notürffriger Beschlag

dardurch jr in verleugnet/etc. Du wilt dennoch Christum vnd deine gute Wercke in ein Mittel gesetzt haben: Du gibst dennoch so vil zuuersehen/ wenn vnserre Werck nicht darzu kommen / so sey sein Verdienst vnd Leiden nicht vollkomen genug/ vns gerecht vnd selig zumachen. Das ist zwar der neuen Papisten/ aber nicht der alten/ viel weniger der rechten Christen Meynung.

Höret als
le zu/ Was
ist der
Man/
Derseuch
in dieohrn
reibē kan.

Dieweil du mir es aber so frey Deutsch wilt in die Ohren reiben / so wil ich sie auch gar frey auffschun/ vnd dich hören/nicht mit Eselsohren/ wie du pflegst vns zu hören/sondern mit Menschen Ohren. Las es nur her gehen/mich dünckt/ es wölle aus einem andern Fass gehen.

Du bringest eine newe weise zu reden für / die deinen Papisten bisher nicht breuchlich gewesen/ Können sie es leiden./ so ist es ein Zeichen/ das es auff der Fleige gehe mit dem ganzen Papsthumb / dem man so faule stüzel mus vnter ziehen.

Ein newes
er Papisti
scher
Glaube.

Du sprichst/ das man gute Wercke thun müsse/ nicht die Genade Gottes zuerwerben / dardurch gerecht vnd Selig zu werden. Sondern sie als Mittel brauchen/von Christo selber fürgeschrieben/ die Rechtfertigung des Sünders / Genade vnd ewiges Leben an vns zu bringen / nicht das wir die Gnad damit wolten erwerben / sondern die erworben durch Christum/ zu vns nemen/etc.

Wolan/ist das nicht Deutsch/so wüßte ich nicht/ wie Deutschlicher solte gesaget werden / das du ein newer sonderlicher Papist/ mit den anderen nicht zuschimmest / vnd doch mit den Wercken wider die reyne Lehre des Euangelij streitest.

Erstlich/ weil du vns Lügentaschen heiffest/ vnd
sprichst/

Johan Nafen/zu Ingelstat.

ſpricht wir können mit Wahrheit nicht beweifen/das
ir in Wercken vergebung der Sünden ſuchet / vnd
braucht ſie allein zu mitteln der Application / ſo wil
ich dein Maul zur Lügentaſchen machen / nur ein ei-
niges Zeugnis einführen / das dir doch ſo viel als tau-
ſent ſein ſol/aus dem Trident: Concil: da ſie alſo ge-
ſchloſſen in der 6. Session. Can: 32.

Concil.
Trident.

Wer ſagt das gute Werck ſeyen Gottes gab/aber
nicht verdienſtlich zuerlangen des ewige Leben / der
ſey verflucht. Alſo Can: 31. Wer ſagt das der Gleub-
ige ſündige / wenn er gute Werck der meinung thut/
das er dadurch wölle das ewige leben erlangen/der ſey
verflucht/etc.

Item de Operibus Satisfactionis/ Can: 12. vnd
13. ſagen ſie.

So jemand ſagt/ das der jenig dem ſeine Sünde
leid ſein/vnd glaube an Chriſtum / das derſelbige für
ſeine Sünde genug gethan/vnd nicht durch ſein Lei-
den / das im von Gott oder dem prieſter aufferleget
würde/oder er gutwülig auff ſich neme / durch Sa-
ſten/Beten/ Almüſen geben/oder andere gute Wer-
cke/vergebung der Sünden bekomme/der ſey verflucht.

Sehn
Nafe wel
cher mas
cht den
andern
zur lügen
taſchen?

Sihe Nafe hie thu du dein Eſels ohren auff / vnd
mercke wie nahe du vnd die Gottleſteriſche Sa-
gung des Concilij bey einander ſeyd. Sie ſprechen öffent-
lich gute Werck ſeyen verdienſtwerck / vnd erlangen
vergebung der Sünden / auch die im der Menſch ſel-
ber erwehle. Du ſpricht es ſey nie keinem rechtſinn-
gen Chriſten in ſinn komen. Alſo verdammteſtu du ſie/
ſo verfluchen ſie dich / Du wölteſt wol gern die Wort
verdrehen/vnd die Vetter zur Schule führen/vñ nicht
ſo grob davon reden/die einfeltigen deſtobas zubetris-
gen/aber du machſt es doch nicht viel beſſer.

Notdürfftiger Beschlag

Eben also hastu jm auch mit der Messe gethan/
wie ich im selbigen Büchlein beweiset / da du auch
selber ein eigen Meinung herfürbringest / Denn sie
alle haben bis daher gesaget / die Messe sey ein Ver-
söhne Opffer vnd Verdienst Wercke / das aber vernein-
nestu auch / vnd machest ein Mittel wercke daraus/
eben wie du hie thust mit dein guten Wercken.

Sie sagen in 6. Session: Canon: 3. Wer sa-
get / das das Opffer der Messe sey allein ein Lob
vnd Dancksagung / oder allein ein Gedechtnus des
Opffers / als am Creuzge geschähen ist / aber nicht ein
Versöhn opffer für die Lebendige vnd die Todten /
für die Sünde / Straffe vnd Genuegthuung / der sey
Verfluchet. Weil das so grob gespunnen / wöltes
stu es gern miltern / vnd sagest / es seye nur ein Un-
blütig Gedenk opffer vnd Application wercke /
dadurch wir Christi Opffer empfangen. Aber sage/
wie sollens in die Todten appliciren / die es weder hö-
ren noch empfangen?

Also bistu kein rechter Papist / vnd auch kein rech-
ter Christ / du bist ein Tierwe Monstrum / hast ein
Zunds Maul / Esels Ohren vnd Ziegen Hörner /
vnd bist doch ein Wolff vnter dem Schaffebalck.

Hörestu Nase / Wiltu ein Ehrlicher / auffrichti-
ger Papist sein / so vertheidige ire Meinung mit iren
Worten vnd Gründen / vnd richt kein Trewer Meus-
terey an / vnd mache vs etwan ein Trewer Scher-
vnd Schneider Orden / weil dir so sehr für den See-
etischen grawelt. Wo nicht / so soltu erfahren / das
dir deine Papisten / die recht ernstlich Papisten sein /
bald so Feind / vnd gar zu wider werden sollen / als
du den Lutheranern bist / Denn wer sich zwischen
Thür vnd Angel stecket / der klemmet sich gern. Oder
sind

Wie fein
eing sind
die Papis-
ten.

Johan Nasen/zu Ingelstat.

sind bey dir Verdienst wercke vnd Mittelwercke
einding? Was nerrestu denn die Leute mit deinem
vnnütigen geplerr / das so ganz vnd gar der h. Sch
rifft zuwider ist?

Bezeuget nicht die ganze heilige Schrifft das
die vergebung der Sünden / die Rechtfertigung der
Menschen / so für Gott gilt / vnd das Ewige Leben
erlangt werden allein aus Genaden vnd Barmherz
igkeit Gottes / durch Krafft des Verdienstes / Lei
den vnd Sterben unsers Herren Jesu Christi / wel
cher vns verheissen vnd gegeben / durch kein ander mit
tel oder instrument mogen ergriffen / gefast vnd behal
ten werden / denn allein durch den Glauben: Wel
cher gleich ist des Herzes Hand vnd Mund / denn
Er ist ein hertzliche zuversicht / vnd Vertrawen / das
sich erweget vnd ergibet für ein warhafftigen gerech
ten Almechtigen Gott / der nicht liegen oder fehlen
kan / etc.

Der
allein Ch
ristum
empfeht /
Darin
ganz kein
werck bey
im steht.

Also ist der Glaube ein Geistliche gabe / vnd krafft
te Gottes im Herzen / mit welcher allez solche vnbes
greiffliche Güter mögen ergriffen werden / Denn wie
kan oder moze jrgend ein gutes Wercke zum Mit
tel gemacht werden / solche Güter zu ergreifen /
Weil sie eusserliche / leibliche Wercke sind: **CHRISTUS**
aber mit seinen Himlischen Gütern / im
Geist vnd in der Warheit sol vnd mus ergriffen wer
den mit dem Herzen:

Matt: 11.

Sihe / dieser Glaube ist die grosse Gewalt / damit
man mus das Himmelreich zu sich reißen / Daher Pau
lus nennet das Euangelium ein Krafft **GOTTES**
Selig zu machen alle die daran glauben. Er saget
nicht die mit Fasten / Seyern / Beten vnd andern wer
cken

Rom: 1.

Nothdürfftiger Beschlag/

Den das ergreifen / wie du narrest. Daher wird dem
 Glauben gleich ein Almacht zugeschrieben / Marc. 9.
 Matth. 17. vnd alle wunder die Christus thet außs
 Götlicher Krafft / Schreib Er darumb allwege dem
 Glauben zu / vnd sagte / Dein Glaube hat dir geholfe
 fen / Matth. 9. 15. Luc. 7 . 8. 17. Darumb schleußt
 auch Paulus alwege vnd allenthalben wo er von der
 Gerechtmachung des Menschens sagt / die wercke des
 Gesetzes aus / (wie viel mehr dein eigen Werck) als /
 Rom: 3. 4. II. Gala. 2. 3. 2. Timot. 1. Ephes. 2. Tit.
 3. etc.

Diesen
 grund O
 Nase
 merck
 wol / Ans
 ders er
 dich beris
 chren sol.

Dieweil sonst kein Werck ergreifen vnd fassen
 kan die Gnade vud Barmherzigkeit Gottes in Chris
 sto verheissen vnd geleistet / one allein der Glaube. A
 ber alle gute Werck so Gott gebotten hat / folgen aus
 dem Glauben / als recht Zeugnis vnd Früchte des
 Glaubens. Darumb was du sagest von Christo/
 das Er für die ganze Welt habe genug gethan / es ers
 greiffen es aber nicht alle / vnd dein Gleichnus vom
 dürstigen / der das Wasser für im hat vnd wil nicht
 trincken / lassen wir passiren / aber dein Application
 ist vnrecht. Darzu fürestu felschlich Paulum ein zun
 Galat. 5. der von keinem mittel da sagt Christum zu
 empfangen / dauon er im ersten Theil der Epistel ge
 handelt hat / (denn das wort mittel hastu aus deinem
 Kopff hinzu gedichtet) sondern er sagt von Früchten
 des Geistes / oder des Geistlichen Menschen / der schon
 durch den Glauben gerecht ist worden / vergebunge
 der Sünden vnd den heiligen Geist empfangen
 hat.

Darzu ist dir auch Augustinus / des wort dir am
 Rande ein Jesuitter darbey verzeichnet / (oder sonst
 deiner Brüder einer) so nutz wie Paulus / Deus qui
 crea

Johan Nasen/zu Ingelstat.

creavit te sine te, non saluabit te sine te, &c.

Denn Augustinus redet von keinem Werck / das durch der Mensch sol gerecht werdē / sondern redt von der ganzen Person / welche gerechtfertiget sol werden / Denn es sol vnd mus ja ein jeder empfangen vnd annehmen die Seligmachung vom Herren / welche aber wie gesagt ist / anders nicht kan empfangen werden / denn durch den Glauben / wie Augustinus selber viel mal bezeuget / Als Psalmo 88. Ipse nos gratis saluos fecit, &c. Item sermone 118. In tua iusticia viuifica me, quia in me, vnde morerer habui, vnde autem viuam non inuenio nisi in te, &c.

Augustinus
hie
mit vns
nimpt/
Ewer
meinung
ist im
gantz
frembd.

Idem de natura & gratia, libro 1. Nam si per legem est iusticia, Ergo gratis Christus mortuus est, si autem non gratis mortuus est, in illo SOLO iustificatur impius. Cui? Credenti in eum qui iustificat impium deputatur Fides ad iusticiam. Idem Psalmo 70. Sermone 2. Gratia gratis data, nam nisi gratis, gratia non esset, Porro autem si propterea gratia est, quia gratis est, nihil tuum processit ut acciperes, nam si aliqua tua bona opera processerunt, precium accepisti non gratis, precium autem quod nobis debeat, supplicium est. Quod ergo liberamur, non meritis nostris, sed illius gratia est, Idem Psal. 70. Domine memorabor iusticiae tuae solius.

O SOLIVS, Quid addidit solius rogo vos? Sufficeret memorabor iusticiae tuae, solius inquit prorsus, vbi mea non cogito. Quid enim habes quod non accepisti? Si autem accepisti quid gloriaris, quasi non acceperis? Iusticia tua SOLA liberat me: mea sola non sunt nisi peccata. Item Psalmo 88. Ex fide enim viuimus, & de fide dictum est, Fide mundans corda eorum, Et quia SOLA FIDES Christi mundat, non credentes in Christum soluti sunt ab emundatione.

Nottürfftiger Beschlag/

Thun lauffe du Lestermaul hin vnd spotte Augustini/ weil Er das Wörtlein Solam / so heraus streichet / vnd spricht/ die Solen sind den Schuttern gut / wie du droben vns gethan hast. Denn eben das wir sagen/ SOLA FIDES iustificat. Sprichet Augustinus hie also auß / Iusticia tua sola liberat me. Denn darin werden alle andere Wercke ausgeschloffen / Gott gebe man mache Verdienst wercke daraufs wie ewere Papisten die Alten/ oder Mittelwerck/ wie jr ein new Meister von den hohen Sinnen. Aber solte ich alle Sprüche Pauli vnd Augustini anziehen / die dir dis dein Getichte umbstossen/ so muste ich alles einführen / was sie von der Gerechtmachung des Menschens vnd der vergebung der Sünden geschrieben haben.

Wenn du Aber da kommest du mir wider ein wenig die bliebest Ban / wenn du darin bliebest / so lobet ich dich / da auff dieser du sprichst / Wer nun gleubet **C H R I S T I** vnd der Aposteln Lere / der wird durch den Glauben als würdestu le andere gute Wercke vnd Thaten Gehorsamlich nicht so thun werden. Sagen wir nicht eben dasselbige? jr gan. Sollen die andern Wercke wie billich durch den Glauben gethan werden / so müsse Er ja ehe da sein denn sie? So müsse der Glaube jr Grund vnd Ursache sein / vnd so können sie nicht zugleich mit vnd bey dem Glauben/ Mittel vnd Ende gesein der Application:

Siehe/ wo kommest du mit dein Esels Ohren hin/ das du so eines in das ander Brewest / vnd die ding so wunderbarlich durch einander Partest? Denn so bald nach diesem fellestu wider zurücke / vnd Gauskelst viel daher von deinem Conditionaliter / Als wenn alle Euangelische Verheissunge von G. Ortes
Gina

Johan Nasci / zu Ingelstae.

Genade vnd Christi Verdienst / angeheffte Conditio-
nes haben / wie des Gesetzes Verheissung. Das machet
das du vngelerter Esel kein vnterscheid weissest
vnter dem Gesetze vnd dem Euangelio / mengest also
das hundert in das tausent / wie ein Vngeschickter
Apoteccker / oder Sew Koch. Weissestu nicht das
Paulus saget / Romand: 4. Verhalben musse die Ges-
rechtigkeit durch den Glauben kommen / auff das sie
sey aus gnaden / vnd die verheissung fest bleibe allem
Samen.

Wenn die verheissunge vnd genade auff der Con-
dition stünde vnserer Wercke / so würde sie nimmer
mehr fest. Darumb ist auff diesen Trieb sand ewer
zweiffel gebawet / der nichts anders ist denn eine Les-
terunge der genaden Lere / vnd vnter stehet sich Gott
zum Lügenger zu machen / welchen der Glaube ein
warhafftigen / Vnwandelbaren Gote erkennet vnd
preiset.

Du rühmest dich fast des Römischen Glaubens /
den Paulus prediget / Siehe aber wie fein stimmestu
mit in zu:

Paulus sagt / wir werden gerecht durch den Glauben /
one zuthun der Werck / so sprichstu mit zuthun
der Werck. Cum operibus, aut per opera. Er sagt gratis
vt firma sit promisso. so sprichstu Conditionaliter / etc. lo

Das du aber am Rande geschmieret hast / der
Glaube one die Wercke / ist Lampen one Ole / ein Leib
one Seele / sind schöne Romantische Gleichniss /
die dein Esels Hirn genungsam verrharen. Zwar
wenn du es gerad umbwendest wie ein Schneider ein
Hosen / denn were es recht geredt.

Die Wercke one Glauben / sind ein Lampe one
Ole / ein Leib one Seele / sonst müste der Glaube

Notdürfftelger Beschlag/

das eufferliche / die Wercke das innerliche sein.
Der Glaube das geringeste / die Wercke das grös-
ste/der Glaube das schwächste / die Wercke das sters-
ckeste/welches nicht allein wider die Schrifft/sondern
auch wider alle Vernunfft vnd Erfarunge ist. Denn
der Glaube ist aller Wercke Licht vnd Leben.
Die Wercke thut der Leib selber / der Glaube ist als
lein der Seelen Wercke. Wie nun ein Leib one die
Seele nicht wirken kan / also sind die Wercke Tode
vnd Kraffeloss one den Glauben. Da der Gerechte
lebet seines Glaubens / vnd nicht seiner Wercke
für GOTT. Die Lampe ist das eufferliche Ins-
strument/das doch in keinen weg weder leuchtet noch
scheinet / sie sey geschmücket so schön sie wölle/ es
komme denn Oel vnd Feuer darin/das ist / der heil-
lige Geist müsse den Glauben anzünden im Herz-
gen / im Geist oder der Seelen / Wenn der denn
brennendt worden ist vnd leuchtet / so gibet die Am-
pelein schein von sich.

Siehe also tragen wir den Schatz in Irdischen ges-
feslein/ vnd nicht die gefeslein im Schatz / die Seele
regieret vnd gibet dem Leib bewegung / nicht der Leib
der Seelen.

Du kommest auch ehehand mit dem faulen knecht/
Matthei 25. der sein Talent verbarge / das sol
dir zu deinem Traum dienen/so es doch schurstracks
ist Naso darwider streitet. Denn du hörest ja daselbest / das
nüg/ wie jeder sein Talent empfenget vom Herren / vnd nicht
ein Arm selber darchut / wie du mit dein guten Wercken
brust on thust.
pfeil dem schüg.

Nun ist das Talent die gabe Gottes des heiligen
Geistes / die wir / nach dem wir die Genade em-
pfangen haben / vben vnd brauchen sollen / das
wir

Johan Nasen/zu Ingelstat.

wir in guten Wercken zunemen vnd reicher werden/
darvon saget dein Traum nichts / du wilt reich sein/
ehe du das talent empfangen hast / vnd sprichst/ Es
könne keiner empfangen/er lege denn den Wucher zu
vor vnd so bald mit auff/ als ein Mittel das Talent
zuempfangen. Der Wucher sind die guten Wercke/
vnd nicht das Talent/ stimmt derhalben dises ganz
vnd gar mit vnser Meynung/die wir durch den Glauben
das Talent annemen vnd empfangen/aber durch
die Liebe / Gedult vnd bestendigkeit legen wirs auff
Wucher aus / das wir reich werde an guten wercken/
als Zeugnus des Glaubens vnd Früchten des Geists/
wie Paulus sagt/Gala. 5.

Was du von der Tauffe vnd dem Abendmal ein
bringest/ist eben so starck wider dich/Denn sie sind nicht
vnser / sondern Christi Wercke / da wir jm nichts
geben/sondern von jm empfangen. Darumb eben wie
wir das Wort nicht anders annemen vnd brauchen
können/den durch den Glauben/ Also auch die Tauffe
vnd des Herren Abendmal / müssen eben mit dem
Instrument vornemlich gefast werden / Sintemal
das Wort mit vnd darbey ist. Darumb sagte Augustinus:
Non Sacramentum, sed fides Sacramenti iustificat.

Es reumet sich aber meisterlich / vnd folget auff/
einander/als Weis vnd Schwarz.

Christus hat vns die Tauffe gegeben / vnd zu ge-
brauchen befohlen. Item / in seinem heiligen Abend-
mal seinen Leib vnd Blut zuempfangen/ eingesetzt.
Item/hat auch geletet/ Fasten/ Beten/ Almosen ge-
ben. Ergo/ sollen wir eben vmb der Ursachen willen
dis thun/darumb jenes befohlen vnd eingesetzt.

By Er Johan wo denckst jr hin / sind ewere sinne
zur Bühmesse gangen: Haben vnser gute Wercke/

Sie be-
weist Nas
ein meis-
terstück/
Geht auff
dem kopff/
freucht
auff dem
Rück.

Nottürfftiger Beschlag/

die wir thun sollen/ kein andere vrsach vnd ende/ denn die Christus thut vnd wircket in seinen heiligen Sacramenten: So machestu aus allen guten Wercken Sacramenta / vnd aus allen Christglaubigen Christo oder Seligmacher. Lieber neme doch deiner war/ vnd rede nicht so vber Querselder hinaus / so vngeremet vnd vngesalzen dñg / oder sol dir nicht so gut bleiben/ das du mit dem Esel soltest Salat / das ist/ Distelen fressen / Sondern bald anderswo hin ge- weiset werden/ vnd mit den Senwen zu Gasse gehen.

Christi
Wercke
bringen
uns Ge-
nad/ Die
Dancks-
gung in
vnsern
Statt.

Wer weis es nicht/ das Christus eben so wol hat le- ren Betten/ Fasten/ Almosen geben/ als das Er seine Sacrament hat eingesetzt: wer leugnet das: Aber solten sie darumb ein vrsach vnd ende haben: Dort in Sacramenten ist die angeheffte verheißung der Ge- naden vnd vergebung der Sünden / da empfangen wir durch den Glauben die zugestellten Güter / denn es sind Christi Wercke / vnd nicht vnser. Wo findet sich das bey den guten Wercken / die wir thun sollen/ vns danckbar für jene zubeweisen:

Sihestu
vn hörstu
es auch
hase?

Wer sind aber die/ so Matthei 7. verdampft vnd abgewiesen werden: Sind es / die den Glauben an Christum allein rhümen / oder sind es / die sich irer Werckerhümen: Nemlich/ die Werckerhümer/ die da sagen / Haben wir nicht in deinem Namen geweißsa- get/ haben wir nicht in deinem Namen Teuffel aus- getrieben / haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan: Höret ihs Er Johan / wo es stecke/ wen dieses treffe: die Werckerhümer / welche Gottes Genade vnd Willen verachten/ vnd gleich mit Füßen treten/ dargegen ire Lumpelwerck erheben / vnd ne- ben Christum ins Mittel setzen.

Die ans

Johan Nafen / zu Zingelstat.

Die andere Schrifft angezogen / 2. Corinthior. 5.
Galat. 6. Matthe. 25. von dem Gerichte / so vber die
bösen Wercke gehen wird / vnd auch vber die / so kein
Gutes gethan / ist gar nicht wider vns / oder wir wi-
der sie. Denn wir hie reden von der Gerechtigkeit /
wie der Mensch zur vergebung der Sünden köme /
vnd nicht von dem letzten Gerichte / da billich vnser
Wercke / als die Probe vnd Zeugnis vnseres Glau-
bens mit eingezogen werden. Denn wie die Seele als
leins des Leibes Leben vnd Krafft ist / vnd was der
Leibe wircket / von jr hat. Doch weil man die Seele
vnd ire Krafft nicht anders sehen vnd erkennen kan /
denn aus den Wercken des Leibes / welchen sie ster-
cket vnd auch erhelte / vnd zu allem bewegen verursa-
chet. Also wird des Glaubens Leben vnd Krafft of-
fenbar / wenn seine gute Früchte vnd die guten Wer-
cke an Tag kömen / weil ohne dieselbigen der Glaube
vn sichtbar vnd verborgen ist. Ja gleich wie alleine
das Geld dem Dachte in der Lampen seine Krafft vnd
Nahrung gibt / vnd es erhelte / das es brenne vnd leuch-
te / allen die in dem Hause sind : Also gibt der Glaube
dem guten Wercke Krafft vnd Schein / das sie leuch-
ten / vnd der Himmelsche Vatter dardurch gepreiset
wird. Der Leib ohne die Seele ist wercklos vnd tod /
aber dennoch lebet die Seele ohne den Leib / ob es schon
der Mensch nicht sibet vnd empfindet. Die Lam-
pe ohne das Oele ist Krafftlos zu leuchten / Aber das
Oele hat dennoch seine Krafft vnd Fertigkeit / das
Licht zuernehmen / bey sich / wenn es schon im Krüge
lein verborgen ist / Aber welchem nutzet das / wenn es
nicht darzu gebrauchet wird : Also hat der Glaube
sein Krafft vnd Sterck / sein Leben vñ Geist bey sich /

wenn:

Der glaub
ist ein
Heistliche
Krafft /
Die aller
ley gurs
in vns
schafft:

Nottatffiget Beschlag/

wenn er die verheissung vñ Christum ergriffen/ Aber
sol er mir vnd dir bekant vnd nützlich werden / so mus er
heraus in die Wercke/ dardurch er sein Leben vnd
Krafft offenbar macht.

Darumb mag man wol euch Papisten / sondero
lich dir vnd deinen Gehülffen / dieses Liedlin singen/
vnd sagen/ O jr Gottlosen Lotterbuben/ wo wolt jr
doch bleiben? die jr Land vnd Leut belieget vnd bes
triet/ vmb Gottes Gnade / (die jr verdienen / oder
durch ewere gute Wercke erlangen wolt) Ehre/ Gut
vnd Blut / vnd vmb alle gute Disciplin vnd Sitten
bracht hat/ dergleichen Verfärer nie gewesen/ dieweil
die Welt gestanden hat. Aber was hilffes in einen ho
len Baum ruffen/ vnd in Wald schreien/ da einem nie
mand/ denn das Echo antwort. Denn solte man euch
Esel die Musicam leren/ vnd die rechte Theologiam/
müßte man lange zeit vnd weil darzu haben.

Es wird kein Esel doch zum Pferd/
Wenn schon alle Welt an jm lert /
Ein Esel bleibt ein grober Wuhl/
Wenn er schon ses auffs Papstes Stul/
Oder trüg ein Cardinals Hut.
Es thut kein Mönch auch nimmer gut/
Dieweil Er in der Butten steckt.
Der Teuffel hat sie aufferweckt /
Christo dem Herrn zu wider gar/
Vnd der ganzen Christlichen Schar/
Der hol sie auch / vnd geb jm Lohn/
Nach dem sie jm gedienet hon.
Zumal Dasum sein trewsten Knecht/
Der jm zur Sack peiffen gerecht.
Er wird jm süren auch darin/
Das er mit freuden scheidt von hin.

Was

Johan Nasen / zu Ingelstat.

Was ferner Nasus zusammen geraspelt hat / in
sein Esels Buch / ist keiner Antwort oder Widerles
gung werth. Allein das man die Zeit darmit verlez
ret vnd zubringt. Denn auff das / von Anruffung der
Heiligen / ist im geant wort im Examine. Wil er denn
die Practicanten veriren / geht michs nichts an / den
sie habens weder vom Luther noch dem Euangelio
gelernt / sondern aus Heydnischer Kunst / die im Bap
sthumb auffss höchste komen / vnd herrlich gehalten
worden ist. Also / das auch etliche Besten nicht allein
Sterngücker / sondern auch Schwarzkünstler wor
den sind. Ich habe hie mit dir zu Kempffen in Theolo
gia / nicht in Astrologia.

Die sterns
gücker
magstu
verirn /
Sie wer
den sich
wol selber
wehren.

Das du sprichst / es seyen keine Früchte des Glau
bens bey vns / vrtheilestu nach deiner blinden weise /
als wenn du in allen Landen / Stedten vnd Heusern /
ja in aller Menschen Herzen gewesen werest / die dem
heiligen Euangelio anhengig. Wenn ich nu des Teu
fels Warsagen vnd Vrtheil glauben werde / so wil ich
auch dir vnd deinem Vrtheil glauben. Ich gedachte
aber / du soltest mir auff die Hauptstücke daselbest ge
antwortet haben / so thustu / als wenn du sie nicht ge
sehen hettest / vnd leuffest oben hin / wie vber fewerige
Kolen / vnd hast immer sorge / es bleibe dir eine an den
Solen hangen.

Was der rechte Glaube für eine Wissenschafte Derglaub
vnd Erfahrung bringe in der Gleubigen Herzen / ist helt sich
dir eben so bekant / wie dem Esel das Lautenschla
gen. Vnd ist solches Wissen / da D. Jacob von sagte /
aus Paulo / kein sinnlich fühlen / wie du darvon gau
ckelst / da du des Glaubens Sache wilt greifflich ma
chen / als wenn es geweyhete Gladen weren. Aber dar
von droben genug.

Derglaub
an Gottes
frafft / Da
her hat er
sein Wisa
senschaft

Nottürfftiger Beschlag

Von der Messe wiltu nicht mit mir handelen/ bezüffest dich auff zwölff Predigen/ deren du nun offte gedacht hast/ denn du freylich sehr viel darvon helffst/ vnd sie für grosses Heiligthumb achtest. Wolan/ kan ich die zeit vnd weil haben/ so wil ich Gott zu hülff nemen/ vnd inen abdanken/ wie deinem Catechismo geschehen/ vnd solte ich zum Papier die Zeit darüber verlieren.

Unser
Glaub
gründ sich
auff die
Schrift/
Erbawet
auff kein
Mensch-
lich Ges
stift.

Das ich sage/ wir nemen keine Menschenatzung an/ versthe ich in Glaubens Sachen/ das Gewissen betreffende/ vnd thun das aus Befelch des heiligen Apostels Pauli/ Colos. 2. Solasset nun niemand euch Gewissen machen/ vber Speis oder vber Tranc/ etc. Item/ So jr denn nun abgestorben seid mit Christo/ den Satzungen der Welt/ was lasset jr euch denn fangen mit Satzungen/ als lebt jr noch in der Welt. Item/ Gal. 5. Lasset euch nicht widerumb in das Anechrische joch fangen/ etc.

Können
das ewere
Papisten
nicht?

Was treumet dir aber hie vom Auffschlage/ Be-
trug im Wechsel/ Pandarotten/ den Practicken/
Sterngückerey vnd dergleichen/ sind das Menschen-
satzungen des Gewissens/ Glaubens oder Religions-
sachen belangende/ heist das nicht am Babylonischen
Thurn gebawet/ so hat michs wunder. Denn so wir
Stein heissen/ bringest u Merdel. Wir schicken dich
nach Gensen/ so bringstu blawe Ende. Du magst mir
wol ein selzamer Teubener sein/ wie du dich droben
selber genennet/ der Eulen vnd Kenze für Tauben
fengest/ vnd Raben für Falcken fliehen leffest. Ja du
magst mir wol ein grober Stockfisch vnd Bachant
sein/ wenn du es aus Vnuerstand thust/ oder ein nutz-
williger Lotterbub/ wenn du es aus Schalkheit vnd
Bosheit thust.

Nasus sel
zam ro-
lätes hat/
Eulen
setzt er an
der Taus-
ben statt.

Wolan/

Johan Nasen/zu Ingelstat.

Wolan/man sihet vnd höret wol an deiner Ant-
wort/ woran dir es mangle. Was du billich hettest
verantworten sollen/ das lestest du stecken/ als wenn
seiner nie mit keinem Worte were gedacht worden.
Was aber vnnötig vnd vnnützlich ist/ da machest du
viel Wort von / ob du darmit andere könnest geteus-
ben/ vnd wie ein böser Balge im Schelten/ das letzte
Wort behalten.

Das Schandbilde vnd Geticht am ende/ damit
du Lutherum den seligen Man Gottes / auff's giffci-
gest ausrichtest / hettestu füglicher dir selber zurich-
ten lassen. Denn es treibet dich gewislich kein ande-
rer Geist zu solchem Lestern / denn der Böse / Zottli-
ge vnd Helliſche Bocke / der dir in Ziegenhörnern ste-
cket/ Ja in Marck vnd Beine darin. Der leret vnd re-
giret dich in deiner Bosheit / in deinem giffci-
gigen vnd mordlichen Neide / das du auch nicht darvon ablas-
sen wirst vnd kanst / bis du mit Juda / deinem Vor-
genger / deinen verdienten Lohne empfangen / vnd
wie Bileam / dein Grossvatter / wirst bezahlet wer-
den.

Nasus im
Liegen
Meister
ist / Des
umb dient
er bilch de
Antichrist

Est Satan in vobis sunt & commercia Ditis,
Sedibus infernis spiritus ille venit.

Auff das hellische Gespötte / da du gern aus Lu-
thers Buch beweisen woltest / er hab vom Teuffel ge-
lernet / habe ich dort geantwortet / aber das gehe dich
nichts an / du mußt fort lestern / on Ursache / bis in die
Helle hinein.

Wer aber ein Christenmensch ist / vnd merckt auff
Luthers Grund vnd Ursache / warumb er eine solche
Disputation erzehle / Exempels weise / wird dem Les-
terer wol antworten können. Denn daraus nicht folg-
get / das der Teuffel sey in Luthers Hertz gewesen /

Nottürfftiger Beschlag/

3ft Satz vnd habe in gelert Gutes oder Böses / ob er schon zur
 in den / so Rechten vnd Lincken in angetastet / Sonst müste er
 er ansicht / auch in Christi vnd Pauli Hertz / Item / in Petri vnd
 so mus er anderer Gleubigen Herzen gewesen sein / die er gleich
 in alle bei chesfals angefochten vnd gereitert hat.
 lige seinz

Luther wuste vorhin wol / das die Winckelmesse
 vnrecht war / hatte sie auch mit klaren / gewissen Schri-
 riffen vñ Zeugnuissen der ersten Kirchen vmbgestos-
 sen / hat nicht erst dürffen vom Teuffel lernen / wie vnd
 warumb sie vnrecht sey.

Er sagt aber in dem Büchlein / Exempels weise /
 wie er als ein Tausentkünstler daraus könne Ursache
 nemen vnd finden / einen in Verzweiffelung zu führen.
 Denn er streitert wider die Gleubigen nicht allein zur
 Lincken / sondern auch zu der Rechten. Der Teuffel
 zeucht das nicht darumb an / das recht ist / vnd der
 Sein Läu- Wahrheit gemes / daser das Gute lere vnd bilche / son-
 gen mit dem das er dardurch Ursach neme / den Menschen in
 zubringen grössere Angst / Not vnd Verzweiffelung zu bringen.
 fort. Als wenn einer hette einen Mord begangen / an Vato-
 ter oder Bruder: So keme der Teuffel in der Trübsal /
 vnd spreche: Ja sihe / Gott hat verboten / du solt nicht
 Töden / wer Menschenblut vergiesse / des Blut sol
 vergossen werden. Du aber hast nicht allein Gottes
 Geboti vbertretten / vnd bist Manschlegig worden /
 Sondern hast auch der Natur vergessen / vnd dich
 vergriffen an deinem eigenen Fleisch vnd Blut / das
 doch kein wildes Thier thut / etc. Vnd was er denn
 für Argumenta / als ein geübter Rethor wird ein-
 bringen.

Solte nun ein Esels Nase daraus schließen / der
 Teuffellere Gottes Gesetz / vnd wer das anneme / der
 habe es vom Teuffel gelernet: O nein / der Teuffel rez-
 det.

Johan Nasen / zu Ingelstat

Get wol die warheit darin / aber nur darumb das er den Menschen in verzweiffung bringe.

Eben die Meinung hat es auch mit der Disputati-
on Lutheri / wie er sich selber am ende erkleret / da Er
das Exempel Jude vnd andere einfüret. So mag
nu der Mönch mit seiner schendlichen vnd gifftigen
auslegung toben / so lang in der Teuffel treibet / es
wird ja auch sein ende finden.

Das ist aber die Summa dauon / das Nasus als
ein verlobter vnd leibeigener Notarius des Hellsche
Trachens / dis gern dahin deuten wolte / als wenn Lu-
ther vom Sathan etwas darin gelernet hette / das
mit alle sein Lere verdecktig zumachen / vnd wie Er
ehut dem Teuffel zu zuschreiben. Denn wenn der Tau-
sentkünstler das könte zu wegē bringen / das Luthers
Lere für sein Lere gehalten würde / so sesse er mit sein
Römischen Antichristischen Laruen des da sicherer
vnd des da gewisser im Stul. Diweil in Tausent
Jaren kein Mensch im leyder vnd größern abbruch /
mit predigen vnd schreiben gethan hat / denn eben
der Luther / darumb im der Teuffel ja so feind ist / als
Mönch vnd Pfaffen / die seine treweste Apostel vnd
Diener sind: Welche billicher aberünnige / meineidi-
ge Mammelucken genant werden / denn die welche des
Luthers angenommen / vnderkant haben / das sie der
H. Schrift. das ist / der Prophetischen vnd Aposto-
lischen Lere / ehlicher sey / denn der Römischen Baaz-
lichen Auffsetze vnd Menschen fündlein.

Wiewol auff alle seine Lestertwort zu antwortē /
ist sonder not / auch sind in den nechsten Schrifften
fast diese Calumnix alle / so Nasus hie in sein Affen
A. B. C. bringet / verantwört vnd widerleget / Als
dauon / ob Christus im Sacrament sol angebeten wer

Weil Na-
sus ist des
Satans
knecht /
Drumb
wird Lus-
ther von
im gesch-
mecht.

Mönch
vñ Pfafs-
sen sind
Luthern
feind /
Weil sie
rechte hell-
hunde
seind.

Notdürfftiger Beschlag

den. Item von der Priesterweihe/vom Glauben/das durch wir gerecht werden / von der waren Gemeinschaft der Heiligen / vom abfall / vnd dem Antichrist / von beyden gestalten des Sacraments / vnd der Opfer Messe / Item / von Weihung der Kreuter / vnd anderer Creaturen / von der Zaal der Sacramenten / vnd der gleichen. Auff diese stück alle / sage ich / ist im reichlich vnd wol geantwortet außs Gottes Wort / vnd gewissen / bewehrten Gründen / die koste Er vmb mit klarer / heller Schrifft vnd vernünfftigen Argumenten / wil Er ein Meister sein / vnd solle jr ding Bestand haben / mit diesem Schmecken vnd Lestern ist nichts bewiset. Denn es sind eitel Giffteige / Muthwillige / Teuffelische Calumniae / vnd Lügen die Er mit einstrawet / vnd allenthalben widerholet / das wo Er nicht mehr gewinnen kan / vns doch müde vnd verdrossen mache. Denn wer kan oder magte einem so frechen / vnuerschempften / halsstarrigen Duben / vnd erwegenen Schalk vnd Stocknarn / auff seine vnütze wort vnd lügen alle so offte antwort geben:

Were Er ein redlicher Papist / da noch ein wenig Christliches geblüts innen were / der nur der warheit nachjagete / vnd derselbigen zu gut sich eingelassen hette / so bliebe Er bey der Schrifft vnd andern guten gewissen Zeugnissen der alten Kirchen / vnd liesse die andern Schnacken faren / sonderlich in den stück / so die Lere anbelangen.

Wolte er denn ja je vnd musste verjren / vnd sein willen haben / möchte er das in anderer Materi fürnemen / wie ich im mit dem Esel vnd Affen gethan. Denn solches sind kein Lere oder Streit Schrifft / sondern Verjrbossen / darinnen doch der Warheit nicht

Dem
Esel steht
der scherz
nicht an/
Drumb
wils Nas
so auch
nicht ab/
gahn.

Johan Nasen/zu Ingelstat.

nicht vergessen wird/ es wolt es der Mönch wol gern
also machen/ aber es fehlet jm am Meisterstücke/ wie
dieser sein Hirnloser Esel wol zeugnis gibt. Denn er
mit mein Vers gestolen/ vnd ausgehen leffet/ als wenn
Er sie gemacht hette / So schmücket sich die Krae
mit den Federn der andern Vogel/ solte ein jeder sei
ne wider nemen / solte man wol befinden/ was er für
ein seiner Vogel were.

Aus seiner trawunge hoffe ich nicht/ das jemand
werde krank werden oder sterben / wenn er schon des
Schnudels Tausent mal mehr aussgieffen wird/
denn Er gethan hat. Wöllen es jm die Menschen
nicht wehren/ vnd er leffet sich duncken/ er habe ein
Trotz oder hinderhalt. Wolan wie sie wöllen / Gott
lebet noch/ der jm zu seiner zeit seinen Lohn wol geben
wird/ Er hat die letzte Centuriam noch nicht geschrie
ben/ das masse ist noch nicht vol/ der Herr kan einem
wol ein orten borgen bis morgen.

Das er der Hoffnunge gewesen / nach dem er sein
Gifft vnd Schnudel meistlich ausgegossen hette/ vnd
sein Mitlein an vns gekület / es solte vns ein stül
schweigen eingebundē werden / glauben wir jm gern/
Denn weil Er wider geschneuzet wird / vnd nach
verdienst gebuzt/ das jm sawer in die Nasen reucht/
wolte er nun gern die Pfeiffen einziehen / vnd guten
Künsten obliegen/ vnd Postilcher machen. Ja für
war/ es thete jm auch von nöten / das er sie lernete/
denn es sich wol befindet in seinen Schrifften / wie er
vorhin so wenig darin gewußt habe / wenn er es schon
nicht bekente. Man möchte aber wol zu jm sagen/
Ey warumb schweigest du vorhin nicht still / welcher
Teuffel hat dich darumb gebeten / oder dir geboten
dein Schnudel ausszustrawen / den lasse dir das ge
bot.

Nasus
der
hat ein
mord ges
than/
Vnd wol
te nun
gern fries
den han.

Nottürfftiger Beschlag/

bot wider auffschun? Wir haben auch warlichen mehr zuthun vnd nörtigers / vnd nützlighers zuverrichten/ denn das wir dir stocksnarn allezeit sollen zuhören/ oder auffalles sein gespötte vnd lesterung antwort geben.

Auff dein hohe klag vnd sehnliche bitte/ so du an alle Stende des Reichs thust/ mag ich auch wol mit gutem Gewissen sagen/ Ich beruffe mich zuvoran auff die heilige Schrift der Propheten vnd Aposteln/ auff die drey bewerte Symbola/ auff den Consensus der ersten Apostolischen Kirchen/ vnd zum vberflus/ (vmb der Feinde willen) auff die elteste / bewerteste Vetter vnd Concilia/ wo sie mit der heiligen Schrift übereinstimmen. Daraus sol man vrheilen vnd beschehen/ auff welcher seiten die newe/ falsche/ ergerliche Artickel seyen/ dauon wir von Papiisten berüchtiget werden.

Ich beruffe mich auch auff den gerechten Richter aller Welt/ vnsern Herrn Jesum Christum/ den hertz kündigern / für welchem wir alle erscheinen müssen am Jüngsten Tage/ Rede vnd Antwort zugeben/ nicht allein vnser Lere vñ Lebens halber/ sondern auch eines jedern vergeblichen/ vnnützen worts/ vnd bezzeuge offentlich für aller Welt/ für hohen vnd nidrigen/ für Weltlichen vnd Geistlichen Personen/ das J. Johan Nasus/ ein Franck/ etwan ein Schneider gewesen / vnd nun ein Minorit worden ist/ der sich ein Catholischen prediger nennet/ sey ein vngelerter/ frescher/ dollkliner/ verwegener/ mutwilliger Hube / ein lügner vnd lesterer / dergleichen in der Christenheit nie gewesen ist/ welcher das H. Euangelium vnd alle Bekenner desselbigen auff das aller eufferste vnd ergeste schendet vnd verdammet/ vnd ist gewislich vom

Wer Nasus noch nicht recht erkent/ der gebie acht auff sein Legend.

Leu

Johan Nafen/zu Ingelstat.

Teuffel vornemlich darumb erwecket/das Er einen neuen Lermen mache/vnd die Leute von Worten zu den Sereichen bringe: Denn er ist ein vnruhiger/haderhafftiger Bube in der Haut/wie alle seine Schrifften anzeigen. Darumb sey jeder man für jm gewarnt. Das wil ich für der Welt/wo ich sol/für dem Kleinsten oder höchsten Gerichte/vnd für meinem Herren Christo am jüngsten Tag gestendig sein.

Was er von Chur vnd Fürsten/von allen Euangelischen Stenden/von allen Lutheranern vnd allen Lutherischen Weibern/von allen Predigern vnd iren Weibern/von vnserm Euangelio vñ Sacramenten/der Augspurgischen Confession/dem Schmalkaldischen Bund/von hohen vnd nidrigen/gelehrten vñ vngelehrten/in gemein vnd in sonderheit geredet hat/ist in seinen Büchern vorhanden/das lese man heraus/vnd lege es auff die Wage. Wenn er nicht schendliche er vnd gröber Boffen/grewlicher Schmachwort vnd öffentliche Lügen in seinen Büchern hat/denn in dem Eulenspiegel/Marcolpho/Pfaffen vom Kalenberg/Schimpff vñ Ernst/vñ noch in ergern Büchern funden werde/so wil ich vngerecht sein. Kan ers aber aus der Euangelischen Büchern/wie er sich vermisset on Calumniern/mit warheit gröber vnd erger darchun/so sol er gerecht fertiget vnd vnschuldig sein.

Was er mich bezüchtiget/das ich gesagt/ich wöle jm antworten auff die ding/so nicht der Antwort werth/dagibet sein gewissen für mich Zeugnis/beneben den vorgehenden vnd nachfolgenden Worten/das es nemlich vertruckt sey worden/vnd das Wörtlein nicht/für mich gesetzt. Denn also sol es heißen/ Ich wöle jm nicht auff alle Wort Antwort geben/Sondern auff die/so mich etwan der Antwort werth

Q

vnd

Notdürfftiger V.schlag/

vnd not seyen/ etc. Das köndte ja ein Kind von sechs
 Jaren erkennen/ das sich der Truckter/ vnd nicht der
 Schreiber da versehen/ wie mir denn in diesen Bü-
 chern/ beyde in dem Lateinischen vnd Deutschen offte
 geschehen. Weil ich dem Truckter zu ferne gessen/
 vnd nicht selber bey der Correctur sein kan/ meine
 Handschrieffe aber nicht so Leserlich vnd deutlich ist.
 Vnd zwar/ wenn die Bücher so trefflich vnd grosse
 macht daran gelegen/ wolte ich hie wol aller Men-
 den gedencken/ vnd eine Correctur setzen: Aber es
 wird leichelich ein jeglicher verstendiger Leser/ wo etz
 was versehen/wol zu Corrigiren wissen. So weis ich
 wol das die Barren das wenigste lesen werden. Mei-
 nen Widersachern aber/ geschehe doch daran kein ge-
 nügen/welche auch bereit sein/das/so Gut vnd recht
 ist/zuerleumbden vnd zuschenden. Es ist bald ein
 Buchstabe für den anderen verserzet vnd versehen/
 wo nicht ein vleissiger vnd Geletter Corrector fürs-
 handen. Wie ich bekenne/ mir geschehen sein als im
 Examine seines Handbucheins/ vornen in der Epio-
 stel/ist gesezet/Christi für Christo/Vexilla Euangeli-
 ca, pro vexillo Euangelico ,&c. Item, vtiliter pro viriliter,
 obtinere pro obturare, iura pro vnà, vnd dergleichen/
 In secunda Centuria, in des Milichij Carmine/ist gese-
 setz/Propheta pro probra, sortis pro fordis, recitet pro
 reticet. Am ende in meinem Carmine/ist ingressus pro
 ingressos, famulus pro famulos, suis pro sine, vnd an-
 ders mehr verserzet/ was kan ich nun darzu: Es ges-
 schicht wol in bessern Büchern/ vnd nützlicher Mas-
 terien/ solte es denn in dieser leichten Habe so eigent-
 lich versehen werden? Wiewol nun der Schalk das
 wol erkennet/wie seine Wort am Rande darbey ver-
 zeichnet/ anzeigen/ dennoch sol man daraus abnemen/

Johan Nasen / zu Tügelstat.

men / wir können oder wollen den Herrn nicht stechen /
wir greiffen die Sache nicht recht an / vnd weis was
der Geckerey mehr ist. Lieber Geselle / wenn Deren Bernstedt
zu stechen weren / so müsten andere Vögel für die Lü- en kan nit
cken / vnd auff dem Plan / ich habe aber noch kei- iderman /
nen vernommen / wiewol ich in in dem Strauch hab Die Esel
bromen hören. Narren vñ Brützenmeister / Esel vnd vnd Affen
Affen / haben sich wider vns auffgelehnet / den haben bestahn.
wir gedancket / wie sie vns gegrüßet haben. Habe ich
dir nun den Narrenkopff nicht genugsam mit Kols
ben gelaust / vnd die Nasen / wie du werth werest / nis
cht genugsam gebuzet / auch den Esel nicht recht
vnd genugsam / wie du klagest / gezeumet vnd beschla-
gen / vnd den Affenkopff recht dantzent vnd gleich
rasent gemacht / so verzeihe es vns / wir wollen dirs
vnd deiner Rott bald bessern. Las dich nicht zu sehr
darnach verlangen.

Du werest wol werth eines geschicktern Meis-
ters / der dir nicht allein den Narrenkopff ein wenig
zausen vnd flöhen / sondern die Gecken gar zu grunde
schneiden köndte. Aber vielleicht / wenn sie reiffer wer-
den / wird er sich noch finden / vnd sol meines nur ein
Kleiner Scharmützel / Prambel vnd Preludiums
sein.

So viel nu dieses mal zum Beschlag / Sattel vnd
Zaum des mutwilligen Hienlosen Esels Johan Nas-
sen / mit vorbehaltung ab vnd zuzuehen / was zum res-
chten dienlich / vnd zu solcher Meisterschafft not-
wendig.

N Im hin Nase den Esel dein /
Wie ist er nu gebuzt so fein /
Gefelt er dir noch nicht / so kom /
Vnd für in selbs im Land herum /

Notdürffziger Beschlagn

Wir wölln in zieren noch viel mehr /
Als wenn er des Bapsts Esel wer /
Den sein Heyligkeit selber reit /
Der doch für alln mus sein gescheit /
Weil er treget den jrdischen Gott /
Dem all Welt sol stehn zu gebott.
Umbs Bapsts willn wölln wir dich ehren /
Weil du vns auff ein news wilt lehrn /
Den Antichrist zu beten an /
Dem wir lengst abgesaget han /
Wölln streben wider sein Gebott /
Dieweil vns gibt das Leben Gott /
Ob schon du Esel vns ausschreist /
Vnd wie ein toll Hund vmb dich beißt /
So sind wir doch noch vnuerzagt /
Wölln noch sehn / wer den andern jagt /
Vnd werstu schon voll Teuffel gar.
Gottes Wort bleibt doch recht vn̄ war /
Das soltu lassen bleiben stahn /
Ehe mit dem Bapst zu grunde gahn.
Dieweil er ist der Antichrist /
Dis jezund mein Valere ist /
Das nim ja Nase nicht für gut /
Es hilffe dich ein Cardinals Hut.

Vale, nos. vt valere concupiscitis.

S Ir Hochlöblichen / Durchleuchtigste vn̄ Durchleuchtige / Edle Haupter vnd Herrn des Weleslichen Regiments / der löblichen Deutschen Nation / die jr darumb Götter / vnd der Kirchen Ernehmer genannt werdet / vnd von Gott solchen Gewalt empfangen habt / das jr solt euch der reynen Lere annemen / vnd allen falschen Lerern vnd Schrifftverkerern widerstand

Johan Nafen/zu Inzel stat.

der stand thun/die fromen vnschuldigen Christen schützen//gemeinen Frieden hand haben/ vnd allem bösen steyern: Nemet doch zu Herzen / vnd betrachte ernstlichen/so lieb euch euwer Seelen Seligkeit ist/vñ alle zeitliche Wolfart/was doch das Bapthumb für ein Teufflisch reich vnd wesen sey/wie schnur strack es wider Christum vnd sein Euangelium streite / als das rechte Antichristische wesen. Gedencet doch daran / was die vermeinte Geistliche eweren Eltern vnd Vorfarn für Herzleid gethan haben/ mit was Practicken sie also zu irer grossen Gewalt/Ehre vnd Gut komen sein. Leset doch in Historijs/was Mönch vnd Pfaffen je guts gestiftet haben / wie oft sie Teutschland an einander verherzet vnd verdarfft haben. Bedencket in was für ein Blutbad sie Teutschlande gern vor etlichen Jaren bracht hetten / wenn der fromme Keyser Carolus 5. hochlöblicher gedechtnus / nicht milder/gerechter vnd gütiger gewesen were denn sie alle/die Geisslose Leut. Betrachtet doch/wie sie Hispaniam/Italias/Siciliam/vnd andere Lande beherrschen/vnd noch vnter dem Joch halten / darunter sie fast alle Königreich Europa gehabt haben. Nemet zu herten was sie für grewliche Tyranny in den Neuen Inseln getrieben / in was gefahr vnd schanden sie ganz Niderland bracht haben/ wie nahe sie das schöneste vnd reichste Königreich / Franckreich/in das eufferste verderben gefüret haben / durch ire vnruhige/Blutdürstige Practicken. O füret es doch zu gemüt/liebē Herrn vmb Gottes willen/thut euch der Römischen Wolffen abevnd gleubet doch irer Zuechleyn nichts/Wenn sie schon wort ausgeben/die gletter vnd gelinder sind denn Botter vnd Ole / so haben sie doch Krieg im sinn / ire Zunge sind zweyschneidige

Nottürffiger Beschlag

Schwerter/ Ire Lere ist eitel Sünde /vnd sie verharren/ in irer hoffarr/ predigen eitel fluchen vnd widerspreche/ ire Zung richt muhe vñ arbeit an/ wie David von solchen vermeinten Geistlichen sager/ psalm. 10. 55. vnd 59. Betrachtet wol das Exempel Ahabs / 1. Regum 22. 2. Paral. 18. Welchen seine Gottlose/ falche Propheten brachten in leiden vnd leid. Gehorcher lieber der stimm Niemand der euch die Wahrheit sager/ denn solchen Heuchlern vnd Bauchknechten / die irdisch gesinnet sind/ suchen nichts denn zeitliche Ehre vnd Gut / darüber sie auch zuschaitern gehen werden/ wie in Paulus geweissagt.

O Teutschland/ Teutschland / du aller liebstes Vatterland/ wenn soltu doch einmal von dem Antichristlichen Ungezieffer / vnd Ungeistlichen /störriegen/ hoffertigen/ mutwilligen/ eigensinnigen/ vnkeuschen/ Geizigen vnd Keubischen Bletlingen/ vnd Bauchknechten erlediget werden: Wenn / wenn sol doch der Grewel der verwüstung auffhören/ vnd das Euangelium vns zur waren Busse allenthalben /one ir verhindernus geprediget werden/ das wir vns auff die Zukunfft des Herren/ die so nahe für der Thür/ besreiten mögen.

Sol ja der Antichrist an etlichen orten sitzen bleiben/ bis an Jüngsten tag/ wie Paulus vermeldet/ das doch du vnser liebstes Vatterland des folland möchst los werden/ bey welchem er am ersten hat angefangen zu fallen/ auff das nicht andere Nationen/ die eyfferiger sind zu Gottes Wort/ vns zuuorkomen/ vnd vnser Richter sein müssen an jenem tag / das wir so kalt faul vñ langsam sind/ der Euangelische warheit nachzusetzen.

Sürwar/ fürwar/ es stercker sich der Römische Antichrist

Johan Nafen/zu Ingelstat.

ichrist gewaltiglich wider vns / weil wir schlaffen/
oder vnmödig gesenck erwecken/ vnd die betrübte Kirz
che noch mehr betrüben / Er misset weiblich wider ein/
durch sein afftergeburt die Jesu wider/ die sich allent
halben thun nider/ vñ mit irem schein vñ list vil betrie
gen. Er gehet mit vnglück schwanger/ Gott gebe das
er ein fehl gebire/ darmit er Tent/lande nicht wider
in seine Klammern bringe. Sehet euch für lieben Her
ren vnd wandelt im Licht die weil ihs habt/ Gott kan
es vmb vndanckbarkeit willen / bald wider lassen fin
ster werden. Bere sich ja niemand an die Laster/schriff
te Johan Nafi des Teuffels Heffprediger vnd Sack
pfeiff/ der auffein newes tobet wider das Heilige E
uangelium/last vns bey der seligen Lere bestendig blei
ben/obs schon Bapst vnd alle Teuffel verdreust. Sol
len wir darüber etwas leiden vnd zusetzen / im namen
des Herrn / die rechte Kirche ist ein Leiderin von ans
fang / die falsche ein mörderin. So wöllen wir lieber
mit Christo vnd seiner rechten Kirchen unten liegen/
vnd alles leiden / denn mit dem Bapst herschen vnd
oben schweben/welcher doch bald mit allen Tyrannen
vnd Kegern ins ewige / Hellighe Feuer geworffen
wird werden/wenn Christus vnser Heiland vnd Er
löser komen wird /zurichten die lebendigen vnd
die todten. Kome Herr Jesu Christe du
Gerechter richter/ Kome bald.

Erhalt vns Herr bey deinem Wort/
Vnd stwer des Bapsts vnd Türcken mord/
Die Jesum Christum deinen Son/
Wöllen stürzen von seinem Thron.

Amen/Amen/Amen.

F. I. N. S. A. C. E.

Frechheit / Irthumb / Narheit /
Sampt Aller Sacolischen Eseln Fantaste-
rey / in Kurtz zu beschreiben / ist nicht wol mög-
lich / doch in Eyl dem trutzigen / vnuerschempten / mus-
willigen Münch Johan Nasen / dem Spiegel
aller Narntköpff / vnd oberstem Ketzere
meister in den Lügenzunft / zu son-
derlichem gefallen hat dis
geschrieben:

Georgus Schwarz von Battenberg /
Darbey die Nase dennoch merck /
Das ich noch nicht erschrocken sey /
Für jrer grossen Schnudeley /
Ob jr der Pappst schon hülffe thut /
Begabt sie mit ein roten Hut.
Gott ist mein Trost vnd Hülff allein /
Auff den wag ichs dapffer hinnein /
Zu streiten widern Antichrist /
Dem Nasus dient vnd geschworn ist.
Auff welchs beger ich dis hie schreib /
Das jr thun nicht verborgen bleib.

Papa.

W Er dienen wil dem Antichrist /
Ders heupt vber all Orden ist /
Wonet zu Rom im Welschen Land /
Nun mehr vns Teutschchen wol bekant /
Der solein Frecher Bube sein /
Grob / vnuerschemet wie ein Schwein /
Eytter

Johna Nasen/zu Zingelstat.

Eyerbissig/gleich wie ein Hund/
Vnd haben Wolffes Zeen im Mund/
Ein Eselstopff/sey Affen art/
Wie irs am Naso all erfahrt.
Der abgericht auff alle seid/
Weis wo ein Schalck das Hertz leit.
Drumb lern von im/er weis gar wol/
Wie man Cardinal werden sol.
Dem nach dem Papst der höchste Stand/
Sind die Cardinel so genant/
Darin selten ein Frommer ist/
Sie komen all darzu mit list/
Oder sonst durch heimliche Tück/
Oder offentlich Zubenstück/
Zumal die drin im Welschen Land/
Bein Deutschen steht er an den stand/
Wenn sie sind von großem Geschlecht.
Kein Armer darzu ist gerecht/
Er sey denn aller Schalckheit voll/
Wie Nasus ist/der grobe Knoll.
Ders Euangelium beschreit/
Das gelet wird zu vnser Zeit/
Als seys ein Vrsach vnd Brunnquell/
Daraus herfließ all Vngesell.
All Vngemach/Krieg vnd Theurung/
Wie er denn hat ein freche Zung/
All Predicanten hiept er sehr/
Schildt sie vbel mit irer Lehr.
Beyd Menner vnd Weiber er schendt/
Sampt alln Euangelischen Stend.
Spricht/das nicht ein Mensch sey recht Fromb/
(Wie er vns nent) im Lutherthumb.
Wellich vnd Geistlicher verdampft/

Cardi-
nales.

Nasus.

Der
Papst/die
Cardinel
vnd Nas/
Sind
drey/doch
all ober
ein mas.

K

Gibt

Notdürffiger Beschlag/

Gibt sie dem Teuffel allesampt/
Die Luthers Lerbilchen fürrecht/
Vnd halten in für Gottes Knecht/
Die müssen im all Loerisch sein/
Vnd Mannmelcken in gemein/
Weil sien Papst nicht halten für Fromb/
Vnd bilchen das ganze Papsthumb/
Verwerffen gar der Münch Gedicht
Vnd halten sie für heilig nicht/
Vnd für die Kirch allein auff Erđ/
Die zun Schlüsseln haben das Schwert/
Die mit dem Bann vnd Tiranney/
Schützen die gröbst Abgötterey/
Die Satan jehat auffgebracht/
Vnd durch der Münchelift erdacht.

Die Mess
die erste
Seule
des Pap
sthumbs.

Als/ da ist jre Opffermess/
Mit irem geschminckten Proces/
Vnd Cerimonien mancher Art/
Darauff sie drumb halten so hart/
Weil so viel gros Geistliches guts/
Darbey sie sein wol kōn/guts muts/
Darauff gestift ist/ vnd besteht.
Denn wenn in dieser Brat entgeht/
So werden wider kalte Rūch/
Vnd nemen ab jre Schmalzbeuch.
Die Opfferheller falln nicht mehr/
Vnd sincket gar zu grund jr Ehr.

Der Hei
ligen
dienst die
zweite
Seule des
Papstes
Reichs.

Drumb ist die Mess einer Seuln gleich/
Darauff gegründ des Papstes Reich/
Darnach so ist der Heiligen Dienst/
Der bringe in zu grossen Gewinst/
Bey jrn Wallfarten aller Art/
Da viel gros Wunders vollbracht ward/
Durchs

Johan Nasen / zu Zingelstat:

Durchs Teuffels vnd der Pfaffen list/
Das man all den Heiligen zumist /
Welche sie ehren vnd ruffen an/
Als Kündtens helfen jederman/
Als hett jeder ein eigen Gab/
Die er gebe für zeitliche Hab.
Gros Kirchen man in gebawt hat/
Sonderlich etwan an der Statt/
Da sie gelebt / oder sonst han/
Wie man meinet / Wunder gethan.
Wer dahin Wollet / Seyert vnd Last/
Meint zu finden der Selen rast /
Gros Ablass / Genad vnd Freyheit/
Ist allen Wallbrüdern bereit.
Vnd andern / so den Heiligen dien.
Wers aber da nicht helt mit in /
Küfft an / allein den waren Gott/
Nach seinem Willen vnd Gebott/
Den schreien sie aus für Gottlos/
Für Jüden vnd Ketzer Genos /
Wen er schon im Glaubn irret nicht/
So hoch erhebens jr Gedicht.
Dis ist nun die ander Grundseul /
Das Papstthumb auff ein gute weil
Bestanden hat / ehe solcher List/
Durch Gottes Wort entdeckt ist.
Die dritte Seul der Celibat/
Auch fest daran gehalten hat /
Welchen der Teuffel hat erdacht/
Darmit viel Hurerey erwacht/
Vnd viel Gewissen hart verwound /
Vnd sie versencket in Abgrund /
Dennoch kerten sich nicht daran /

Der Celib
bat die
dritte
Seul des
Papst
thumb.

Nottürffelger Beschlag/

Die Gelt vnd Gut hatten daruon/
In guter Khue / Freyheit vnd Fried/
Es fehlt in doch an Weibern nit /
Wer an einer nicht hat genug/
Der möchte wol mit gutem fug /
Zehn oder zwenzig han zugleich/
Das geht wol hin ins Papstes Reich.
Den Thurn man eigen Heuser macht /
Darin sie mochten Tag vnd Nacht /
Frey / vnuerhindert vnd ohn Scherw
Ihr Spiel treiben. Kam denn ein Rew/
Das sich eine Keret daruon/
Die nam man in ein Kloster an/
Da ward ein heilige Süsser draus/
Man bauete auch ein eigen Haus/
Den Sündelkindern in der Statt/
Welches sie wol gestercket hat /
Wolt sie der Pfaffen nicht nemen ein/
Das Kind doch mocht versorget sein.
Der Ehestand stincket gleich bey in/
Vnd all die sich geben darin/
Sagen / in Himel Kommens nicht/
Sie folgen denn irem Gedicht /
Vnd kuffens den Ordens Leutn ab/
Vmb irdisch Gold vnd zeitlich Hab/
Korn / weizen / öl / wachs / gersten / geld/
Wer des viel gibt / in wolgefelt.
Dem geben sie Brieff vnd Siegel/
Das er ihr Bruder vnd g Ksel.
Durch ihre Wercke vnd Verdienst/
Der Himel sein sol sein Gewinnst.
Den Wucher halten sie für recht/
Weiler in Geld vnd Gut zutrecht.

Siewerck
lere / die
vierdte
Seul des
Bap
stumbo.

Viel

Johan Nasen/zu Ingelstat.

Viel Fasten/Beten/vnd viel Geste:
Auch Almus geben von dem Rest/
Vom gestoln vnd gewuchert Gut/
Die Werck blehen auffjren mut/
Der wölln sie fast gerhümet sein/
Dieweil sie haben grossen schein/
Als wenn sie wern gar Heilige Leut/
So sie doch Buben in der heut/
Vnd rechte Gleisner sind ganz gleich/
Den Heuchlern im Jüdischen Reich.
Ir Fasten ist nur freßerey/
Ir Seyern eitel Buberrey/
Ir Almusen ein lauter schein/
Geben gar wenig/nemen viel ein.
Ir Beten ein Heidnischer wahn/
Gott sol jr viel Wort sehen an/
Ir lang geplepper on Verstand/
Das nur gegründ auff Menschen Thand/
Dennoch ist ire Lehr der Werck/
Die vierdte Sewl/darauff so starck/
Das Papsthumb fest gegründet steht/
Wiewol im nun der Sand entgeht/
Das es sich ganz neiget zum fall/
Doch wil vns Nasus blenden all/
Rhümet es steh noch vnbewegt/
Als wenn Luther nicht hett erlegt/
Vnd ire Sewln geworffen ein/
Die hatten so ein hübschen schein/
Als wenn sie trügen all zugleich/
Gott vnd sein ganzes Himelreich.
Die Weih ist auch der Sewlen ein/
Darauff das Papsthumb ruhet fein.
Von der haben sie Lügen viel/

Die Weih
he die
fünffte
Sewl.

Nottürfftiger Beschlag

Vnd erdacht selzam Affenspiel/
Die Weih hat bey in grosse Krafft/
Jast die größte Wunder sie schaffe/
Was gemein ist/heilig sie macht/
Wers vor nicht weis/nem des wol acht/
Die Weih kan Hurn vnd Suben bald/
Bringen in ein ander gestalt/
Vnd machen aus in heilige Leut/
Wenn schon bleiben die alte Zeit/
Art vnd natur nur mit dem Kleid/
Wird/was Weltlich ist/abgeleid.
Die Weih macht das mancher Bachant
Vnd Esel/wird ein Herr genant.
Vnd das man einen Geisslich schelt/
Der Weltlicher ist denn die Welt.
Das man einem zumist gros Ehr/
Der kaum der Sewhude wehrt wer.
Die Weih den Tenffel auch bezwingt/
Den heiligen Geist' sie mit sich bringt/
Grosse freyheit vnd auch Gewalt/
Wird mit der Weih ein zu gestalt/
Die Weih kan alles Holtz vnd Stein/
Auch heiligen die Todten Bein/
Alli Creatur sie endern kan/
Ein newe Krafft geben/das man
Sie brauche zu Leib vnd zu Seel/
Des wonders o ist viel zu viel/
Gros Bücher vol sind man bey in/
Was meistu das trag für gewin:
Wenn der Pfaffe den Fladen weihet/
So ist er dennoch so gescheid/
Das er sein theil auch dauon bring/
Also thut er mit allem ding.

Er sehr
nützlich
ding hat
auff
bracht/
Der den
Psaffen
die weih
erdacht.

Jobna Nasen / zu Ingelstat.

Die Opfferhellercher thun wol/
Dawider niemand sagen sol.
Die sechste Sewol die Schlüssel sind/
Damit man alles löst vnd bind/
Der Schlüssel hat sehr grosse Krafft/
Wunder vber wunder er schafft.
Die verdampfen er Selig spricht/
Verdampt die es verschuldet nicht/
In himel / hell / vnd auff der Erd/
Dadurch sich manches ding verkert/
All Weltlich Ehr / Herrschafft / Gewalt/
Hat in der Schlüssel zugestalt/
Das sie nicht macht allein zu lehrn/
Sondern auch Könige zu regiern/
Vnd all Welt zu beherschen han/
Drumb sol man sie zufrieden lan/
Vnd nichts tragen in jr Herrn Spiel/
Was kurzumb von vns haben wil.
Wer das nicht thut greiffe Gote an zan/
Vnd rürt jm sein Augapffel an/
Ist ein Rezer des Feners werht/
Der die ganz Christenheit beschwerd/
Verhönt die heilige Priesterschafft/
Vernicht der Weib himlische Krafft/
Veracht den Ablass vnd den Bann/
Setzt alle guten Werck hindan/
Vnd leg nider all gute Breuch/
Er tastet an der Pfaffen Beuch/
Das ist auch zwar die grösste Sünd/
Darumb sie vns werden so feind/
Denn das sie vns zumessen mehr/
Wir suchen vnser eigen Ehr/
Seyen dem Reich zu wider gar/

Die sechs
ste Sewol
der ihum
von Sch
lüssel
zum Ets
meereich.

Nottürfftiger Beschlag/

Alles
was Naz
sus vns
zumist/
Mit sein
Brüder
des schul
dig ist.

Woltens bringen gern in gefahr/
Seyen vol Krieg vnd Auffrührisch/
Grech/wild/stoltz/neidisch vnd Thierisch/
Vnd was sie sonst für Laster mehr/
Auff vns legen mit gros beschwer/
Das dichten sie aus falschem grund/
Wie Nasus hie des Teuffels Mund/
Viel Laster ausspeiet on zaal/
Vnd leuget sie auff vns zumal.
Was er bey seinen Brüdern find/
Das leget er auff vns geschwind/
Nach seines Hertzenthath vnd wil/
Kan er vns auffgerichten viel.
Weil sie die Oberkeit veracht/
Viel Krieg vnd Auffrur han gemacht/
Wie aus den Geschichten bekant/
Hat sich der Mönch bald vmbgewand/
Misset vns zu/vnd leugt vns an/
Das sie bisdaher han gethan.
Die Schrifft haben sie gar verkert/
Dafür jr eigen Treum gelert/
Vnd vnter dem schein des Wort Gottes/
Ausgestrawet der Mönche Roß/
Vnd Irthumb vom Teuffel erdacht/
Den tag verkert gar in die nacht/
Das sauer zu süßem gemacht/
Das süße in sauers verkert/
Die Menschen Sazung so gemehrt/
Das man böses hat gut genant/
Tun hat Das sein rüffel gewant/
Vnd spricht/wir fangen das jzt an/
Das sie so lang getrieben han.
Die schwachwort sind on was bey in/

Es: 5.

Die

Johan Nasen/zu Ingelstat.

Die stercken in Hertz / Muth vnd Sinn/
Die gröbsten Bassen die man find/
Teglichen jr Tischmehlein sind.
Grob Zotten von der Bulerey/
Müssen in teglich wohnen bey.
Die Bibel lesens nicht so gern /
Als solch Bassen/die Geistlich Herrn.
Lotterbuben in sehr werth sind /
Gröber man sie sonst niergend find.
Noch spricht Nas/der verlogten Man/
Was sie vollbracht / habn wir gethan.
Sind er was guts ist/bald verkert/
Auff verleumbden ist er gelert.
Mag in wol nennen mit vernunfft/
Ein Meister in der Lügenzunfft.
Denn wiewol er teglich erfehrt/
Weils mit der that sich selbs bewert/
Das Papsthumb sey ein mörderisch Reich/
Dem Türcken mehr / denn Chris. o gleich/
Das in Feuer/ Schwert vnd Gewalt/
Allein suchet sein auffenthalt /
Vnd das sie reißend Wölffe sein/
Die doch gehn wie Scheffger herein/
In grosser Einfalt vnd Demut/
Dieweil man jr ding bilchen thut.
Wer ein Wort nur darwider sagt/
Der wird getödt oder verjagt/
Beraubet alles seines Guts.
Sie kön sich nimmer Menschen Bluts
Gesaußen voll/die erdicht hon/
Vnd brauchend Inquisition.
Dennoch der Lügenhals sich wend /
Die vnsern nur Blutdürstigent.

S

Der

Die Erfas-
rung bes-
zeuget
sein/Wels-
che die reis-
send Wöl-
fe sein.

Nottürffiger Beschlag/

Der Wolff das Lamb so klaget an/
Den Bron mustes getrübet han/
Wiewols trinckt vnten aus der Bach/
Somus doch vnrecht sein sein sach.
Sie Morden vns on all Genad/
Wölln doch sitzen an Christi stat/
Des Teuffels werck vbens on schein/
Vnd wölln doch Gottes Kinder sein/
Sölln wir all sehend werden blind:
Euch Mörder nennen Gottes Kind/
Euch Bauchknechte für Geistlich leut/
Euch Buben für from halten heut:
Ia liebe Was kom morgen frü/
So gibt man dir ein warme Brü/
Begossen wol aus der Sew Thon/
Ob du denn wolest frieden hon/
Allwer thun schreibest vns zu/
Meinstu das es vns so wol thu:
Meyneyd vnd auch verrheterey/
Der Papst offt hat erleubet frey/
Vnd nach gefaln drin dispensire/
Darmit auch grosse Herrn versürt/
Vnd manch Blutbad gestiffet an/
Vmb den Hals bracht viel tausent man.
An dis gedencet Wasus nicht mehr/
Leget auff vns solche vnehr/
Vnd schilt vns meynedydig darumb
Weil wir sind gefaln vom Babsthumb/
Vom Antichrist zum heufflein klein/
Welches die recht Christlich gemein/
Das wort Gottes vnd Sacrament/
Rein /lauter/ vnuerfelscht erkent/
On allen Menschen thand vnd breuch/
Vnd

Johan Nasen/zu Zugelstat

Vnd zusetze der faulen Bench.
Die Römische Kirch hat geirt/
Vnd mit ir alle Welt verwirt/
Weil wirs nun nicht halten mit ir/
Schilt vns Nasus nach seim begir.
Der Luther mus sich leiden hie/
Als wer kein Böser gewest je.
Weil er tod ist/in Nasus beist/
Darin ein schlechte Sterck beweist/
Beim Leben hat ers müssen lahn/
Nicht mit ein Wörtlein greiffen an/
Denn Luther war ein solcher Helt/
Der nichts fragt nach der ganzen Welt/
Die weil Gottes Wort bey im stund/
Hatt er so ein freudigen Mund.
Das Antichristisch Reich er hat/
Gedecket auff/das es blos stah/
Sein Schand es nicht mehr decken kan/
Wie fast sich Nas/der lose Man/
Als ein gedingter Balaim/
Versucht mit seiner Esels stim/
Ob er dem Antichristisch Wubl/
Mög wider helfen in den Stul.
Drumb ist ers Teuffels Sackpfeiffrecht/
Dien Papst gern wider dangen mecht.
Köndt er stiften ein new Bluchad/
Das wer sein will vnd trewster Rhat/
Drumb blest er Lermen vberal/
Klage vber vns mit grossen schall.
Legt Feuer an/vnd blest darinn/
Hat nichts denn Prieg vnd mord im sinn/
Wie aller Antichristen Art/
Auch vor der zeit vns offenbart.

Nottürfftiger Beschlag/

Nichts desto weniger wend er sich/
Nach dem er hat gethan den Strich/
Vnd schreiet vns für Mörder aus/
Weil wir belegern Baals Haus/
Vnd wenden vns mit Gegenschrifft/
Die jm vielleicht die Gorgel trifft.
Sonst sind wir ja wehrlose Knecht/
Begern niemands zu thun vnrecht/
Wir sind auch Arm/haben kein macht/
Drumb werden wir von jn veracht.
Vnser Herrschafft ist friedsam gar/
Von jn zu fürchten kein Gefahr:
Was schreit denn viel der Lermansman/
Wir wöllen gern Lerm fangen an:
Liessen sie vns mit Frieden all/
Blieben sie sicher in dem Fall.
Weil sie denn nimmer Friede han/
Ir Gewissen sie klaget an/
Wie aller Gottlosen Art heilt/

Esais 48. Davon vns Esaias meldet.
Die fürchten sich / ein rauschend Blat/
Sie bald feyg vnd blöd gemacht hat.
Treygen Schaw sie etwan schreckt/
Wenn die Sonn wenig her für bleckt.
F. I. N. S. Fürchtam Judas Nam Sein Abscheid/
A. C. E. Christo Er machte nicht so leid/
Mit der Mörderisch Verrheterey.
Die in bracht in Verzweifeley.
Freundlich Joab Nach Schlangen Art/
Erzeigte sich Abnern / vnd ward
2. Samu. 3. Doch zu einem Mörder an jm/
© 20. Wie auch am Amaso sein Grim
1. Reg. 2. Beweiste in des Friedes Schein.

Also noch

Johan Nafen/zu Ingelstat.

Also noch all gesinnet sein/
Die hangen an dem Antichrist/
Frieden sie bieten an mit list/
Joabs Schwerdt habens doch im sinn/
Niemand sey so toll vnd gleub in/
Sie haben Wort linder denn öll/
Aber man Traw in nicht zu viel/
Cains liebe ist in gemein/
Edoms Kinder sie meistlich sein.
Wiewol der Nase sich sein borzt/
Nach dem sie vns wol hat berort/
Meint sein Vnflat an vns gesprengt/
Mit allerley Lügen vermengt/
Solt leben an vns also hart/
Als wern wir eben irer Art.
Vnd weil wir vns purgirn wie recht/
Sind wir nun die vnnütze Knecht/
Vnd die bösten auff dieser Erd/
Als hetten wir das Kezer Schwerdt/
So es doch der Bapst noch fest helt/
Wie auch des Juda Handel Gelt/
Sampt dem Schlüssel zu dem Abgrund/
Die drey braucht er noch alle stund/
Darzu hilfft Nas sein trewer Knecht/
Zus Teuffels Jaghund ist Er recht/
Schad wers das er was anders wer/
Doch gönd ich im ein grösser Ehr/
Das er bekem den roten Hut/
Darnach in so verlangen thut/
Oder gar die dreyfache Kron/
Denn krieg er hie sein billchen lohn.
Sieh da Nase nach dein beger/
(Was wiltu fortters haben mehr?)

Nottürfftiger Beschlag/

Sey dis geantwort in der Kürz/
Doch nicht auff all dein Eselsfürz/
Denn niemand so wol werth als du/
Drumb schick ich dir sie wider zu/
Du magst sie schicken nun fort an/
Vnd mich darmit zufrieden lan.
Weide dich wol/so wirstu fett/
Vnd kompst bald auff das rote Bett/
Das dir vnd dein Papst ist bereid/
In der Hell bis in ewigkeit.
Du wölft dich denn zu Christo kern/
Wie wir solchs von Herzen begern/
Vom Antichrist wenden bey zeit/
So wer dir auch ein ort bereit/
Vom Herrn Christo im Himmels thron/
Wie man arbeit/so kriegt man lohn.

Pro valete, resipiscentiæ ergò.

Vt moriari piè, discas hic viuere Nase,
Perpetuo viuas, discito Nase mori.

Elegia

Johan Nasen / zu Ingelstat.

ELEGIA CENTVM

VERSVVM IN F. IOANNEM
DOMINICVM KRONVVEISSEN BVR-
gensem Franciscanum Monachum, Centonouellarum
Nasi præconem infulsum, Spermologum &
Poetastrum fertilissimum, remunera-
tionis ergò, scripta à

Georgio Nigrino Battimontano.

Arcadicum si vis pecus infestare Sophista,
Fratres conuellas auribus ipse tuos.
Res loquitur, Monachos asinos vos esse rudentes,
Aspice te nusquam maior asellus erit.
Nota tibi non est ars fratrum rara tuorum:
Cum tua perpendis carmina scire potes.
Ipse tuos versus consutos dispice, reddi
Sensus an ex illis absq; labore queat?
Crimina sunt potius, quam carmina metra vocanda,
A stygio didicit quæ tua Musa Deo.
Natrix tu merito, vates infulse vocaris,
Ipsa tua infœlix carmina virus alunt.
Scilicet his titulis ornandus es ipse scelestus,
Musa quibus celebres carpit inepta viros.
Os effrene geris non cognita carpere doctum,
Nomen habes Monachi, rebus es ardelio,
A Satana afflatus condemnas dogmata vitæ,
Consona diuinis non aliena libris.
Hæreticos dicis blasphema voce, fideles,
Incusans belli nos scelerumq; faces.
Scilicet vt rudis es, tua carmina clauda ruunt sic,
Ecce rudens Asinus vix rudiora rudet,

Ecce

Nottärsttger Beschlag

Tu pedibus calcas virtutem, carpis honestum,
Dæmon inest vobis, hic tua corda regit.
Omnia Romanæ decreta & dogmata sedis,
Mendax vos docuit, spiritus ille stygis.
Iusticiam fidei zelo reprobatis inani,
Nos vacuos factis dicitis esse bonis,
Innumeros verò vos cultus fingitis vltro,
Cum vera pugnant qui sine fine fide.
Impietas dux est, Reginaq; summa Papatus,
Pontifices aurum præ pietate colunt.
Roma diu caput est totius credita mundi,
Æditior toto vix locus orbe fuit.
Dum lupo agnina latuit sub pelle cruentus,
Abscondi potuit pontificiale scelus.
Hunc quia lux tenebras hominû diuina reue-
Tartarei Romæ cernitur aula Dei. (lat,
Illa Centauri stabulantur in vrbe bimbres,
Bulla quibus sæui fulminis instar erat.
Vi cupiere suum quoniam defendere regnum,
Sunt populo facti, fabula, fanna, iocus.
Dum sarcire cupit, rupturas Nasus hiantes,
Ipse magis lacerat retia scissa Papæ.
A medico indocto curandû accenditur vlcus,
Bulla iacet, metuit fulmina nemo Papæ.
Obruitur totus Cæno, tellure leuandus,
Lex vana in ventos pontificalis abit.
Ipsius humana cultus ratione reperti,
Plurima Christicolæ damna tulere gregi.
Eiecere fidem cum spe, veròq; timore,
Dum latuit captus relligionis honor.
Iusticias operum causam posuere salutis,
Christus apud Monachos nomé inane tulit.
Vnica cum verè sit nostra redemptio, Christus,
Lux, via, vita, salus, omnis origo boni.
Immeritò meritum tollunt super astra papales,
Scilicet

Iohan Nasen zu Ingelstat,

Scilicet humanæ quod peperere manus
Extollunt operum nebulas, meritiq; lacunam
Tantum deiiciant extenuentq; fidem.
Pontifices gladium, geminasq; ostendere clauas
Vt faciant hominum corda pauere, solent.
Legibus extendunt laqueos & retia ponunt,
Ignaras capiant ac humiles animas.
Concilijs nequeunt quod cudere fraude coactis,
Ignibus & gladio tentat iniqua manus.
Bella ferunt, quin bella gerunt crudelia mystæ,
Vix Turca est illis sæuior atq; Getes.
Sin nequeant bello Christi extirpar efideles,
Luctantur fictis vincere criminibus.
Ipsè tuba inferni Nasus iam principis audax,
Blasphemo & rabido conspuit ore pios.
Euomit in famulos Christi conuicia mendax,
Radit et insontes dente furente viros.
Allatrat rabido non tantum gutture viuos,
Eruit è tumulis membra sepulta suis.
Clamore insolito Poliphæmum & stencora vincit,
Cum nequeat uero vincere, ficta ferit,
Laudibus extollens cultus & iura papatus,
Errores ueteres astruit atq; tegit.
Spermologo similis scurræq; obscæna profundit,
In medio credas fornice progenitum.
A Satana quis eum flecti dubitaret asellum,
Melle ubi lingua fluit, pectora felle scatent?
Tu simili armatus Clypeo, tua spicula promis,
Vulnifico lædas me quoq; dente tuo.
Arcadicæ certè tu pars es maxima caulæ,
Multo Asino rudior qui ratione caret.
O mihi si coràm liceat contendere tecum,
De nostra in uera religione fide,
Os obturare tibi sacris futile scriptis.
Me nequeant Asini tela ferire tui,

T

Ipsè

Nottürfftiger Beschlag/

Iple voras tribulos, lappas, loliumq; papatus,
Non tibi scripturæ germina sana placent.
Ex tenebris lucem cæcus petis ipse Thomista,
Impuro puram gurgite quæris aquam.
Heus Monachæ effrenis, linguam compeſce dicacem.
Er reple intereà voce boante chorum.
Sin verò vltèrius me fortè laceſere perges,
Vincere cum nequeas, ſis meus ipſe Aſinus.

Dixi,

Si neſcis amice lector. Literæ initiales omnium verſu-
um collectæ, hæc verba & talem reddunt rationem.

A Franciſcanis Monachis & Dominici prædantibus,
Diaboli pediculis & pulicibus libera Eccleſiam tuam ô Do-
mine Ieſu.

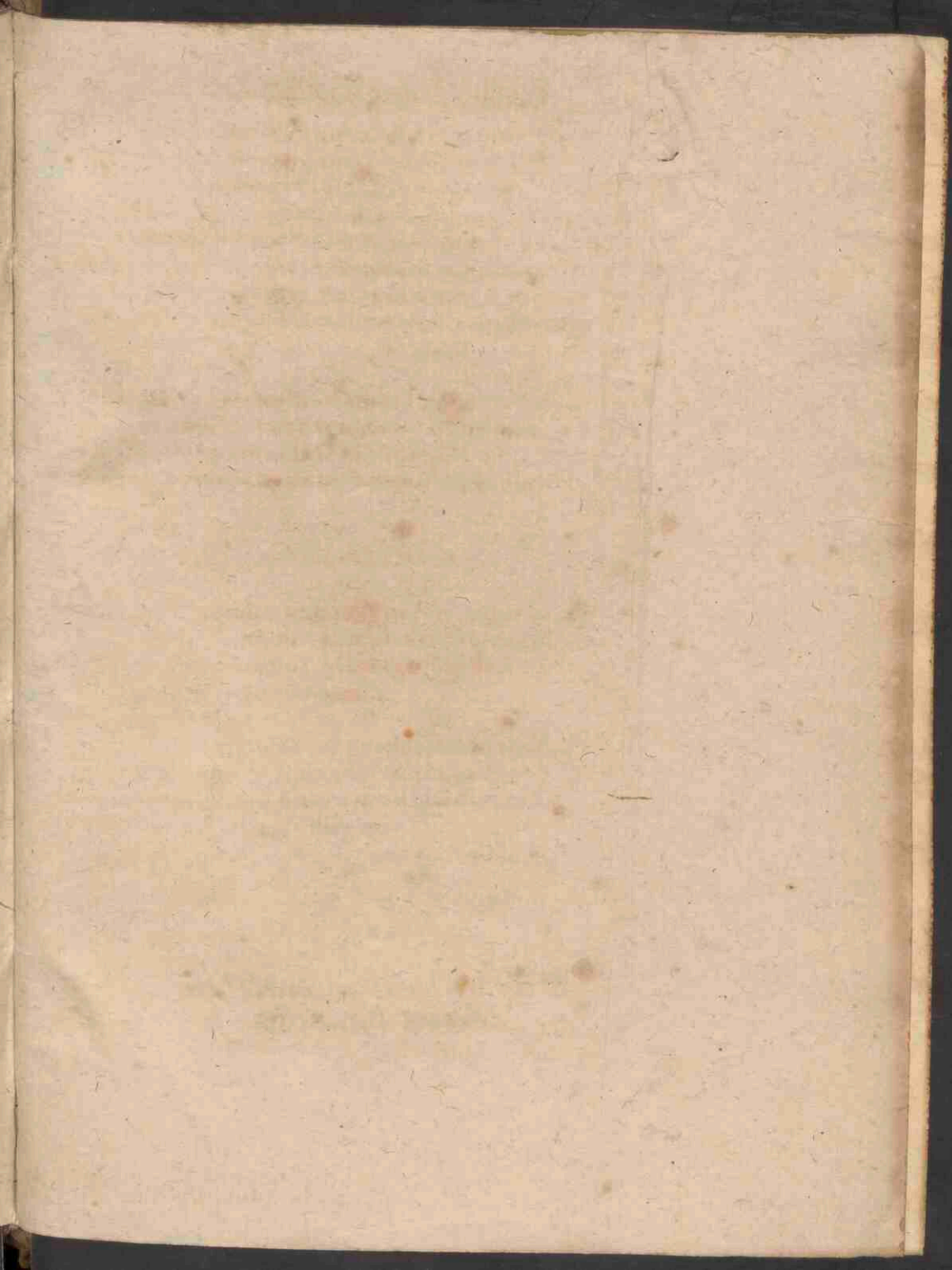
Valedictio,

Si cupis rectè in Domino valere,
Si cupis Chriſti ſolum videre,
Et frui æterna requie, Papatu
effuge caſes.

Vive peccati memor, vt reſurges,
Corda confirma ſolida fide & ſpe,
Totus in Chriſti meritis quieſcas
ſanguine partis.

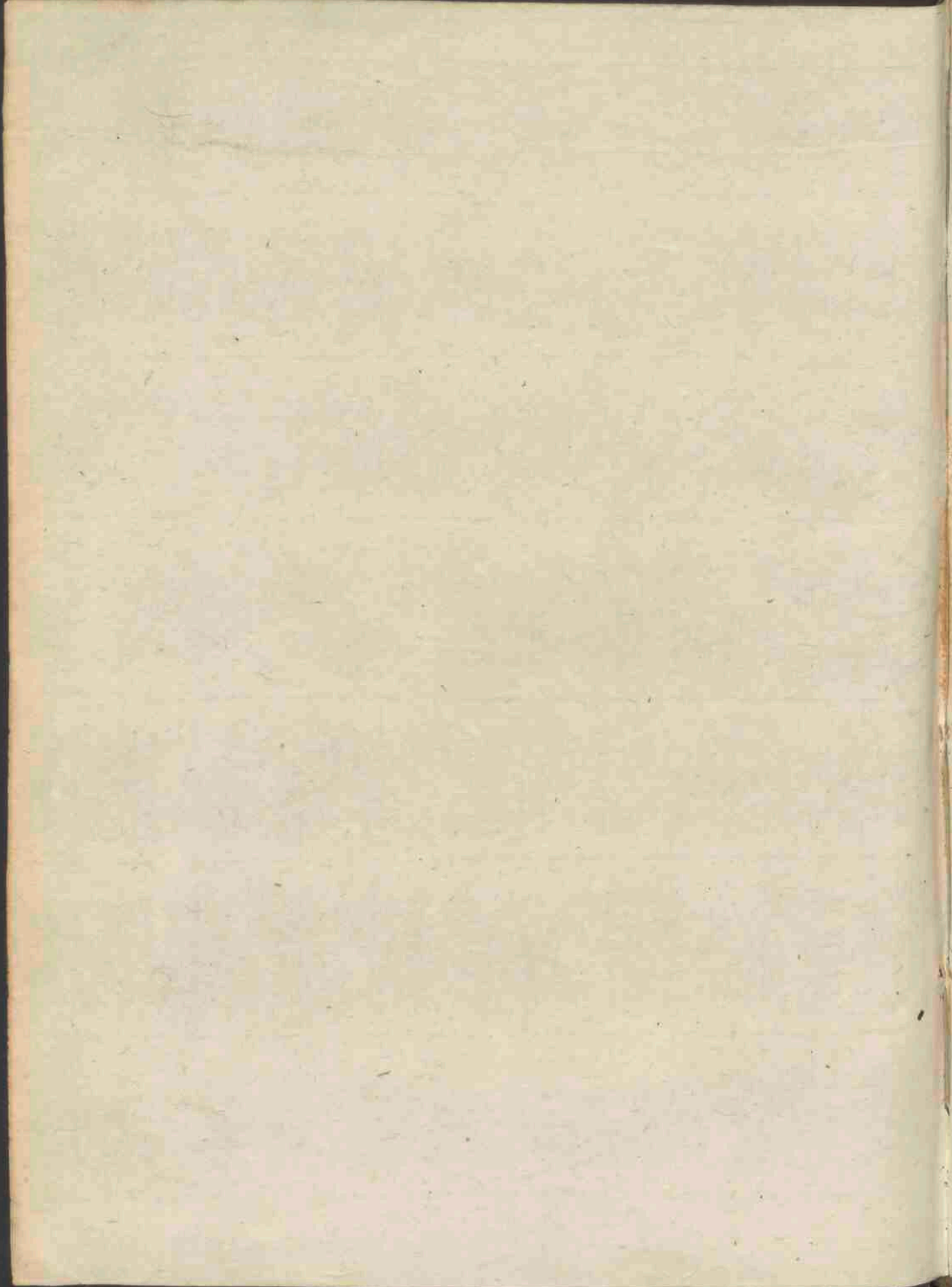
FINIS.

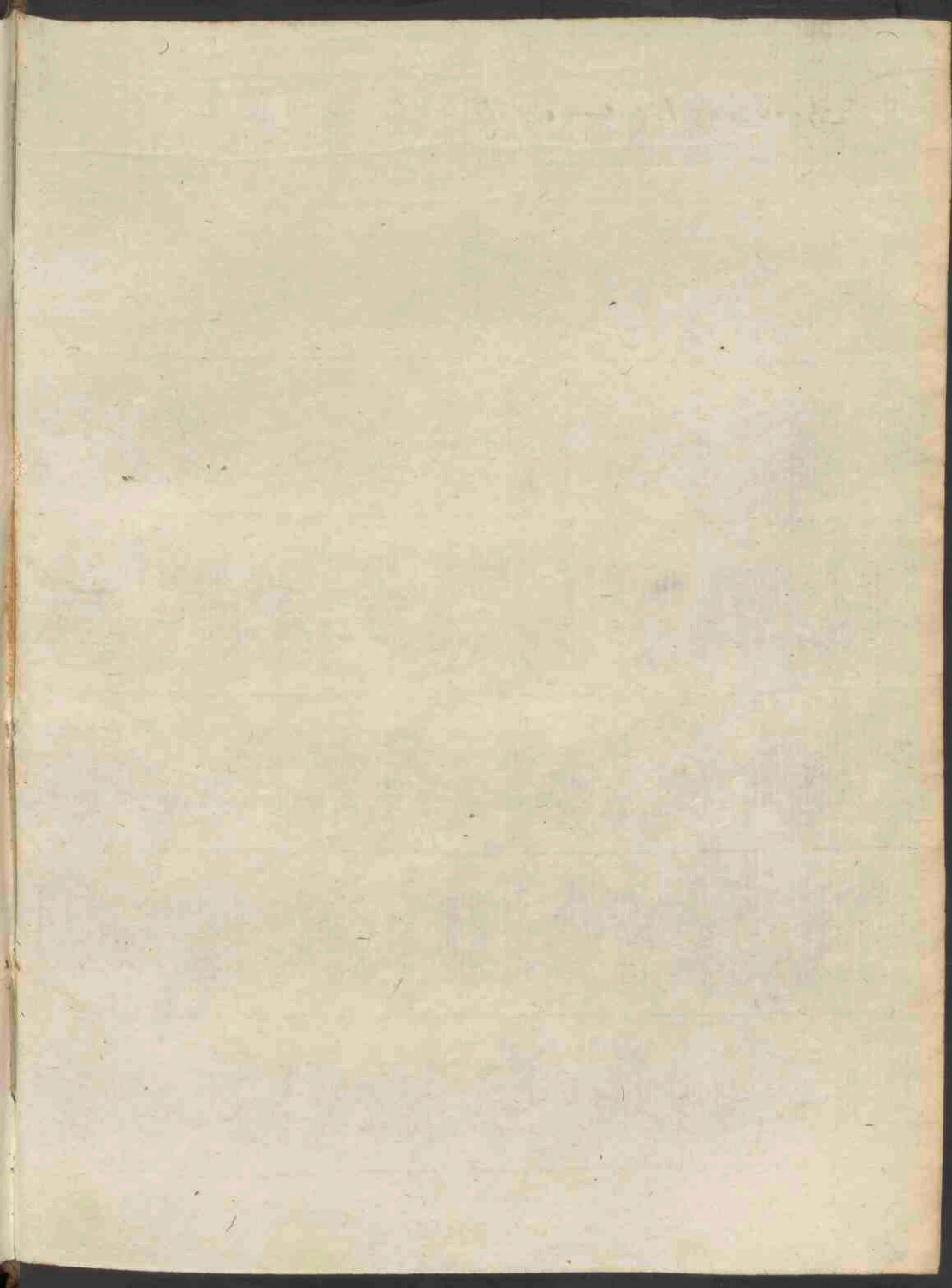
Gedruckt zu Brſel/durch Ni-
colaum Henricum.



OCN. 504314865

et
lig
atu
no
9 n
sta
ern
m
m
sep
g
he
he
ree
u.
ur
et
g.
g
qu





chorw 123 ligatur 12 alt

Dr̄nib9 spē t̄eo q̄ q̄ ē. Itē gen9 .i. san-
ul' origo. et gen9 .i. maneries. et gen9 .i. q̄
s̄balis. et gen9 .i. act̄no p̄aū ōzōnis. Et for-
is modis d̄i gen9. vide ī 34 pte ī ca° d̄ ḡne
multa em̄ v̄alia t̄uc̄ies ibi. et est ubi agi-
2a d̄cl̄iācōe et 3a nōm̄.

gēphus phi. mas̄ ge. i. t̄re d̄s̄c̄ptor. a geos
terra et ḡphus qd̄ ē s̄c̄ptor. bn̄ hec geo-
na. phie .i. t̄re d̄s̄c̄ptio. et geoḡpho. phas
d̄s̄c̄r̄bē. et cor̄ gra.

ḡmācia. ne f̄ei ge diuīnatio que fit ī t̄ra. a
t̄ra et m̄ācia diuīnatio. Et s̄t̄ q̄tuor ḡmā-
ciōis 2m q̄oz elem̄ta sicut dixi ī ueromā
t̄ sc̄as q̄ d̄cōnes expresse īuocati aliqui
a p̄nūciāt p̄ hoīes uiuos. sicut ī arrep-
p̄z. Et hec diuīnatio fit p̄ phitones. Qm̄
futura p̄nūciāt p̄ aliquas figuras ul'
te ī rebus tālatis apparet. Que quidē
uicāt ī aliq̄ corpe t̄restri. puta ī lingue
ro aut lapide polito uocat̄ geomācia.
t̄ ī aqua pdromācia. Si aut̄ ī aere uero
Si aut̄ ī igne pyromācia. Si aut̄ ī uis-
is aīalū īmolator̄ ī aīis d̄cōnū uocat̄

421-425

